Bramsche

SPD

1872 150 Jahre 2022

SPD in Bramsche

50 Jahre Parteigeschichte

1972 - 2022 – eine Chronik

Bramsche

SPD

1872 150 Jahre 2022

SPD in Bramsche

50 Jahre Parteigeschichte

1972 - 2022 – eine Chronik

Herausgeber: SPD Ortsverein Bramsche,
Heinrich-Beerbom-Platz 2,
49565 Bramsche

Bearbeitung: Wolfgang Kirchner

Gesamtherstellung: Medienpark Werbeagentur GmbH
49577 Ankum
www.medienpark-ankum.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 4

1972 – Parteijubiläum und Aufbruch in eine neue Zeit ... 6

Die 1970er Jahre –
die SPD ist bestimmende Kraft – in der Bonner Republik und in Bramsche ... 8

Grandioser Wahlsieg 1972 ... 9

Willy Brandt in Bramsche ... 15

Die 1980er Jahre – Machtverlust und Opposition in Bonn –
Bramsche wird weiterhin von der Sozialdemokratie geprägt ... 18

Personelle Kontinuität an der Spitze ... 18

Grünkohlessen und Fußball ... 21

Traditionspflege, Geschichtsbewusstsein und Erinnerung ... 24

Vom Fall der Mauer bis ins neue Jahrtausend –
die SPD im Aufwind und Kontinuität in Bramsche ... 25

Der Parteiausschuss wird aufgelöst – Neue Arbeitsstruktur ... 26

Arbeitsgemeinschaft 60 Plus wird gegründet ... 27

1872-1997 - 125 Jahre SPD Bramsche ... 28

Die „Eingleisigkeit“ kommt ... 31

Das neue Jahrtausend: Rot-Grün und Große Koalitionen im Bund –
Nach 65 Jahren: Verlust der absoluten Mehrheit im Rat ... 32

Aktive Parteiarbeit wird gewürdigt ... 35

Bittere Wahlniederlage und Verlust der absoluten Mehrheit ... 39

Großes Engagement auch bei Landtags- und Bundestagswahlen ... 41

Parteiarbeit nicht nur „vor Ort“ ... 45

Von der Präsenzveranstaltung zur virtuellen Konferenz –
Die Corona-Pandemie verändert das Parteileben ... 48

„Bramsche im Blickpunkt“ - eine Erfolgsgeschichte ... 49

Die SPD Bramsche ist gut aufgestellt ... 52

Sozialdemokratische Kommunalpolitik für Bramsche ... 55

Zur Zukunftsfähigkeit der SPD Bramsche ... 62

Kommunalwahlen in Bramsche 1971/72 – 2021 ... 64

Die Ortsvereinsvorsitzenden seit 1972 ... 75

Die Fraktionsvorsitzenden seit 1972 ... 76

Bürgermeisterin und Bürgermeister seit 1972 ... 77

Stadtdirektoren ... 77

Bundestags-und Landtagsabgeordnete ... 77

Die Kreistagsabgeordneten der SPD Bramsche seit 1972 ... 78

Daten und Fakten zur Geschichte der SPD Bramsche
und der Arbeiterbewegung 1872-1971 ... 78

Chronologie des SPD Ortsvereins Bramsche seit 1972 ... 81

Die SPD Ratsmitglieder seit 1971 – 2022. ... 89

Die SPD Ortsratsmitglieder – Stand: Mai 2022 ... 91

Vorwort

2022 wird der SPD Ortsverein Bramsche 150 Jahre alt. Gegründet wurde der Ortsverein 1872 auf dem Gebiet der damaligen Gemeinde Bramsche (Die Stadtrechte hat Bramsche erst 1929 verliehen bekommen). Deutlich später wurden dann auch in den damals noch selbstständigen Gemeinden Achmer, Hesepe und Engter SPD Ortsvereine gegründet. Die Gebiets- und Verwaltungsreform Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre in Niedersachsen hat dann nicht nur dazu geführt, dass die kommunalen Strukturen verändert wurden – es entstanden größere Gebiets- und Verwaltungseinheiten – sondern dass sich in der Folge dann auch vielerorts die Vereins- und Parteistrukturen verändert haben. Nach dem freiwilligen Zusammenschluss der Stadt Bramsche mit der Gemeinde Achmer haben sich auch die SPD Ortsvereine Bramsche und Achmer zusammengeschlossen, und 1972 dann, nach der Bildung der neuen Stadt Bramsche, haben sich auch die Ortsvereine Hesepe und Engter dem neuen großen SPD Ortsverein Bramsche angeschlossen.

Bereits zum 100.Geburtstag des SPD Ortsvereins Bramsche 1972 ist eine Chronik geschrieben und veröffentlicht worden (1872-1972 – 100 Jahre SPD Ortsverein Bramsche, verantwortlich für den Inhalt: Alfred Purmann, Horst Verch), und zum 125-jährigen Bestehen 1997 ist ein Buch erschienen mit dem Titel „1872-1997-125 Jahre SPD in Bramsche-Ein Lehrstück sozialer Demokratie“, geschrieben von Heinz Aulfes. Dieses Buch, oder wie es im Vorwort des damaligen Ortsvereinsvorsitzenden Lothar Lewandowsky heißt, diese „politische Schrift“, verdeutlicht in eindrucksvoller Weise, dass die „Entwicklung des modernen Bramsches seit Ende des 19.Jahrhunderts eng mit der Geschichte der Bramscher Sozialdemokratie verbunden gewesen ist“.

Von den Anfängen Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1990er Jahre hinein wird in diesem Werk die Geschichte der Bramscher SPD im Kontext der historischen Entwicklungen umfassend und anschaulich erzählt.

Bei der Vorbereitung des 150jährigen Parteijubiläums stand der Ortsvereinsvorstand vor der Frage, ob es sinnvoll ist, diesem Buch ein weiteres Kapitel anzuhängen. Nach ausführlicher Diskussion hat sich der Ortsvereinsvorstand dagegen entschieden, die Geschichte bis heute fortzuschreiben, vor allem deshalb, weil das Buch eben nicht als „Chronik“ ver-

fasst ist, die einfach nur um ein paar Jahre weitergeschrieben werden kann.

Stattdessen sollte etwas Neues entstehen, etwas, das auch einen Bezug zu „150 Jahre SPD Bramsche“ hat, ohne die gesamten vergangenen 150 Jahre im Blick zu haben, sondern „nur“ noch die vergangenen 50 Jahre: 1972-2022 – den Zeitraum von der Bildung des neuen, großen Ortsvereins in der Stadt Bramsche bis ins Jubiläumsjahr 2022. Dieser Aufgabe, die der SPD Ortsvereinsvorstand an mich herangetragen hat, habe ich mich gerne gestellt.

Natürlich habe ich mich bemüht, diese Arbeit mit größtmöglicher Objektivität zu erledigen. Aber nach fünf Jahrzehnten Mitgliedschaft in der Bramscher SPD, in denen ich selber in den verschiedenen Funktionen und Ämtern Teil dieser sozialdemokratischen Geschichte in Bramsche gewesen bin, ist es wohl unvermeidlich, dass meine eigene, subjektive Wahrnehmung von Ereignissen, Entwicklungen, auch von handelnden Personen, an der einen oder anderen Stelle zu erkennen ist. Da hoffe ich bei allen Leserinnen und Lesern dieser Chronik auf Nachsicht.

Und auch wenn es sich bei dieser Darstellung nicht wie 1997 um eine „politische Schrift“ handelt, sondern mehr um eine möglichst vollständige Chronologie der Parteigeschichte der letzten 50 Jahre, hoffe ich sehr, dass auch diese Chronik für die nächsten Generationen von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die Motivation sein möge, sich für die Grundwerte der Sozialdemokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gerade auch auf der lokalen Ebene zu engagieren.

Wolfgang Kirchner

1972- Parteijubiläum und Aufbruch in eine neue Zeit

Mitten im Jubiläumsjahr 1972, der „alte“ SPD Ortsverein Bramsche feierte in diesem Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen den 100.Geburtstag, wurde auch eine der gravierendsten Strukturveränderungen in der Geschichte der Sozialdemokratie in Bramsche und Umgebung vollzogen. In einer Mitgliederversammlung am 6. Mai 1972 im Saal der Gaststätte Bei der Becke in Bramsche-Engter konstituierte sich der „neue“ Ortsverein Bramsche. Die Ortsvereine Bramsche, Hesepe und Engter schlossen sich zu einem Ortsverein zusammen. Bereits 1970 hatten sich die SPD Ortsvereine Bramsche und Achmer vereint.

Diese zeitliche Abfolge spiegelt auch die politische Entwicklung dieser Jahre wider. Die Stadt Bramsche und die Gemeinde Achmer hatten bereits auf freiwilliger Basis 1971 den Zusammenschluss vollzogen, während die anderen selbstständigen Gemeinden Balkum, Engter, Epe, Evinghausen, Hesepe, Kalkriese, Pente, Schleptrup, Sögeln und Ueffeln erst durch das vom niedersächsischen Landtag beschlossenen Gesetz zur Gebiets- und Verwaltungsreform mit Wirkung zum 1.7.1972 der Stadt Bramsche zugeordnet wurden.

69 von 422 Mitgliedern, die der neue Ortsverein zum damaligen Zeitpunkt hatte, nahmen an dieser konstituierenden Jahreshauptversammlung teil. Der erste Vorstand des neuen großen Ortsvereins Bramsche wurde mit überzeugenden Mehrheiten gewählt: Erster Ortsvereinsvorsitzender wurde Horst Verch, der bereits vorher Vorsitzender des aus Achmer und Bramsche bestehenden Ortsvereins war. Stellvertreter wurden der vorherige Vorsitzende des Ortsvereins Hesepe, Kurt Wittig und Wilhelm Schuhmacher aus Engter. Kassierer wurde Georg Schriefer aus Achmer und sein Stellvertreter Werner Moll aus Hesepe. Schriftführer Manfred Schwenke und sein Stellvertreter Horst Krabbenschmidt, beide aus der Gartenstadt. Bildungsobmann Klaus Klingebiel aus der Altstadt, und der Ehrenvorsitzende der Bramscher SPD, Ernst Thiesing, gehörten diesem Vorstand ebenfalls an.

Bereits beim Zusammenschluss mit Achmer hatten sich die führenden Genossinnen und Genossen darauf verständigt, den Ortsverein in Stadtbezirke zu gliedern. Dabei teilten sie das alte Stadtgebiet Bramsche in die Stadtbezirke Altstadt und Gartenstadt auf. Neben dem Stadtbezirk Achmer, dem auch die Parteimitglieder aus Ueffeln/Balkum und aus Pente angehörten, wurden ab 1972 die Stadtbezirke Hesepe/Sögeln und der Stadtbezirk Engter, der das Gebiet des gesamten Kirchspiels Engter umfasste, gebildet. Einige Jahre später wurden Ueffeln/Balkum (1975) und Pente (1990) eigenständige Stadtbezirke.

Folgerichtig wurde dann auch in der neu gefassten Satzung des SPD Ortsvereins Bramsche verankert, dass jeder Stadtbezirk als Beisitzer:in ein Mitglied für den Ortsvereinsvorstand benennen konnte. Diese vervollständigten dann zusammen mit dem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten (Juso-AG) den ersten Ortsvereinsvorstand: Heinrich Wilke (Achmer), Heinz Kruse (Altstadt), Heinrich Bergmann (Engter), Renate Willmann (Gartenstadt), Günter Freitag (Hesepe), Rudolf Stiening (Juso AG).

Die SPD Bramsche hat sich damals ganz bewusst dafür entschieden alle Ortsvereine im neuen Stadtgebiet zu einem Ortsverein zusammenzuführen. Die vier Ortsvereine hätten auch weiterhin als eigenständige Ortsvereine bestehen bleiben können. Auf der Stadtgebietsebene hätte es dann einen Stadtverband geben müssen, der aber dann ausschließlich eine Koordinierungsfunktion vor allem bei der Kandidatenaufstellung zu den Kommunalwahlen gehabt hätte.

Diese Entscheidung für einen Ortsverein und die Gliederung in Stadtbezirke, ohne eigene

Finanzhoheit, war insofern folgerichtig, weil auch auf der kommunalen Ebene die Gebiets- und Verwaltungsreform zur Einheitsgemeinde Stadt Bramsche geführt hat und auch da in den Ortsteilen Ortsräte gebildet wurden. Diese kümmern sich um die örtlichen Belange, die Pflege der örtlichen Gemeinschaft, und sprechen ansonsten Empfehlungen aus, die dann auf der Ebene der Stadt Bramsche, im Rat, im Verwaltungsausschuss und in den Fachausschüssen beraten und beschlossen werden.

Auch in Bramsche und in den umliegenden Gemeinden wurden intensive Diskussionen zur Gebiets- und Verwaltungsreform geführt, insbesondere über die verschiedenen Vorschläge zur Gebietszuordnung. Aber auch die Frage Samtgemeinde mit noch weitgehend selbständigen Mitgliedsgemeinden oder Einheitsgemeinde wurde häufig kontrovers über Parteigrenzen hinweg diskutiert. Dabei war dann ein freiwilliger Zusammenschluss, wie ihn Achmer und Bramsche bereits 1971 vollzogen hatten, die große Ausnahme. Zumindest im damaligen Kreis Bersenbrück, zu dem sowohl die Stadt Bramsche als auch die dann eingemeindeten Orte gehörten, war auch die Bildung einer Einheitsgemeinde wie in Bramsche eine Ausnahme. Im übrigen Teil des Altkreises Bersenbrück bildeten sich mit dem Artland, Fürstenau, Bersenbrück und Neuenkirchen vier Samtgemeinden, jeweils mit Mitgliedsgemeinden, in denen Gemeinderäte über den eigenen Haushaltsplan, über die Bebauungspläne und eine Reihe anderer Fragen und Themen weitgehend selbstständig entscheiden.

Innerhalb der SPD hat die Entscheidung für die Einheitsgemeinde Stadt Bramsche ganz sicher dazu geführt, dass die große Mehrheit der Verantwortlichen der SPD in allen Ortsteilen den „Einheitsortsverein" Bramsche präferierte. Damit wurde praktisch auf der gleichen Ebene wie in der Kommunalpolitik agiert. Die Entscheidung zur Bildung von Ortsräten zunächst in Achmer, Epe, Engter, Hesepe, Kalkriese, Pente, Schleptrup, Sögeln, Ueffeln, 1981 dann auch für Bramsche-Mitte, und später dann in Lappenstuhl - Balkum und Evinghausen erhielten Ortsvorsteherhat auch dazu geführt, dass auf der Parteiebene mit der Gründung von Stadtbezirken eine ähnliche Struktur geschaffen wurde.

Und noch eine Entscheidung war 1972 wegweisend für die weitere Entwicklung des Ortsvereins Bramsche. In der neuen Satzung wurde der Parteiausschuss (PA) als weiteres Organ der SPD Bramsche verankert. Eine Regelung, die sich bereits im alten Ortsverein Bramsche bewährt hatte. Der PA war ein Gremium, in das ebenfalls die Stadtbezirke, proportional zu ihrer Mitgliederzahl, Delegierte entsandt haben. Der Ortsvereinsvorstand kümmerte sich vor allem um die Organisation, die Durchführung von Veranstaltungen, die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen.

Im Parteiausschuss (§ 6 der Satzung) sollten alle für die SPD relevanten politischen Themen und Fragestellungen erörtert werden. Auch alle wichtigen kommunalpolitischen Probleme und Themenkomplexe wurden im PA besprochen. Der Bürgermeister, der Vorsitzende der Stadtratsfraktion, die Vorsitzenden der Fraktionsarbeitskreise, die Landtagsabgeordnete oder der Bundestagsabgeordnete haben regelmäßig an den monatlichen Sitzungen des PA teilgenommen, um dort Rede und Antwort zu stehen. Der Parteiausschuss war in diesen Anfangsjahren des neuen Ortsvereins Bramsche ein wichtiges Forum, das vor allem den Parteimitgliedern die Möglichkeit zur Beteiligung an den (kommunal-)politischen Diskussionsprozessen gab, die keine Ämter und Funktionen in der Partei hatten und kein Mitglied des Stadtrates waren. Auch für Neumitglieder, die sich von Anfang an engagieren wollten, bot der Parteiausschuss genügend Raum.

1972 war das Jahr in der Geschichte der Bundes-SPD, in dem durch die politischen Auseinandersetzungen zur Reformpolitik der sozial-liberalen Koalition, vor allem auch durch die heftigen Kontroversen um die Ostpolitik der Regierung Brandt, ein enormer Mobilisierungsschub in der SPD ausgelöst wurde.

Und immer mehr Menschen traten als Mitglied in die SPD ein. Natürlich hat auch die SPD Bramsche von dieser bundesweiten Entwicklung profitiert. Aber die Partei vor Ort hat es auch 1972 geschickt verstanden, die örtliche Situation und die lokale Entwicklung für sich zu nutzen und Bramscher Bürgerinnen und Bürger für eine Mitgliedschaft in der SPD und vor allem für ein Engagement in der Kommunalpolitik zu gewinnen. Mehr als 170 Neumitglieder konnte die SPD Bramsche 1972 in ihren Reihen begrüßen. Noch zum Zeitpunkt der Neukonstituierung im Mai zählte der neue Ortsverein knapp 420 Mitglieder. Anlässlich der großen Festveranstaltung zum 100jährigen Parteijubiläum am 13.10.1972 auf dem Wiederhall mit dem Festredner Klaus Schütz, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, konnte dann bereits das 500. Mitglied gezählt werden. Das neue Mitglied, Hans-Joachim Scherler aus Hesepe, wurde dann knapp 11 Jahre später sogar Ortsvereinsvorsitzender der SPD Bramsche. Dieses Parteijubiläum wurde von der SPD Bramsche fast das gesamte Jahr 1972 so inszeniert, dass damit auch diejenigen angesprochen wurden, die bis dahin noch nicht Mitglied geworden waren. Neben der „offiziellen“ Feier veranstaltete die Partei zum Beispiel noch einen Tanzabend und einen als „Plausch“ überschriebenen „lockeren“ Gesprächsabend. Und so war es wenig erstaunlich, dass am Ende des Jahres 1972 bereits 550 Mitglieder gezählt wurden.

Es sind drei wesentliche Faktoren, die dazu geführt haben, dass die Partei in Bramsche nach 1972 eine mehr als positive Entwicklung genommen hat: Ein Ortsverein für das gesamte Stadtgebiet, die Stadtbezirksstruktur, um möglichst vielen Mitgliedern aus allen Ortsteilen die Möglichkeit zur Beteiligung und zum Mitmachen zu geben und die Bildung des Parteiausschusses, ebenfalls mit dem Ziel möglichst viele Genossinnen und Genossen in die (kommunal-)politischen Diskussionsprozesse einzubinden. Herausragende Ergebnisse bei den Kommunalwahlen, enorme Mitgliederzuwächse, eine breite Beteiligung der Mitglieder an den Diskussionsprozessen, gesellschaftspolitisches Engagement vieler Mitglieder auch über die Parteigrenzen hinaus in Vereinen, Verbänden, Initiativen – das sind nur einige Stichworte, die die damalige Entwicklung kennzeichneten.

Die 1970er Jahre – die SPD ist bestimmende Kraft – in der Bonner Republik und in Bramsche

Seit 1969 regierte in der Bundesrepublik Deutschland eine sozial-liberale Koalition und der SPD Parteivorsitzende Willy Brandt war Bundeskanzler. Unter der Überschrift „Mehr Demokratie wagen“ (Erste Regierungserklärung von Willy Brandt 1969) machte sich diese Koalition an die Arbeit und stieß weitreichende Reformen im Innern an. Die neue Ostpolitik verschaffte Willy Brandt, der SPD und der Bundesrepublik weltweite Anerkennung, die einen ihrer Höhepunkte in der Verleihung des Friedensnobelpreises an Willy Brandt 1971 fand.

Die SPD gewann in diesen Jahren seit 1969 stetig neue Mitglieder und war nicht nur die älteste deutsche Partei, sondern auch mit zeitweise mehr als einer Million Mitgliedern die mit Abstand größte Partei in der Bundesrepublik. Vor allem auf Schülerinnen und Schüler, sowie Studierende und junge Akademiker:innen übte die SPD mit ihrem charismatischen Parteivorsitzenden und Bundeskanzler eine große Anziehungskraft aus.

Diese Entwicklung wurde noch massiv verstärkt, als CDU und CSU 1972 versuchten, die SPD/FDP Koalition und den Bundeskanzler durch ein konstruktives Misstrauensvotum zu stürzen. Zwar scheiterte das Misstrauensvotum im April 1972, doch es kam zu Neuwahlen. Der Bundestagswahlkampf 1972 war dann geprägt von einer üblen Schmutzkampagne der konservativen Kräfte vor allem gegen die Person Willy Brandt. Ande-

rerseits kam es zu einer beispiellosen Mobilisierung zugunsten der SPD und ihres Spitzenkandidaten. Unter der Überschrift „Willy wählen!“ wurde die SPD bei dieser Bundestagswahl stärkste Kraft im Deutschen Bundestag. Sie erzielte mit 45,8 % der Stimmen ihr bis heute bestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl und bildete mit der FDP erneut die Regierung.

Grandioser Wahlsieg 1972

Auch in Bramsche erzielte die SPD bei der Bundestagswahl am 19.11.1972 ein hervorragendes Ergebnis mit 59,8 % der Zweitstimmen. Vorausgegangen war die für die SPD in Bramsche wichtige erste Kommunalwahl nach der Gebiets- und Verwaltungsreform am 22.10.1972. Zwar hatte die SPD im „alten“ Bramsche seit 1946 immer gute Ergebnisse erzielt, fast über den gesamten Zeitraum auch die absolute Mehrheit der Mandate im Rat der Stadt erreicht und den Bürgermeister gestellt. Und auch in den umliegenden Gemeinden hatte die SPD teilweise gute Wahlergebnisse erzielt. Trotzdem war vor dieser Kommunalwahl eine gewisse Unsicherheit darüber vorhanden, wie die Wahlberechtigten auf die neuen Gebiets- und Verwaltungsstrukturen reagieren würden. Aber alle Skeptiker und Pessimisten sollten Unrecht behalten: Die SPD in der neuen großen Stadt Bramsche feierte einen grandiosen Wahlerfolg und erreichte mit 61 % der Stimmen die absolute Mehrheit von 22 Mandaten im Rat der Stadt Bramsche. Lothar Lewandowsky, vorher bereits Bürgermeister in Achmer, und dann nach der Fusion von Achmer und Bramsche auch dort seit einem Jahr Bürgermeister, wurde zum ersten Bürgermeister der Stadt Bramsche nach der Gebiets- und Verwaltungsreform gewählt.

Die Partei stand geschlossen nicht nur hinter ihrem Spitzenkandidaten, sondern hinter der gesamten neuen Stadtratsfraktion. Das hatte sich bereits bei der Kandidatenaufstellung für die Stadtratswahl gezeigt. Wenige Wochen nach der konstituierenden Mitgliederversammlung hatte der Ortsvereinsvorstand erneut zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, und diesmal kamen 84 Genossinnen und Genossen in der Gastwirtschaft Korte in Achmer zusammen, um die Kommunalwahl vorzubereiten. Insgesamt 42 Kandidatinnen und Kandidaten wurden für die drei Wahlbezirke gewählt. 13 für den Wahlbereich 1 (Altstadt, Achmer, Ueffeln/Balkum, Pente), 14 für den Wahlbereich 2 (Gartenstadt/westlicher Teilbereich, Hesepe/Sögeln, Epe/Malgarten), und 15 für den Wahlbereich 3 (Gartenstadt/Östlicher Teilbereich, Kirchspiel Engter). Und sowohl die Abgrenzung der Wahlbereiche, die die SPD mit ihrer bereits im Interimsstadtrat bestehenden Mehrheit durchgesetzt hatte, als auch die Aufstellung und die Listenreihenfolge wurden fast einvernehmlich, ohne größere innerparteiliche Auseinandersetzungen, beschlossen. Es ist schon erstaunlich, in welch kurzer Zeit der neue Ortsverein mit seinen Mitte 1972 fast 500 Mitgliedern zu dieser Geschlossenheit gefunden hat. Die an vorderster Stelle in der Verantwortung stehenden Genossinnen und Genossen, die Mitglieder des Ortsvereinsvorstandes und die Vorstände der Stadtbezirke haben in dieser Zeit ganz offensichtlich viel Überzeugungsarbeit geleistet, so dass offen ausgetragene Konflikte weitgehend vermieden werden konnten. Das heißt natürlich nicht, dass es keine Diskussionen und Auseinandersetzungen über die Reihenfolge auf den Listen, um die Platzierung von Kandidatinnen und Kandidaten gegeben hat. Aber eben im schon vorher üblichen Rahmen von innerparteilichen Kampfkandidaturen, wobei jede Kandidatin und jeder Kandidat für sich selber kämpft, ohne die Mitbewerber:innen zu beschädigen. Und nach einer innerparteilichen Mehrheitsentscheidung haben auch die Unterlegenen diese Entscheidung akzeptiert und nach außen voll umfänglich mitgetragen. Ein schönes Beispiel für diese Art des Umgangs war im Jahr 1972 die Kandidatenaufstellung (Kandidatinnen waren nicht vor-

geschlagen!) für die Kreistagswahl. Bei den 11 Plätzen für die SPD Liste, davon einer für den SPD Ortsverein Bersenbrück, gab es insgesamt vier Kampfkandidaturen und alle Unterlegenen standen am Ende ebenfalls auf der Liste, wenn auch weiter hinten. Alle Kandidaten haben dann gemeinsam um Stimmen für die SPD gekämpft.

In dieser Zeit, in den Anfangsjahren ab 1972, wurden die Grundlagen gelegt für die Wahlerfolge der SPD Bramsche in den folgenden Jahren. Konstruktive und faire innerparteiliche Diskussionen und Geschlossenheit nach außen waren zwei wesentliche Faktoren für diese Entwicklung. Innerparteiliche Diskussionen gab es natürlich nicht nur bei Personalfragen, sondern auch zu den wichtigen kommunalpolitischen Themenstellungen, wie der geplanten Stadtsanierung, der Prioritätensetzung der zahlreichen Infrastrukturprojekte, die auf der Agenda standen, wie z.B. der Bau eines Schulzentrums, der Bau eines Hallenbades, oder eines neuen Jugendzentrums. Kaum eine Mitgliederversammlung, die nicht mindestens vier Stunden und mehr in Anspruch nahm, monatliche

Lebhafte Diskussionen prägten nicht nur die Mitgliederversammlungen in den 1970er Jahren. Hier Volker Neumann bei einem Redebeitrag. Im Vordergrund Hermann Schütte aus Vörden und Wolfgang Kirchner.

Mitgliederversammlung im Hotel Idingshof 1976.

Sitzungen des Parteiausschusses im Kreis von 20 bis 30 engagierten Parteimitgliedern und auch die Fraktionssitzungen der Stadtratsfraktion waren „harte Arbeit“ mit stundenlangen Diskussionen. Gerade die Mandatsträger, die Mitglieder der Stadtratsfraktion und zum Teil auch der Ortsratsfraktionen, haben häufig genug die Grenze der Belastbarkeit erfahren müssen. Zumal dann, wenn sie Beruf und Familie mit Partei und Mandat unter einen Hut bringen mussten. So berichtete der erste Vorsitzende der SPD Stadtratsfraktion, Manfred Fritz, dass allein von der Konstituierung des neuen Stadtrates im Herbst 1972 bis zur Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1973 am 27.12.1972 die Fraktion 22(!) Sitzungen durchgeführt hat. Diese Zahl und der Termin der Ratssitzung einen Tag nach Weihnachten machen deutlich, mit welchem enormen Einsatz sich ehrenamtlich tätige Kommunalpolitiker:innen für die Bürgerinnen und Bürger, für ihre Stadt, engagiert haben.

Natürlich waren die ersten Jahre nach der Neukonstituierung geprägt vom gegenseitigen Kennenlernen, vom „sich zusammenfinden“, sowohl im Ortsverein, in den Mitgliederversammlungen, im Parteiausschuss und im Ortsvereinsvorstand, vor allem auch in der Stadtratsfraktion. Aber auch die Veranstaltungen und Aktivitäten über die klassische Parteiarbeit und die Kommunalpolitik hinaus, haben in erheblichem Maße dazu beigetragen, dass der Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl in der SPD Bramsche schon sehr schnell zu einem Markenzeichen der Sozialdemokratie in Bramsche wurden. Zu diesen Aktivitäten und Veranstaltungen zählten zum Beispiel das Grünkohlessen, zunächst in der Dorfgemeinschaftsanlage Achmer, später dann im Schulzentrum, der Tanz in den Mai in Achmer und auch in Hesepe und die Doppelkopfturniere vor allem in Hesepe und in Achmer, um nur einige zu nennen.

Dazu gehörte es auch, die SPD Bramsche, wo immer es ging, öffentlich zu präsentieren, um Mitglieder zu werben und die Entscheidungen der SPD Mehrheit im Rat der Stadt und in den Ortsräten zu erklären und den breiten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern in der Stadt zu suchen. 1973 fand in Bramsche die erste „Bramscher Woche“ statt: Eine Messe in mehreren großen Zelten und dem entsprechenden Außengelände, dazu eine Musterhaussiedlung. Nicht

Horst Verch nutzt den Bundesparteitag der SPD zu einem Gespräch mit dem Parteivorsitzenden Willy Brandt und Bundeskanzler Helmut Schmidt. Links der SPD Vorsitzende des Bezirks Weser-Ems, Karl Behnke, und dahinter Hans Kaiser, Vorsitzender des SPD Unterbezirks Osnabrück-Land.

nur (Bramscher) Unternehmen, Vereine und Verbände, beteiligten sich an dieser Messe, sondern auch die SPD Bramsche mit einem Informationsstand, der täglich ehrenamtlich von den Mitgliedern betreut wurde. Und dass, obwohl es um diese „Bramscher Woche“ auch innerhalb der SPD heftige Kontroversen gab. Insbesondere die Beteiligung der Bundeswehr an dieser Messe stieß vor allem bei den Jungsozialisten, aber auch bei anderen Parteimitgliedern, auf starken und grundsätzlichen Widerstand, der aber letztendlich erfolglos blieb.

Nicht nur an dieser Stelle wird deutlich, dass grundsätzliche Diskussionen und Entwicklungen, die in den 1970er Jahren in der SPD auf Bundesebene geführt wurden, auch immer wieder mal in den SPD Ortsverein Bramsche getragen wurden. Neben der Rolle der Bundeswehr, wie gerade genannt, waren das zum Beispiel die Wirtschafts- und Finanzpolitik der sozial-liberalen Koalition, vor allem nachdem Helmut Schmidt 1974 zum Bundeskanzler gewählt worden war. Auch hier waren es vor allem die Jungsozialisten, die sich heftige Auseinandersetzungen mit der Parteiführung lieferten. Kontroversen, die in der Regel verbal ausgetragen wurden, aber ebenso wie auf der Bundesebene nutzte auch in Bramsche die Parteiführung das Mittel der Parteiordnungsverfahren, um den innerparteilichen Frieden wieder herzustellen. 1974 strengte der Ortsvereinsvorstand Parteiordnungsverfahren gegen drei Jungsozialisten an, die in zwei Fällen mit einer Rüge durch die Schiedskommission des Unterbezirks für die Betroffenen endeten und in einem Fall, der in zweiter Instanz von der Schiedskommission des SPD Bezirks Weser-Ems entschieden wurde, mit einem einjährigen Funktionsverbot für den Genossen.

Auch der sogenannte „Radikalenerlass“, also die Überprüfung der Verfassungstreue von Bewerber:innen für den öffentlichen Dienst, war so ein Thema, das zu innerparteilichen Diskussionen eben auch in Bramsche führte. Dort wurden diese Auseinandersetzungen vor allem im Parteiausschuss ausgetragen, aber auch auf den Mitgliederversammlungen. Das spiegelt sich in den zahlreichen

Der SPD Ortsvereinsvorstand 1974: v.l.n.r. Ernst Thiesing, Heinz Kruse, Wolfgang Kirchner, Horst Verch, dahinter Erich Hatke, Hans Joachim Manert, Renate Willmann, Werner Moll, dahinter Georg Schriefer, Otto Pommerenke, Oswald Dickau, Hermann Josef Weinberg.

Anträgen wider, die zunächst im Parteiausschuss und dann auf den Mitgliederversammlungen beraten und beschlossen wurden. Für die Jusos im Ortsverein Bramsche war in den 1970er Jahren ein Thema immer besonders wichtig: Der Bau bzw. die Einrichtung eines möglichst autonomen (selbstverwalteten) Jugendzentrums. Nach vielen Jahren der Auseinandersetzung, mit Übergangs- und Zwischenlösungen, die nicht nur aus der Sicht der Jusos nicht zufriedenstellend waren, wurde erst mit der Einrichtung des Jugendzentrums „Alte Webschule" Anfang/Mitte der 1980er Jahre eine Dauerlösung gefunden. Und das Ziel eines „selbst verwalteten" Jugendzentrums wurde dann 1996 erreicht, als die Stadt das Jugendzentrum an den Kinoverein Universum e.V. übertragen hat.

Die (kommunal-)politischen Diskussionsprozesse fanden im Parteiausschuss und auf den Mitgliederversammlungen statt. Die Organisationsarbeit wurde im Ortsvereinsvorstand und teilweise in den Stadtbezirken geleistet. Und die 1970er Jahre waren geprägt von personeller Kontinuität. Mit Horst Verch (Altstadt) als Vorsitzenden, mit Werner Moll (Hesepe) als seinem Stellvertreter oder mit Georg Schriefer (Achmer) als Kassierer. Die Mitgliederwerbung stand quasi permanent auf der Tagesordnung und wie erfolgreich die SPD Bramsche dabei war, zeigt die Mitgliederentwicklung. Bereits 1976 zählte der Ortsverein über 600 Mitglieder und war schon zu diesem Zeitpunkt der mitgliederstärkste Ortsverein im neuen SPD Unterbezirk Osnabrück, der das Gebiet des Landkreises Osnabrück umfasste (der aus den Altkreisen Bersenbrück, Melle, Osnabrück und Wittlage entstanden war). Fast 25 % aller Mitglieder dieses Unterbezirks waren im Ortsverein Bramsche registriert. Damit war der Ortsverein in dieser Parteistruktur eine „Macht", und auch im SPD Bezirk Weser-Ems wurde die Entwicklung in Bramsche sehr erfreut registriert. So war es dann nicht verwunderlich, dass bereits 1976 ein SPD Unterbezirksparteitag in Bramsche stattfand und im Juli 1979 der zweitägige Bezirksparteitag der SPD Weser-Ems mit über 150 Delegierten und Gästen, die sich im Schulzentrum Bramsche trafen. Hauptredner dieses Bezirksparteitages war Hans Jürgen Wischnewski, als

Hans-Jürgen Wischnewski (rechts) war Ehrengast beim Grünkohlessen der SPD.
V..r.n.l.: Rainer B. Matschke, Volker Neumann, MdB, Hans Kaiser,MdL, Lothar Lewandowsky.

„Ben Wisch“ und Staatsminister im Bundeskanzleramt unter Helmut Schmidt einer der prominentesten Sozialdemokraten jener Zeit. Hans-Jürgen Wischnewski war 1987 noch einmal in Bramsche als Ehrengast zum Grünkohlessen im Schulzentrum.

Zur Vorbereitung des Bezirksparteitages hatte bereits der gesamte geschäftsführende Bezirksvorstand der SPD Weser-Ems, mit dem Vorsitzenden Karl Behnke, seinen Stellvertretern und den beiden Bezirksgeschäftsführern, an der Mitgliederversammlung des Ortsvereins im März 1978 teilgenommen.

Sozialdemokratische Parteiprominenz aus der niedersächsischen Landespolitik und aus der Bundespolitik war in den Jahren von 1972 bis zum Ende des Jahrzehntes sehr häufig zu Gast, verstärkt im Rahmen der Landtags- (1974,1978) und Bundestagswahlkämpfe (1972,1976), aber auch darüber hinaus. Insbesondere zu den sozialdemokratischen Spitzenpolitikern in Niedersachsen bestand ein guter Draht. Schließlich vertrat seit 1970 mit Helga Lewandowsky eine Bramscherin (aus Achmer) als Landtagsabgeordnete den Wahlkreis in Hannover. Sowohl Ministerpräsident Alfred Kubel, Sozialminister Kurt Partzsch (beide 1974), Peter von Oertzen (1977), der Vorsitzende des SPD Landesausschusses und langjähriger Kultusminister, als auch Bernhard Kreibohm als stellvertretender Vorsitzender der SPD Landtagsfraktion (1974), und dann vor allem Karl Ravens, der als Oppositionsführer die SPD Landtagsfraktion über viele Jahre angeführt hat, zählen zu den Gästen. Karl Ravens war 1976 das erste Mal in Bramsche, damals noch als Bundesbauminister, und später dann sehr häufig zu Gast bei der SPD Bramsche, u.a. beim Grünkohlessen im Schulzentrum.

Bundeswohnungsbauminister Karl Ravens zusammen mit Ewald Fisse und Volker Neumann.

Herbert Wehner, Vorsitzender der SPD Bundestagsfraktion (3.v.r.), nach der Veranstaltung im Schulzentrum. Auf dem Foto v.r.n.l.: Hans Kaiser,MdL, Vorsitzender des SPD Unterbezirks Osnabrück-Land, Horst Verch, Helga Lewandowsky,MdL, Heinz Zeese, Kreistagsabgeordneter aus Melle, Volker Neumann, Greta Wehner, Karl Behnke, SPD Vorsitzender des Bezirks Weser-Ems.

Auch zahlreiche prominente SPD Bundespolitiker besuchten in dieser Zeit zu den unterschiedlichsten Anlässen die Bramscher Sozialdemokraten. Bundestagspräsidentin Annemarie Renger sprach im Februar 1975 im Schulzentrum und der Vorsitzende der SPD Bundestagsfraktion, Herbert Wehner, markierte im Spätsommer 1976 im Rahmen des Bundestagswahlkampfes vor mehreren hundert Besucherinnen und Besuchern in einer öffentlichen Veranstaltung ebenfalls im Schulzentrum den Wahlkampfhöhepunkt in der gesamten Region. Auch Conrad Ahlers, ehemaliger Spiegel-Redakteur und Regierungssprecher unter Bundeskanzler Willy Brandt, gehörte zu diesen prominenten Gästen.

Willy Brandt in Bramsche

Aber es gab ein Ereignis, das sicherlich eines der Höhepunkte in der gesamten Geschichte des Ortsvereins war: Der SPD Parteivorsitzende und ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt machte Station in Bramsche. Am 27. Mai 1978 veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt Bramsche einen Seniorenkaffeenachmittag im Schulzentrum mit ca. 550 Teilnehmern. Und im Anschluss sprach der Parteivorsitzende in einer öffentlichen Kundgebung an gleicher Stelle vor mehr als 1000 Zuhörerinnen und Zuhörern.

Der SPD Parteivorsitzende Willy Brandt und Bürgermeister Lothar Lewandowsky.

Einige Jahre später, 1986, war Willy Brandt noch ein zweites Mal in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender in Bramsche. Zu Ehren von Helga Lewandowsky, die 1986 auf eine erneute Landtagskandidatur verzichtet hatte, veranstaltete der SPD Ortsverein Bramsche ein Essen im Hotel Restaurant Surendorff in Bramsche-Hesepe, und durch gute Kontakte ins Erich-Ollenhauer Haus, der SPD Parteizentrale in Bonn, war es gelungen, Willy Brandt zu einem kurzen Abstecher nach Bramsche zu gewinnen und Helga Lewandowskys Arbeit im Landtag und in ihrem Wahlkreis zu würdigen.

Diese Promi-Besuche waren (und sind) fast immer Rückenwind für die Aktivitäten und das Engagement der Genossinnen und Genossen „vor Ort“. Sie bringen Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und, meistens, eine positive Berichterstattung in der lokalen Presse, in den „Bramscher Nachrichten“. Aber verbunden war damit immer auch ein sehr hoher Organisationsaufwand für den Ortsverein. Arbeit, die fast ausschließlich ehrenamtlich von den Parteimitgliedern geleistet wurde, denn hauptamtliche Mitarbeiter:innen des SPD Ortsvereins gab es in Bramsche zum damaligen Zeitpunkt überhaupt nicht. Lediglich die Unterbezirksgeschäftsstelle Osnabrück leistete an dieser Stelle Unterstützung. Aber bei Veranstaltungen, wie den Kundgebungen mit Herbert Wehner und Willy Brandt, der Durchführung des Unterbezirksparteitages oder des Bezirksparteitages, waren viele dutzend Genossinnen und Genossen oft über viele Stunden im Einsatz. Und häufig waren dies Mitglieder, die ohnehin schon in Ämtern und Mandaten in der und für die SPD unermüdlich engagiert waren. Und es waren die Frauen in der SPD Bramsche, ohne die solche Großveranstaltungen nicht hätten realisiert werden können. Die Frauen, die in Bramsche bewusst keine Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) gegründet hatten, sondern sich in einem „Frauengesprächskreis“ zusammengefunden hatten, initiiert von Heide Richter. Von diesem Frauengesprächskreis wurde auch das „Lädchen“ betrieben,

Der SPD Parteivorsitzende Willy Brandt würdigt die Verdienste der langjährigen Landtagsabgeordneten Helga Lewandowsky im Rahmen einen kleinen Feier im Hotel Surendorff. Rechts Rainer B. Matschke, Ortsvereinsvorsitzender, und links Wolfgang Kirchner, Wahlkreiskandidat zur Landtagswahl 1986.

Abschiedsparty für Helga Lewandowsky vor dem Parteibüro in der Kirchhofstraße mit Karl Ravens (Bildmitte), dem langjährigen Vorsitzenden der SPD Landtagsfraktion, und v.l.n.r.: Wolfgang Kirchner, Hans Kaiser, Heide Richter, Ursula Pistorius, MdL aus Osnabrück, und Boris Pistorius, dem heutigen niedersächsischen Innenminister.

ein Second Hand-Laden in den Kellerräumen der Meyerhofschule. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der gesammelten Kleidung, Bücher oder Spielsachen, wurden soziale Einrichtungen in Bramsche unterstützt. Weder das „Lädchen“ noch der äußerst rührige Frauengesprächskreis existiert noch. Zwar konnte 1999 noch der 20.Geburtstag des „Lädchens“ gefeiert werden, aber kurze Zeit später wurde das „Lädchen“ geschlossen. Auch der mehr informelle Frauengesprächskreis wurde aufgelöst.

Ein gewisses Maß an „Hauptamtlichkeit“, besser ausgedrückt eine zunehmende Professionalisierung, gab es in Bramsche dann mit der Beschäftigung von Mitarbeiterinnen für die Wahlkreisbüros, zunächst von Helga Lewandowsky, die in ihrem Wahlkreisbüro schon in den 1970er Jahren Heide Richter beschäftigte, die für den Ortsverein auch organisatorische und administrative Aufgaben wahrnahm. Und dann auch durch das Wahlkreisbüro von Volker Neumann, der 1978 über die Landesliste Niedersachsen in den Deutschen Bundestag nachrückte. Zunächst mit Heide Richter, dann mit Gerda Reichow und Dagmar Eilermann, und schließlich mit Kerstin Michael, war und ist das Parteibüro der SPD Bramsche (zunächst in der Georgstraße, dann in der ehemaligen Mittelschule in der Kirchhofstraße, im ehemaligen Schwesternwohnheim in der Hasestraße, und schließlich im „Parteienhaus“ am Heinrich-Beerbom-Platz) seit den 1970er Jahren hauptamtlich besetzt.

Ab 1978 waren damit im SPD Ortsverein Bramsche eine Landtagsabgeordnete und ein Bundestagsabgeordneter zu Hause. Allein dies zeigt, welche starke Stellung der Ortsverein auch im innerparteilichen Gefüge der SPD in der gesamten Region Osnabrück zu diesem Zeitpunkt hatte.

Aber die SPD Bramsche hat sich diese Position natürlich auch selbst erarbeitet. Und bei den Wahlen, der Bundestagswahl 1976, der Landtagswahl 1978, und vor allem auch bei den Kommunalwahlen 1976 erneut unter Beweis gestellt, dass die Bramscher Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger genießen. Die SPD Bramsche konnte bei den jeweiligen Wahlen fast immer das beste Ergebnis im Vergleich aller Städte, Gemeinden und Samtgemeinden im Landkreis Osnabrück erzielen.

Jahreshauptversammlung des Ortsvereins. Am Rednerpult Helga Lewandowsky,MdL.

Die 1980er Jahre – Machtverlust und Opposition in Bonn – Bramsche wird weiterhin von der Sozialdemokratie geprägt

Bei der Bundestagswahl 1980 konnte die SPD gemeinsam mit der FDP noch einmal die Regierungsmehrheit verteidigen, aber bereits 1982 zerbrach die sozial-liberale Koalition. Durch ein konstruktives Misstrauensvotum wurde Helmut Kohl neuer Bundeskanzler einer CDU/CSU/FDP Koalition. Die SPD musste in die Opposition und blieb dort 16 Jahre lang. Die Wirtschaftspolitik und die Diskussion um den Nato-Doppelbeschluss waren in dieser Zeit Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre die bestimmenden Themen in der SPD. Erbitterte Diskussionen in der SPD Bundestagsfraktion, im Parteivorstand, auf den Bundesparteitagen und in den Gliederungen der Partei bis in fast jeden Ortsverein hinein, prägten das Bild der Sozialdemokratie in der bundesrepublikanischen Gesellschaft dieser Zeit. Nach dem Verlust der Regierungsmehrheit und dem Rückzug von Helmut Schmidt und dann auch von Herbert Wehner, übernahm Hans-Jochen Vogel erst den Vorsitz der SPD Bundestagsfraktion und dann 1987 auch den Parteivorsitz nach dem Rücktritt von Willy Brandt. Es sollte dann aber 16 Jahre dauern, bis die SPD wieder die Regierungsverantwortung übernehmen konnte.

Personelle Kontinuität an der Spitze

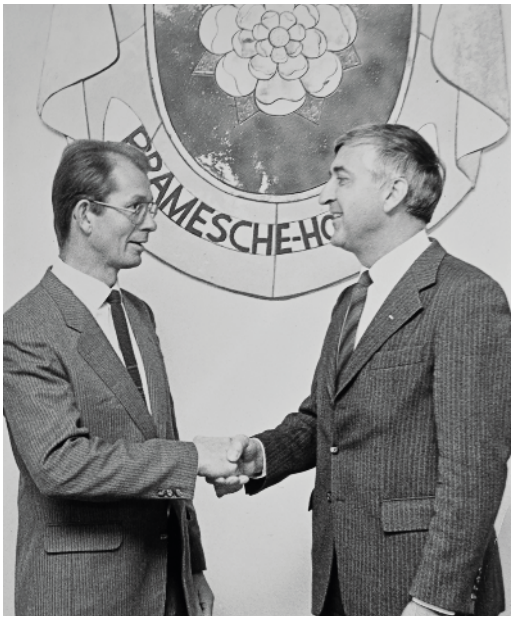
In das neue Jahrzehnt startete die SPD Bramsche als Partei, die auch in der neuen Stadt Bramsche zwei Mal die absolute Mehrheit der Ratsmandate gewonnen hatte, 1972 und 1976, die in zahlreichen Ortsräten die bestimmende Kraft war und die Anfang 1980 600 Mitglieder zählte. Davon waren 144 im Juso-Alter (bis 35) und 84 Mitglieder waren älter als 65. Also bezogen auf den Altersdurchschnitt eine gute Mitgliederstruktur, eine gut organisierte Partei in den Stadtbezirken und auf der Ortsvereinsebene mit dem Parteiausschuss, und daraus resultierend, eine muntere Partei mit vielen Diskussionen sowohl zu den kommunalpolitischen Fragen als auch zu den bundes- und landespolitisch relevanten Themen.

Personell gab es seit 1972 eine große Kontinuität in der Bramscher SPD. Horst Verch blieb Ortsvereinsvorsitzender bis 1980. Er wurde dann von seinem bisherigen Stellvertreter Werner Moll abgelöst, der leider viel zu früh bereits 1982 verstarb. Ihm folgte dann ebenfalls ein Heseper Genosse: Hans-Joachim „Jochen“ Scherler war dann von 1982 bis 1986 Vorsitzender des Ortsvereins. Auch im Ortsvereinsvorstand und an der Spitze der Stadtbezirke gab es in diesen Jahren nur eine geringe Fluktuation, dafür viele Genossinnen und Genossen, die ihre Ämter und Funktionen über viele Jahre ausübten.

Horst Verch gratuliert Werner Moll zur Wahl zum Ortsvereinsvorsitzenden.

An den führenden Stellen in der Kommunalpolitik war mit Lothar Lewandowsky als Bürgermeister und Manfred Fritz als Vorsitzenden der SPD Stadtratsfraktion ebenfalls über lange Zeit Kontinuität angesagt. Lothar Lewandowsky, beruflich als Gewerkschaftssekretär bei der IG Bau, Steine, Erden tätig, wechselte 1985 in den Vorstand seiner

Gewerkschaft in die Gewerkschaftszentrale nach Frankfurt/M. Ihm folgte dann mit Ewald Fisse aus der Gartenstadt ein langjährig tätiger Ratsherr, der seit 1981 auch Ortsbürgermeister in Bramsche-Mitte war.



Amtsübergabe im Rathaus: Lothar Lewandowsky und sein Nachfolger Ewald Fisse.

Manfred Fritz tauschte seine Funktion als Vorsitzender der Stadtratsfraktion mit seinem Stellvertreter Günter Freitag 1984, und Günter Freitag blieb dann bis 1999 in diesem Amt.

Während der Wechsel in der Stadtratsfraktion völlig geräuschlos und in großem Einvernehmen erfolgte, und auch der Wechsel ins Bürgermeisteramt mit breiter Zustimmung innerhalb der SPD Bramsche stattfand, gab es in der Folge dieser Entscheidung dann doch erhebliche innerparteiliche Konflikte. Für den zum Bürgermeister gewählten Ewald Fisse musste eine Nachfolgerin, ein Nachfolger in seinem bisherigen Amt als Ortsbürgermeister in Bramsche-Mitte gefunden werden. Die innerparteiliche Wahl entschied Volker Schulze (Gartenstadt) in einer Kampfabstimmung für sich. In der geheimen Wahl im Ortsrat, in dem die SPD über die absolute Mehrheit der Mandate verfügte, konnte Volker Schulze dann nicht die Mehrheit erreichen. Er unterlag der CDU Kandidatin, die ganz offensichtlich auch von zwei Sozialdemokraten:innen zur Ortsbürgermeisterin mitgewählt worden war. Da beide „Abweichler“ auch Mitglieder der Stadtratsfraktion waren, wurde dieser Konflikt ganz schnell zu einer Auseinandersetzung, die weit über den Ortsrat Bramsche-Mitte hinaus reichte und im gesamten Ortsverein für Aufregung sorgte. Schließlich verließen die beiden Ratsmitglieder die SPD. Nach der Kommunalwahl 1986, bei der die SPD erneut die absolute Mehrheit der Mandate nicht nur im Stadtrat, sondern auch im Ortsrat Bramsche-Mitte erhielt, wurde Volker Schulze doch noch zum Ortsbürgermeister gewählt.

Die Organisationsstruktur des SPD Ortsvereins wurde im Laufe der Jahre immer wieder einmal veränderten Gegebenheiten und neuen Entwicklungen angepasst. Dafür wurde mehrfach die Satzung, das Statut, des Ortsvereins geändert. 1985 wurden im Ortsvereinsvorstand die Positionen des Presseobmanns und des (ehrenamtlichen) Geschäftsführers geschaffen, um die Verantwortung und die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Auch räumlich gab es einen Wechsel: 1985 zog die SPD mit ihrem Parteibüro von der Georgstraße an die Kirchhofstraße in das Gebäude der „alten“ Mittelschule. Bei der Größe des Ortsvereins war es unvermeidlich, dass die Partei schon seit vielen Jahren eigene Räumlichkeiten haben musste, um zum Beispiel die vielen Einladungen und Protokolle, die wöchentlich geschrieben wurden, zu drucken, später dann auch zu kopieren, in Briefumschläge zu packen und dann zu versenden. Insbesondere Günter Blum, der auch über viele Jahre dem Rat der Stadt angehörte, hat diese „technischen Arbeiten“ über einen langen Zeitraum für den Ortsverein erledigt. Bis dann in den 1990er Jahren durch die hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen im Parteibüro diese Arbeit professionalisiert wurde. Aber zur Vorbereitung der Jahreshauptversammlungen fanden sich dann auch in späteren

Jahren immer wieder 6-8 Genossinnen und Genossen im Parteibüro ein, die die mehr als 600 Einladungen mit Tagesordnung, Geschäftsberichten und Anträgen in die Briefumschläge gepackt und zur Post auf den Weg gebracht haben.

Vor allem die Antragsberatung nahm in diesen Jahren einen breiten Raum ein in den Mitgliederversammlungen des Ortsvereins, der Stadtbezirke und in den monatlichen Sitzungen des Parteiausschusses. Beispielhaft einige Themen, die ausweislich der Protokolle in den 1980er Jahren diskutiert wurden: Waffenlieferungen an Saudi-Arabien, die km-Pauschale, Kindergeld, Neuausrichtung der Alterssicherung, Nato-Doppelbeschluss, die Volkszählung, sind einige der bundespolitischen Themen, die auch innerhalb der SPD Bramsche erörtert wurden. Daneben die breite Palette fast aller kommunalpolitischen Probleme und Lösungsvorschläge: Die Stadtsanierung, Spielplatzgestaltung, Wirtschaftsförderung und Beschäftigungspolitik für Bramsche, Bramsche als „atomwaffenfreie Zone", Energieeinsparung an städtischen Gebäuden, Einrichtung einer eigenständigen Orientierungsstufe in Engter, Diskussionen zur Notwenigkeit der Nordtangente, der Bau des Tuchmacher Museums, die Nachnutzung der durch den Abzug der niederländischen Luftwaffeneinheit frei werdenden Kasernenanlagen in Hesepe, und viele andere Themen mehr. Auch wenn natürlich die Stadtratsfraktion die endgültigen Entscheidungen getroffen und dann im Rat umgesetzt hat, die Partei, die mehr als 600 Mitglieder im SPD Ortsverein Bramsche, haben sich außerordentlich engagiert an der kommunalpolitischen Willensbildung beteiligt und der Stadtratsfraktion in vielen Fragen einen grundsätzlichen Rahmen mit auf den Weg gegeben.

Und die zahlreichen Anträge zu den bundes- und landespolitischen Fragen, auch die innerparteilich relevanten Themen, wurden nach der Beschlussfassung durch eine Mitgliederversammlung an die regionale Parteiorganisation, den SPD Unterbezirk Osnabrück Land oder an den SPD Bezirksparteitag Weser-Ems, weitergeleitet. Manche Anträge wurden auch direkt an den SPD Parteivorstand in Bonn geschickt bzw. als Antrag an den SPD Bundesparteitag oder den Parteirat der SPD auf Bundesebene formuliert.

Die Mitgliederzahl in den 1980er Jahren bewegte sich in diesem Jahrzehnt immer um 600. 1985 war die Mitgliederzahl wieder auf 577 gesunken, dann gab es wieder eine deutliche Zunahme, so dass 1987 erneut das 600. Mitglied begrüßt werden konnte - das war Marianne Dierkes aus Hesepe, die sich später große Verdienste um die Seniorenarbeit innerhalb der SPD Bramsche erworben hat, als langjährige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft 60 Plus.

Vorstandswahlen (alle zwei Jahre), Wahl von Delegierten für Unterbezirksparteitage und Wahlkreiskonferenzen, Antragsberatung, der Bericht des Ortsvereinsvorstandes und der Kassenbericht, der Bericht der Stadtratsfraktion und häufig auch Grußworte und kurze Berichte des Unterbezirksvorsitzenden, der Kreistagsabgeordneten, von Helga Lewandowsky als Landtagsabgeordnete oder des Bundestagsabgeordneten Volker Neumann – die Tagesordnung einer Mitgliederversammlung des SPD Ortsvereins Bramsche war immer sehr umfangreich und dementsprechend lange dauerten die Mitgliederversammlungen, die grundsätzlich fast immer an einem Samstagnachmittag durchgeführt wurden. Und getagt werden musste immer in den größten Sälen, die in Bramsche zur Verfügung standen: Im „Fasanenkrug" in der Gartenstadt, im Gasthof Bei der Becke in Engter, im Gasthaus Bischof/ Reddehase in Hesepe, bei Korte in Achmer, im Hotel Idingshof, auch im Gasthaus Rehmann in der Bramscher Altstadt und in der Dorfgemeinschaftsanlage in Achmer, später dann auch im Hotel u. Kaffeehaus „Penterknapp" und im Saal Rothert in Engter trafen sich die Bramscher Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Viele Mitglieder zogen es häufig vor, lediglich die Mitgliederversammlung in ihrem Stadtbezirk zu besuchen, und auf die Jahreshauptversammlung im Ortsvereins eher zu verzichten. Trotzdem

besuchten regelmäßig mehr als 100 Mitglieder die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins, die in der Regel um 14.00 Uhr begann und meistens bis zum frühen Abend um 18.00 Uhr andauerte. Zu den Mitgliederversammlungen, die im Laufe eines Jahres in unregelmäßigen Abständen stattfanden, kamen dann nur zwischen 40 und 60 Mitglieder. Die Zahlen relativieren sich dadurch, dass allein weit über 100 Mitglieder sich in den verschiedenen Gremien der Partei das gesamte Jahr über in schier unzähligen Sitzungen betätigt haben: Im Ortsvereinsvorstand und der Stadtratsfraktion, in den Stadtbezirksvorständen und den Ortsratsfraktionen, im Unterbezirksvorstand und in der Kreistagsfraktion, im Parteiausschuss und als Delegierte auf Parteitagen und Wahlkreiskonferenzen.

Auf der kommunalpolitischen Ebene blieb die SPD auch in den Jahren zwischen 1980 und 1990 die bestimmende politische Kraft und wurde von den Wählerinnen und Wählern auch bei den Kommunalwahlen 1981 und 1986 mit der absoluten Mehrheit der Mandate im Rat der Stadt Bramsche ausgestattet. Auch wenn es gegenüber den Kommunalwahlen 1972 und 1976 Stimmenverluste für die SPD gab, was dann ab 1986 auch daran lag, dass mit den „Grünen“ eine neue politische Kraft auch in Bramsche um Wählerstimmen kämpfte.

Grünkohlessen und Fußball

Auch in diesen Jahren gab es zahlreiche Ereignisse und Entwicklungen, die zu den Höhepunkten in der Parteigeschichte gehören. Dazu zählen auch die Grünkohlessen, die die SPD Bramsche schon seit 1957 veranstaltete. Zu den Zeiten des „alten“ Ortsvereins Bramsche fand das Grünkohlessen im AWO Haus in Pente statt. Ab 1971 dann in der Dorfgemeinschaftsanlage in Achmer, ab 1983 im Schulzentrum an der Malgartener Straße in Bramsche. Mehr als 300-400 Besucherinnen und Besucher, bei weitem nicht nur Parteimitglieder (und ihre Partnerinnen und Partner), nahmen regelmäßig an dieser Veranstaltung am Anfang eines Jahres teil. Das Grünkohlessen der SPD Bramsche und die sich anschließende Tanzveranstaltung war zu dieser Zeit ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis in der Stadt Bramsche. Die Dekoration der Aula des Schulzentrums, das Unterhaltungs-

Der SPD Landesvorsitzende Johann „Joke“ Bruns (3.v.l.) beim Grünkohlessen.

programm, die Bewirtung und die Tanzveranstaltung, der Bustransport aus den Ortsteilen- die Organisation dieser jährlichen Großveranstaltung erforderte einen immensen Einsatz aller verantwortlichen Genossinnen und Genossen, aber der große Zuspruch und die hervorragende Stimmung, die an diesen Abenden zu spüren war, war Jahr für Jahr Ansporn für die vielen Helferinnen und Helfer die Veranstaltung noch attraktiver zu machen.

Die Politik war beim Grünkohlessen nicht das bestimmende Element, aber natürlich nutzte der SPD Ortsverein die jährlichen Veranstaltungen auch dazu, die politischen Botschaften der SPD in die Öffentlichkeit zu transportieren. Diese Aufgabe kam zuallererst den prominenten Ehrengästen zu. Dazu gehörten u.a. Karl Ravens, damals Vorsitzender der SPD Landtagsfraktion und Oppositionsführer im niedersächsischen Landtag, auch Johann „Joke“ Bruns, der SPD Landesvorsitzende, war zu Gast, und schließlich auch Gerhard Schröder, der 1988 das Grünkohlessen besuchte, damals ebenfalls noch als Oppositionsführer im Landtag.

Eben jener Gerhard Schröder, der dann zwei Jahre später Ministerpräsident einer rot-grünen Koalition wurde, war es auch, der den Anstoß dafür gab, dass es Anfang September 1988 zu einem „Gipfeltreffen“ der besonderen Art in Bramsche kam. Bei seinem Besuch des Grünkohlessens wenige Monate vorher, wurde am „Ehrentisch“ nicht nur viel über Fußball gesprochen, sondern auch festgestellt, dass sowohl Ewald Fisse, der damalige Bramscher Bürgermeister, als auch Gerhard Schröder immer noch aktive Fußballspieler waren. Gleichzeitig berichteten die Bramscher Genossinnen und Genossen ihrem künftigen Landesvater von den guten Kontakten, die es in das Saarland gab, insbesondere zu Oskar Lafontaine, der 1986 den SPD Landtagskandidaten Wolfgang Kirchner im Wahlkampf unterstützt hatte, und dann vor allem zu Reinhard Klimmt, der damals Vorsitzender der SPD Landtagsfraktion im Saarland war und der viele Jahre seiner Kindheit und Jugend in Engter verbracht hatte, wo sein Vater als Lehrer tätig war. In fröhlicher Bierlaune gab Gerhard Schröder das Versprechen, eine Bramscher SPD Fußballmannschaft zu unterstützen, wenn es

Mannschaftsfoto nach dem Spiel. In den roten Trikots die Mannschaft der SPD Landtagsfraktion Saarland, u.a. mit dem Fraktionsvorsitzenden Reinhard Klimmt und dem Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine (vordere Reihe der 2. und 3. von links), und dem Umweltminister des Saarlands Jo Leinen (vordere Reihe der 4.von rechts). Die Mannschaft der SPD Bramsche mit (hintere Reihe in den blauen Trikots von links nach rechts): Willi Wulfemeier, Gerhard Schröder, Willi Leismann, Ewald Fisse, Volker Schulze, Gerd Köpke (Hasbergen), Helmut Bei der Kellen, Wolfgang Kirchner, Kurt Brüggemann, Hans Christian Hiller. In der ersten Reihe noch Günter Lüttge (Ihlow), MdL und später MdEP.

gelingen sollte, die Fußballmannschaft der SPD Landtagsfraktion Saarland mit Oskar Lafontaine für ein solches Spiel zu verpflichten. Unmittelbar nach dem SPD Bundesparteitag, der 1988 in Münster stattfand, und an dem einige saarländische Genossen als Delegierte teilgenommen hatten, fand dieses Spiel dann statt. Die Auswahl der SPD Landtagsfraktion Saarland trat mit dem Ministerpräsidenten des Saarlandes, Oskar Lafontaine, an, mit Reinhard Klimmt, mit Jo Leinen, damals saarländischer Umweltminister und später dann Mitglied des Europäischen Parlaments, und mit weiteren Landtagsabgeordneten und Fraktionsmitarbeitern. In der Mannschaft der SPD Bramsche spielten u.a. mit Ewald Fisse, Volker Neumann, Willi Leismann, Wolfgang Kirchner natürlich vor allem Bramscher Genossen. Aber nicht nur Gerhard Schröder verstärkte diese Mannschaft, sondern auch eine Reihe von prominenten Sozialdemokraten aus der Region, wie z.B. Alfred Emmerlich, MdB aus Osnabrück, oder Günter Lüttge, MdEP aus Ostfriesland, und Ernst Schwanhold, später dann ebenfalls Bundestagsabgeordneter und Wirtschaftsminister in Nordrhein-Westfalen.

Das Spiel, das die „Saarland-Auswahl“ übrigens gewann, fand im Rahmen eines großen SPD Sommerfestes auf dem Sportplatz Schüttenheide des TuS Engter statt. Mehr als 1000 Besucherinnen und Besucher sahen nicht nur das Fußballspiel, sondern feierten mit der SPD Bramsche ein wunderschönes Sommerfest mit Bratwurst und Bier, und vielen Aktionen für Groß und Klein. Die Fußballspieler ließen den Tag beim geselligen Beisammensein im Clubhaus des TuS Engter ausklingen, und dabei konnten die Kontakte zu den saarländischen Genossen und natürlich auch zu Gerhard Schröder und der SPD Landtagsfraktion in Hannover weiter vertieft werden.

Gastgeschenk für Oskar Lafontaine nach dem Fußballspiel.
V.l.n.r.: Ewald Fisse, Oskar Lafontaine, Rainer B. Matschke,Wolfgang Kirchner, Hans Christian Hiller, Gerd Köpke (Hasbergen).

Traditionspflege, Geschichtsbewusstsein und Erinnerung

Drei Projekte des SPD Ortsvereinsvorstandes aus den 1980er Jahren sollen noch an dieser Stelle hervorgehoben werden. Zum einen 1982 der Beschluss das Buchprojekt von Wolfgang und Ingrid Jahn zur Arbeiterbewegung in Bramsche mit einem finanziellen Zuschuss zu fördern. Das Buch mit dem Titel „Arbeiter in der Provinz- Aspekte zur Bramscher Arbeiterbewegung von 1872 bis 1946“ ist dann 1983 erschienen.

Am 22.6.1983 wurde auf einer städtischen Grünfläche an der Kuhstraße in der Bramscher Innenstadt von der SPD Bramsche ein Gedenkstein aufgestellt. „Zum Gedenken der Widerstandskämpfer und dem Verbot der deutschen Parteien“ ist in den Gedenkstein eingemeißelt. 50 Jahre vorher, am 22.6.1933 hatten die Nationalsozialisten die SPD faktisch verboten, und kurze Zeit später dann alle Parteien in Deutschland. An diesem Gedenkstein versammeln sich die

Der Gedenkstein an der Kuhstraße wurde 1983 aufgestellt.

Die Traditionsfahne der SPD Bramsche von 1873.

Bramscher Sozialdemokraten seitdem in regelmäßigen Abständen, um vor allem der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken.

Und dann soll noch die Entscheidung 1985 hervorgehoben werden, die Traditionsfahne der SPD Bramsche von 1873, zusammen mit ihren Fahnenbändern restaurieren zu lassen und schließlich dann in einem gläsernen Kasten zum Schutz vor äußeren Einflüssen (Luft, Sonnenlicht) zu installieren. Seit dem Umzug des Parteibüros in das städtische Gebäude am Heinrich-Beerbom-Platz („Parteienhaus“) hing dieser Kasten samt Fahne und Fahnenbändern im Sitzungssaal der Fraktion. Im Jubiläumsjahr 2022 ist die Traditionsfahne zunächst als Leihgabe für eine große Ausstellung ins Tuchmacher Museum Bramsche gebracht worden. Dort wird sie voraussichtlich dauerhaft untergebracht und gezeigt werden, zusammen mit weiteren Fahnen der Arbeiterbewegung, die sich noch im Bestand des SPD Ortsvereins befinden.

Diese Projekte und ihre Umsetzung dokumentieren eindrucksvoll, wie geschichtsbewusst die Bramscher Sozialdemokraten:innen seit jeher waren. Das Erinnern und die Aufarbeitung der wechselvollen Geschichte der SPD und der Arbeiterbewegung in Bramsche insgesamt war und ist wichtig.

Vom Fall der Mauer bis ins neue Jahrtausend- die SPD im Aufwind und Kontinuität in Bramsche

Die friedliche Revolution in der DDR, die 1989 zum Fall der Mauer führte, und in der Folge dann zur Wiedervereinigung am 3.Oktober 1990, hatte natürlich ganz gravierende Folgen für die Politik in Deutschland- in allen Parteien und von der Bundespolitik bis hinunter in die Kommunalpolitik. In der gesamten SPD herrschte die feste Überzeugung, bei der ersten Bundestagswahl im wiedervereinigten Deutschland endlich die Koalition aus CDU/CSU und FDP mit Bundeskanzler Helmut Kohl an der Spitze abzulösen, und wieder selbst den Bundeskanzler zu stellen. Diese Hoffnung wurde bei der Bundestagswahl im Dezember 1990 jedoch schwer enttäuscht: Der Kanzlerkandidat der SPD, Oskar Lafontaine, und die gesamte SPD mussten eine bittere Niederlage hinnehmen, Helmut Kohl blieb Bundeskanzler noch weitere acht Jahre. Erst 1998 führte der Niedersachse Gerhard Schröder als Kanzlerkandidat die SPD zum Wahlerfolg und in die erste Rot-Grüne Regierung.

Die SPD Bramsche hatte unmittelbar nach dem Mauerfall damit begonnen, Kontakte nach Forst/Lausitz zu knüpfen. Das war insofern naheliegend, weil Volker Neumann, der Bundestagsabgeordnete aus Bramsche, dort zur Welt gekommen ist, und auch die Familie Lewandowsky dort Wurzeln hatte. Insbesondere Rainer B. Matschke, der 1986 zum Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Bramsche gewählt worden war, hat sich an dieser Stelle sehr engagiert und versucht, dem gerade erst gegründeten SPD Ortsverein Forst/Lausitz mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen, vor allem mit Blick auf den Kommunalwahlkampf im Mai 1990 und beim Bundestagswahlkampf im Herbst. Leider kam es auf der offiziellen Ebene zwischen der Stadt Forst/Lausitz und der Stadt Bramsche nicht zu einer Städtepartnerschaft, weil sich die Gremien in der Stadt Forst/Lausitz nach den Kommunalwahlen anders entschieden haben. Die neu entstandenen persönlichen Verbindungen auf der „Parteischiene“ wurden aber für einige Jahre sehr intensiv gepflegt. Ein besonderer Höhepunkt war dabei sicher die „Solidaritäts-Radtour Bramsche-Forst/Lausitz“, die Rainer B. Matschke nicht nur geplant und organisiert hat, sondern die er zusammen mit drei weiteren Radfahrern und einem Betreuer und Fahrer des Begleitfahrzeugs, auch durchgeführt hat.

Rainer B. Matschke war es auch, auf dessen Initiative bereits 1988 eine ganz besondere Ortsvereinspartnerschaft offiziell vereinbart wurde. Und zwar zwischen dem Ortsverein

Solidaritätsradtour von Bramsche nach Forst/Lausitz. Hans-Georg Mühlmeister (SPD Forst) begrüßt Rainer B. Matschke.

Bramsche und einem kleinen Ortsverein im Schwarzwald, dem Ortsverein Pfalzgrafenweiler. Auch hier waren es vor allem persönliche Beziehungen, die erst zu einigen Besuchen, vor allem zum Grünkohlessen, geführt haben, dann zu Gegenbesuchen und schließlich zum Unterzeichnen einer Partnerschaftsvereinbarung. Allerdings war die Partnerschaft schon aufgrund der großen Entfernung nicht sehr intensiv und dann auch nicht von langer Dauer.

Die Mitgliederzahl des SPD Ortsvereins stieg auch in den 1980er und Anfang der 1990er Jahre kontinuierlich an und erreichte mit über 650 Mitgliedern 1992 den höchsten Stand. Weil sich die Stadtbezirksstruktur, die sich der neue Ortsverein Bramsche 1971/72 gegeben hatte, grundsätzlich sehr gut bewährt hatte, und die Mitgliederzahlen in fast allen Ortsteilen in der Stadt Bramsche anstiegen, wurde bereits 1975 aus dem Stadtbezirk Achmer heraus ein eigener Stadtbezirk Ueffeln/Balkum gegründet. Und 1990 erfolgte dann eine weitere Abtrennung vom Stadtbezirk Achmer. Es wurde ein eigenständiger Stadtbezirk Pente gebildet.

Der Parteiausschuss wird aufgelöst – Neue Arbeitsstruktur

Auch auf der Ortsvereinsebene wurde die Arbeitsstruktur ganz entscheidend verändert. Der Parteiausschuss wurde durch Beschluss der Jahreshauptversammlung am 7.3.1992 aufgelöst. Stattdessen sollten sogenannte „Beauftragte“ des Ortsvereinsvorstandes für bestimmte Themengebiete installiert werden, z.B. für Kultur, Stadtentwicklung, Umwelt und Energie.

Über 20 Jahre waren die wichtigsten (kommunal-)politischen Themen und Probleme im Parteiausschuss diskutiert worden. Dort wurden unter Beteiligung von Parteimitgliedern aus allen Stadtbezirken, Anträge für die Jahreshauptversammlungen vorbereitet, gemeinsam mit den Spitzenvertretern der Stadtratsfraktion die grundsätzlichen Fragen der Kommunalpolitik erörtert. Einmal im Monat hatten sich ca. 20-30 Genossinnen und Genossen getroffen, die als Delegierte

aus ihren Stadtbezirken in den Parteiausschuss entsandt worden waren. Aber im Laufe der Jahre war das Interesse an der Mitarbeit im Parteiausschuss immer geringer geworden. Einerseits waren mehr als einhundert Genossinnen und Genossen selbst kommunalpolitisch im Rat, in den Fachausschüssen und vor allem in den Ortsräten tätig und dort dann auch zeitlich und fachlich stark eingebunden. Die Zeit für weiteres ehrenamtliches Engagement in der Partei war bei vielen Mitgliedern dadurch nicht mehr vorhanden. Anderseits wurde es schon damals immer schwerer den „Nicht-Ratsmitgliedern", den „einfachen Parteimitgliedern ohne Mandat", die immer komplexer werdenden kommunalpolitischen Probleme und Fragestellungen zu vermitteln und sie an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Daran hat dann aber auch die „Beauftragten-Struktur" leider nichts ändern können. In den meisten Fällen blieb es bei der Absicht, und wenn Beauftragte bestellt wurden, dann mangelte es nach wie vor an der Bereitschaft zur Mitarbeit in entsprechenden Gesprächsrunden. Auch ein „Politischer Gesprächskreis", der 1995 ins Leben gerufen wurde, und der einmal im Monat stattfinden sollte, wurde kurze Zeit später wieder eingestellt. Als Folge dieser Entwicklung wurden über einige Jahre kaum noch Anträge für die Jahreshauptversammlung (JHV) erarbeitet. Erst die Jungsozialisten im neuen Jahrtausend ergriffen dann wieder die Initiative, so dass bis in die heutige Zeit Jahr für Jahr zumindest drei, vier Anträge vor allem zu kommunalpolitischen Fragen der JHV zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

Arbeitsgemeinschaft 60 Plus wird gegründet

Während also der Parteiausschuss aufgrund der mangelnden Bereitschaft zur Mitarbeit aufgelöst wurde, führte die Veränderung in der Mitgliederstruktur, besser gesagt in der Altersstruktur der Mitglieder, zur Neugründung einer Arbeitsgemeinschaft: Am 20.2.1997

Der Vorstand der AG 60 Plus 2015
v.l.n.r. Stehend: Edeltraud Kerzel, Siegrid Benkel, Johannes Benkel, Marianne Dierkes (Vorsitzende), Günter Ladda, Martha Berkemeyer, Reinhard Kreinest
Sitzend: Kurt Stein, Ilse Mundt.

wurde in einer Gründungsversammlung die Arbeitsgemeinschaft 60 Plus (AG 60 Plus) im SPD Ortsverein Bramsche gegründet. Alle Parteimitglieder ab dem 60. Lebensjahr können sich in dieser AG betätigen. Das Datum markiert zwar den offiziellen Start der AG. Als Vorläufer hatte sich aber bereits ab 1983 ein Seniorengesprächskreis gebildet, seit 1990 geleitet von der Seniorenbeauftragten des Ortsvereins, Lore Mrohs (Epe), der seitdem bereits monatliche Gesprächsrunden für die Seniorinnen und Senioren in der SPD angeboten hatte. Dazu dann u.a. gemeinsame Ausflüge und Besichtigungstouren. Ab 1997 wurde diese Arbeit, zu der auch die vielfältige Unterstützung der Partei in den jeweiligen Wahlkämpfen gehörte, unter dem Dach der AG 60 Plus mit einem gewählten Vorstand fortgesetzt. Die ersten Vorstandsmitglieder waren Paul Graute, Hella Unkenholt, Friedel Wiemann, Hans Krause und Helmut Brockmeyer. Als Vorsitzende hat dann später vor allem Marianne Dierkes, die auch Ortsratsmitglied in Hesepe war, diese AG geführt und mit ihrer Tatkraft und ihren Ideen für Aktionen und Aktivitäten maßgeblich geprägt. Und vor allem hat die AG 60 Plus zu einem sehr positiven Bild der SPD Bramsche in der Öffentlichkeit beigetragen. Vom Mitgliederzuwachs, den die SPD Bramsche über und durch die AG 60Plus erhalten hat, gar nicht zu reden. Aber natürlich ist die Gründung der AG auch ein Sinnbild dafür, dass sich die Altersstruktur der SPD, nicht nur in Bramsche, seit Anfang der 1970er Jahre drastisch verändert hatte und sich immer noch weiter verändert. Die Mitgliederzahlen sinken, die SPD gewinnt kaum neue, junge Mitglieder dazu, und das Durchschnittsalter der Mitglieder steigt immer weiter an.

1872-1997 - 125 Jahre SPD Bramsche

1997 war aber nicht nur das Gründungsjahr der AG 60Plus in Bramsche. Es war auch das Jahr des 125jährigen Gründungsjubiläums des SPD Ortsvereins Bramsche. Dieses Parteijubiläum wurde mit einer großen Jubiläumsfeier im Foyer des Schulzentrums an der Malgartener Straße mit

Festredner Franz Müntefering bei der 125 Jahr-Feier im Schulzentrum.

Ausstellungseröffnung in der Kornmühle zum 125.Jubiläum des Ortsvereins 1997. Am Rednerpult Alfred Emmerlich, ehemaliger Bundestagsabgeordneter aus Osnabrück.

Arbeiterlieder gehören zur Tradition der SPD. Anlässlich der Ausstellungseröffnung zur 125 Jahr-Feier im Tuchmacher Museum singen Alfred Emmerlich, Helga Lewandowsky, Bernadette Schuster-Barkau,Willi Wolf (Lingen), ehemaliger Bundestagsabgeordneter, Lothar Lewandowsky, und an der Gitarre Manfred Lewandowsky.

mehr als 500 Gästen gefeiert. Als Ehrengast und Festredner würdigte Franz Müntefering, damals Bundesgeschäftsführer der SPD, später dann Minister, Generalsekretär und Parteivorsitzender, die Leistung der Bramscher Sozialdemokraten:innen in diesen 125 Jahren. Eine Foto- und Dokumentenausstellung zur Geschichte und Entwicklung der SPD Bramsche wurde im gerade 1997 eingeweihten Tuchmacher Museum Bramsche gezeigt. Und zum ersten Mal wurde die lange Geschichte der SPD Bramsche umfassend aufgearbeitet. Bis dahin hatte es lediglich eine „kurze" Chronik als Festschrift zum 100jährigen Parteijubiläum 1972 gegeben, für deren Inhalt der damalige Ortsvereinsvorsitzende Horst Verch und der ehemalige Bürgermeister Alfred Purmann verantwortlich zeichneten. Zum 125.Geburtstag hat der SPD Ortsvereinsvorstand eigens eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die das historische Quellenmaterial gesichtet hat. Heinz Aulfes hat dann als Autor das Buch „1872-1997 - 125 Jahre SPD in Bramsche – Ein Lehrstück sozialer Demokratie" verfasst.

Natürlich war das Parteijubiläum 1997 der absolute Höhepunkt in der Parteigeschichte in den 1990er Jahren, und das Werk von Heinz Aulfes hat bleibenden Wert für die Partei weit darüber hinaus bis heute und sicher auch noch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten.

Aber auch über das Parteijubiläum hinaus war dieses Jahrzehnt von einer Reihe von Entwicklungen und Ereignissen bestimmt, die es wert sind, auch an dieser Stelle erwähnt zu werden.

Rainer B. Matschke, seit 1986 Ortsvereinsvorsitzender, hat in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre und der ersten Hälfte des neuen Jahrzehnts wichtige Impulse gesetzt in der innerparteilichen Arbeit und auch darüber hinaus. Er war einer der maßgeblichen Initiatoren bei der Gründung des Kinovereins Universum e.V., der sich zum Ziel gesetzt hatte, das Kino Universum in der Bramscher Innenstadt zu erhalten - ein Ziel, das bekanntermaßen erreicht wurde. Heute ist das Kino als kulturelle Institution in Bramsche genauso wenig wegzudenken, wie der Kinoverein, der inzwischen weit mehr ist, als ein Verein zum Erhalt eines Kinos. U.a. ist Universum e.V. inzwischen Träger des Jugendzentrums „Alte Webschule", und auch in der Ganztagsbetreuung an vielen Schulen in Bramsche und darüber hinaus engagiert.

Infostand zur Bundestagswahl 1998 in der Fußgängerzone. Volker Neumann als Rosenkavalier. Unterstützt von der AG 60 Plus, u.a. von Helmut Brockmeyer.

Auch die Beschäftigungsinitiative Tuchmacher Museum Bramsche (BiTu) ist von Rainer B. Matschke an vorderster Stelle mit initiiert und begleitet worden. Weil dort 1993/94 festgestellt wurde, dass die Buchhaltung nicht den ordnungsgemäßen Standards entsprach, hat Rainer B. Matschke dafür die Verantwortung übernommen und ist von allen seinen Ämtern, auch vom Amt des SPD Ortsvereinsvorsitzenden, zurückgetreten. Lothar Lewandowsky, der kurz vorher wieder nach Bramsche zurückgekehrt war, nach dem Ende seiner beruflichen Tätigkeit als Vorstandsmitglied der IG Bau, Steine, Erden in Frankfurt/M., übernahm dann auf Bitten zahlreicher Parteimitglieder 1994 den SPD Vorsitz im Ortsverein Bramsche, und bekleidete dieses Amt dann acht Jahre lang bis 2002.

Neben den Vorbereitungen des Jubiläumsjahres 1997 und dann der Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten aus diesem Anlass fielen dann auch die Organisation der Wahlkämpfe für die Landtagswahlen und die Bundestagswahlen 1994, 1998 und 2002 in seinen Verantwortungsbereich. Ebenso wie die Wahlkämpfe zu den Kommunalwahlen 1996 und 2001.

Die „Eingleisigkeit“ kommt

Ab 1996 kam dann eine weitere Neuerung dazu: Die Direktwahl des Bürgermeisters bzw. der Bürgermeisterin. Bis 1996 sah die niedersächsische Kommunalverfassung vor, dass die Bürgermeister:innen jeweils vom Rat der Stadt aus der Mitte der ehrenamtlichen Ratsmitglieder gewählt wurden. Die Leitung der Stadtverwaltung oblag den Gemeinde-/Stadtdirektoren, die als hauptamtlich tätige Wahlbeamte für 6 oder 12 Jahre vom Rat der Stadt gewählt wurden. Diese sogenannte „Zweigleisigkeit“, d.h. ehrenamtlicher Bürgermeister und hauptamtlicher Stadtdirektor, wurde in Niedersachsen 1996 abgeschafft, und durch die „Eingleisigkeit“ ersetzt. Bürgermeister:innen konnten jetzt direkt von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt werden und waren als hauptamtlich tätige Wahlbeamte /Wahlbeamtin auch für die Leitung der Stadtverwaltung zuständig, und nach wie vor die obersten Repräsentanten der Stadt. Die SPD, die von 1994 bis 1998 über die absolute Mehrheit der Mandate im niedersächsischen Landtag verfügte und allein regierte, hatte diese einschneidende Änderung der Kommunalverfassung im Landtag durchgesetzt - nach langen und strittigen Diskussionen auch innerhalb der SPD, die erst mit einem Beschluss, der mit knapper Mehrheit auf einem Landesparteitag gefasst wurde, beendet werden konnten.

Auch in Bramsche gab es innerparteilich kontroverse Diskussionen zu dieser Problematik. Aber nachdem klar war, dass die SPD im niedersächsischen Landtag diese Entscheidung treffen wird, hat sich die Bramscher SPD sehr schnell und sehr eindeutig positioniert. Stadtratsfraktion und Ortsvereinsvorstand sprachen sich ganz klar dafür aus, schon zur geplanten Kommunalwahl im Herbst 1996 auch in Bramsche die „Eingleisigkeit“ einzuführen, d.h. am Wahltag nicht nur den neuen Rat und die Ortsräte wählen zu lassen, sondern auch den Bürgermeister/die Bürgermeisterin direkt von den Wahlberechtigten wählen zu lassen. Dementsprechend hat die SPD Stadtratsfraktion im Rat der Stadt mit ihrer absoluten Mehrheit die notwendigen Beschlüsse gefasst - gegen den Widerstand vor allem der CDU in Bramsche. Auch ein Kandidat für diese erste Direktwahl eines Bürgermeisters stand sofort bereit: Der bisherige ehrenamtliche Bürgermeister Ewald Fisse, der beruflich gerade als Geschäftsführer der AOK Bramsche in den Ruhestand gegangen war, erklärte seine Bereitschaft zur Kandidatur. Diese Entwicklung fiel in eine Phase, in der es innerhalb der Gremien der SPD Bramsche, insbesondere innerhalb der Stadtratsfraktion der SPD, erhebliche und strittige Diskussionen zur Person des seit 1990 amtierenden Stadtdirektors Heiner Buhlrich gab, dessen Amtszeit Ende 1995 ge-

endet hätte. Es ging um eine mögliche Wiederwahl des Stadtdirektors, der innerhalb der SPD mehr und mehr umstritten war. In der Stadtratsfraktion gab es dann eine deutliche Mehrheit gegen die Wiederwahl des Stadtdirektors. Buhlrichs Amtszeit endete 1995. Gerd Grun, der stellvertretende Stadtdirektor, führte dann bis zur Kommunalwahl im Herbst 1996 kommissarisch die Stadtverwaltung.

Die Diskussionen um die Person Heiner Buhlrich, um die Kandidatur von Ewald Fisse, über die sofortige Einführung der „Eingleisigkeit" in Bramsche wurden natürlich nicht nur innerhalb der SPD geführt, sondern auch, zumindest teilweise, in der Öffentlichkeit. Vor den Kommunalwahlen 1996 gab es durchaus Sorgenfalten mit Blick auf die Auswirkungen dieser Personaldiskussionen auf die Wahlergebnisse. Diese Sorgen und Bedenken erwiesen sich am Wahltag als völlig unbegründet. Die SPD gewann auch 1996 bei der Stadtratswahl die absolute Mehrheit der Mandate, und Ewald Fisse setzte sich souverän bereits im ersten Wahlgang bei der Bürgermeisterwahl durch und wurde damit der erste direkt gewählte, hauptamtliche Bürgermeister der Stadt Bramsche in der Nachkriegszeit.

Das neue Jahrtausend: Rot-Grün und Große Koalitionen im Bund – Nach 65 Jahren: Verlust der absoluten Mehrheit im Rat

Der Beginn des neuen Jahrtausends war für die SPD auf allen Ebenen, im Bund, in Niedersachsen und in Bramsche vielversprechend. Seit 1998 regierte in Bonn bzw. Berlin eine Rot-Grüne Bundesregierung mit Bundeskanzler Gerhard Schröder an der Spitze und sorgte für Aufbruchsstimmung in der SPD. Endlich wurden Reformen angepackt und umgesetzt, vor allem in der Innen- und der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Rot-Grün war mehr als ein Zweckbündnis, eine Koalition, Rot-Grün war ein Projekt mit einer gemeinsamen Idee, eine Reformkoalition.

Auch in Niedersachsen regierte eine Koalition aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen, die SPD stellte seit 1990 mit Gerhard Schröder den Ministerpräsidenten. Nach dem Wahlsieg bei der Bundestagswahl und der Wahl von Schröder zum Bundeskanzler, übernahm Gerhard Glogowski, der bisherige Innenminister, das Amt des Ministerpräsidenten. Ihn sollte wenig später Sigmar Gabriel ablösen.

Die SPD Bramsche konnte nach wie vor auf eine absolute Ratsmehrheit bauen, auf einen direkt gewählten, hoch angesehenen Bürgermeister Ewald Fisse. Und neben dem Bundestagsabgeordneten Volker Neumann, der mit Unterbrechungen seit 1978 Mitglied des Bundestages war, kam inzwischen auch mit Bernadette Schuster-Barkau eine Landtagsabgeordnete aus Bramsche. Bernadette Schuster-Barkau hatte 1998 für den Landtag im Wahlkreis kandidiert, sich aber nicht gegen den CDU Kandidaten durchsetzen können, rückte dann aber kurze Zeit nach der Wahl über die Landesliste in den niedersächsischen Landtag nach.

Mit zwei Abgeordneten und ihren Mitarbeiter:innen in den Wahlkreisbüros vor Ort war die SPD in dieser Zeit in Bramsche außerordentlich präsent. Und für die SPD Bramsche war es sehr hilfreich, dass mit den beiden Abgeordneten und ihren Mitarbeiter:innen Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger da waren, die sich um die Anliegen der Menschen ganz unmittelbar kümmern konnten. Für die Bürgerinnen und Bürger ein direkter Draht zu den Entscheidungsträgern in Berlin und Hannover. Das galt natürlich genauso für die Kommunalpolitik in Bramsche und in den Wahlkreisen insgesamt. Fördermittel beantragen, Genehmigungsprozesse beschleunigen, Infrastrukturprojekte auf den Weg bringen und vieles andere mehr - die Anliegen von der kommunalen Ebene über die Abgeordneten in die Minis-

terien und Behörden transportieren und die Abgeordneten um Unterstützung bitten, ist bei dieser Nähe zu den Menschen und der Präsenz „vor Ort“ natürlich viel leichter und häufig auch Erfolg versprechender. Und das bedeutet dann eben auch weiteren Vertrauenszuwachs, sprich Wählerstimmen, bei den nächsten Wahlen auf der lokalen Ebene.

Bei der SPD Bramsche begann Ende 1999 bereits die Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 2001, insbesondere auf die Bürgermeisterwahl. Bürgermeister Ewald Fisse hatte angekündigt, dass er mit dem Ende der Wahlperiode 2001 aus dem Amt scheiden wird und er keine erneute Kandidatur anstrebe. Der SPD Ortsvereinsvorstand hatte dann parteiintern dazu aufgerufen, Kandidaturen anzumelden, und der Aufruf blieb nicht lange ungehört: Mit Liesel Höltermann (Gartenstadt), Helmut Bei der Kellen (Kalkriese), Wolfgang Kirchner (Altstadt) und Volker Schulze (Gartenstadt), der dann aber später seine Bereitschaft zur Kandidatur zurückzog, stellten sich vier Mitglieder einem parteiinternen Wahlkampf, d.h. Vorstellungs- und Diskussionsrunden in den Stadtbezirken, bei den Jungsozialisten und auch bei der AG 60 Plus. Dieser parteiinterne Wahlkampf hat ganz maßgeblich zur Mobilisierung der gesamten Partei in Bramsche beigetragen, denn Mitgliederversammlungen, selbst die Jahreshauptversammlung, waren schon eine ganze Weile nicht mehr besonders gut besucht - mehr als siebzig Mitglieder kamen nur ganz selten zusammen. Als aber am 9.11.2000 im Hotel- Kaffeehaus „Penterknapp“ die Nominierung der Kandidatin/des Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im Herbst 2001 anstand, war der Saal mit 248 Genossinnen und Genossen rappelvoll. Und die Entscheidung fiel dann schon im ersten Wahlgang: Liesel Höltermann wurde mit großer Mehrheit zur Bürgermeister-Kandidatin gewählt. Sie führte die SPD Bramsche in den Kommunalwahlkampf 2001. Dabei erreichte die SPD erneut die absolute Mehrheit im Rat der Stadt Bramsche und Liesel Höltermann wurde mit 54,1 % der Stimmen zur ersten Bürgermeisterin der Stadt Bramsche gewählt.

Liesel Höltermann, Bürgermeisterin von 2001 bis 2014.

Während die SPD in Bramsche auch in den folgenden Jahren mit ihrer Mehrheit die Stadtentwicklung in Bramsche ganz wesentlich gestalten konnte, musste die SPD Niedersachsen bei der Landtagswahl 2003 schwere Verluste hinnehmen. CDU und FDP bildeten eine Koalition. Der SPD und ihrem bisherigen Ministerpräsident Sigmar Gabriel blieb nur der Weg in die Opposition, wobei Sigmar Gabriel schon bald in die Bundespolitik wechselte.

Auch in der Bundespolitik gab es noch in der ersten Hälfte des neuen Jahrzehnts gravierende Veränderungen. Zwar verteidigten SPD und Bündnis 90/Die Grünen bei der Bundestagswahl 2002 hauchdünn ihre Mehrheit und Gerhard Schröder blieb weiter Bundeskanzler. Aber spätestens mit der Verkündung der „Agenda 2010“ im Frühjahr 2003 geriet die Rot-Grüne Koalition in heftige Turbulenzen, die wiederum vor allem für die SPD zu schmerzlichen Wahlniederlagen

Klaus Wowereit 2002 im Tuchmacher Museum Bramsche. Rechts Helga Lewandowsky.

bei den anstehenden Landtagswahlen führten. Und schließlich dann zu vorgezogenen Bundestagswahlen 2005. Deren Ergebnis führte dann zur Bildung einer Großen Koalition aus CDU/CSU und der SPD als Juniorpartner mit Bundeskanzlerin Angela Merkel an der Spitze.

Insbesondere die innerparteilichen Auseinandersetzungen um die Agenda 2010, um die sogenannten „Hartz-Reformen", vor allem die Sozialgesetzgebung zu dem was dann als „Hartz IV" bis heute in aller Munde ist, stürzte die SPD in eine tiefe Krise. Massenhafte Parteiaustritte, heftige Streitereien häufig in aller Öffentlichkeit über die Medien ausgetragen, aber auch auf Parteitagen, ständige personelle Wechsel in den wichtigen Führungspositionen wie Parteivorsitz, Generalsekretär, bittere Wahlniederlagen in den Ländern und ein stetiger Abwärtstrend bei den Bundestagswahlen 2009, 2013 und 2017 waren u.a. die Folgen. Erst 2021 wurde dieser Trend nicht nur gestoppt, sondern die SPD wurde stärkste Fraktion im Deutschen Bundestag. Seit dem Herbst 2021 regiert eine „Ampel-Koalition" aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP, und Olaf Scholz ist nach Willy Brandt, Helmut Schmidt und Gerhard Schröder der vierte sozialdemokratische Bundeskanzler in Deutschland.

Die Bundes- und die Landespolitik, natürlich die Entwicklungen der SPD im Bund und auch in Niedersachsen, die personellen Wechsel auf den verschiedenen Ebenen, haben natürlich auch die Mitglieder der SPD Bramsche beschäftigt. Das spiegelt sich dann in Anträgen, Beschlüssen und Wortbeiträgen im Rahmen der Mitgliederversammlungen wider. Auch bei den vielen Besuchen von sozialdemokratischen Spitzenpolitiker:innen aus Berlin oder aus Hannover, die die SPD Bramsche immer bekommen hat. Regelmäßig waren auch seit der Jahrtausendwende die jeweiligen SPD Landesvorsitzenden zu Gast in Bramsche: Wolfgang Jüttner, Garrelt Duin, Edelgard Buhlmann, Olaf Lies oder Stephan Weil. Aus der Bundespolitik sind zu nennen Hannelore Kraft, die 2012 als Minis-

SPD Generalsekretärin Andrea Nahles besuchte 2013 Bramsche. Begeistert war sie von der restaurierten Traditionsfahne und den Fahnenbändern.
V.l.n.r. Liesel Höltermann, Wolfgang Kirchner, Guido Pott, Andrea Nahles, Ralf Bergander, Karl-Georg Görtemöller.

terpräsidentin von Nordrhein-Westfalen und stellvertretende Parteivorsitzende in Bramsche war. Oder Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, der in der voll besetzten Kornmühle des Tuchmacher Museums die SPD im Wahlkreis im Bundestagswahlkampf 2002 unterstützt hat. Martin Schulz, später dann SPD Parteivorsitzender, hat 2009 als SPD Spitzenkandidat für die Europawahl zusammen mit dem für die Region Weser-Ems zuständigen Mitglied des Europäischen Parlaments, Matthias Groote, am Naturfreundehaus in Pente eine Wahlkampfveranstaltung durchgeführt. Auch Andrea Nahles, ebenfalls später Parteivorsitzende, hat in Bramsche als Generalsekretärin den Landtagskandidaten Guido Pott im Landtagswahlkampf 2013 bei seinen „Hausbesuchen“ unterstützt und war im Parteibüro zu Gast.

Aktive Parteiarbeit wird gewürdigt

Ein besonderes Phänomen war die Häufigkeit der Besuche sozialdemokratischer Parteiprominenz aus der Bundes- und Landespolitik in Bramsche, was aber leicht erklärbar ist. Der SPD Ortsverein mit damals deutlich über 600 Mitgliedern war (und ist es noch) nicht nur der größte Ortsverein im Landkreis Osnabrück, sondern einer der größten Ortsvereine in der gesamten Region Weser-Ems mit herausragenden Wahlergebnissen bei allen Wahlen auf kommunaler Ebene, aber auch bei Landtags- und Bundestagswahlen.

Bereits 1999 erhielt der SPD Ortsverein den „Hermann-Tempel-Preis“ des SPD Bezirks Weser Ems für seine Aktivitäten zur Mitglie-

Die SPD Bramsche erhält den Hermann-Tempel-Preis des SPD Bezirks Weser-Ems 2007 für vielfältige und innovative Projekte im Rahmen des Kommunalwahlkampfes 2006. Lars Rehling und Wolfgang Kirchner nehmen die Ehrung durch den Bezirksvorsitzenden Garrelt Duin (2.v.rechts), seine Stellvertreterin Hanne Modder und den Bezirksgeschäftsführer Hans-Rainer Strang (links) entgegen.

derwerbung. 2007 erneut, und zwar für die vielfältigen, innovativen Projekte und Aktivitäten im Kommunalwahlkampf 2006 und die aktive Parteiarbeit seit vielen Jahren. Dazu zählte zum Beispiel die Herausgabe der SPD Zeitung „Bramsche im Blickpunkt“ seit 1974 - mindestens drei Ausgaben pro Jahr mit jeweils 8 Seiten, in einer Auflage von bis zu 13.000 Exemplaren, die von den Parteimitgliedern selbst an (fast) alle Haushalte in Bramsche verteilt wurden. Auch die öffentlichen Veranstaltungen „SPD Bramsche im Dialog“ (mit den Bürgerinnen und Bürgern) gehörten dazu: Die Themen „Familienfreundliche Stadt“, „Kultur/Sport/Freizeit/Bürgerschaftliches Engagement“, „Stadtentwicklungspolitik/Kommunale Infrastruktur“, wurden dort genauso diskutiert wie die Themen „Stadtsanierung/Hasesee“ oder „Bramsche 2020 - Chancen und Risiken der demografischen Entwicklung“. Ursprünglich war diese Veranstaltungsreihe 2005 vom Ortsvereinsvorstand entwickelt worden, um gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern kommunalpolitische Probleme und Fragestellungen zu analysieren und daraus Lösungen, Maßnahmen und Vorschläge zu formulieren, die Eingang in das Kommunalwahlprogramm der SPD für die Kommunalwahlen 2006 finden sollten. Auch nach der erfolgreichen Kommunalwahl 2006 wurde diese Veranstaltungsreihe in unregelmäßigen Abständen bis in die heutige Zeit fortgesetzt: „Die Zukunft der Krankenhausversorgung in Bramsche“ (2007), die „Gesamtschulfrage“ (2009 und 2014), erneut der „Demografische Wandel und seine Folgen“ (2011), auch „Klimaschutz und Energiepolitik als Bestandteile einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik“ (2008), „Bezahlbares Wohnen im Alter“ (2015) und zuletzt 2019 im Kino Universum „Klimapolitik“ gehörten zu den Themen, die dort erörtert wurden.

Auch der SPD Kreisverband Osnabrück Land hat die hervorragenden Leistungen der vielen engagierten Mitglieder vor allem im Vorstand, in den Stadtbezirksvorständen, der Stadtratsfraktion und den Ortsratsfraktionen, mehr als einmal gewürdigt. Zum Beispiel 2013/14 mit dem ersten Preis im Wettbewerb „5 Sterne Ortsvereine“, in dem eine Bewertung entsprechend einer Reihe von Kriterien erfolgte: Mitgliederentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, öffentli-

SPD Bramsche im Dialog – interessante Themen und konstruktive Diskussionen.

che Veranstaltungen, erfasste Email Adressen, um nur einige zu nennen.

Während die SPD im Bund 2005 bis 2017 bittere Wahlniederlagen erleiden musste, und auch in Niedersachsen 2003 und 2008 die SPD ihre Wahlziele nicht erreichen konnte, erzielten die SPD Bramsche und Liesel Höltermann nicht nur 2001, sondern auch 2006 tolle Wahlerfolge. Die SPD behauptete im Rat der Stadt Bramsche ihre absolute Mehrheit, und Liesel Höltermann verteidigte das Bürgermeisteramt 2006 mit fast 60 % der Stimmen im ersten Wahlgang.

Nicht nur in der Kommunalpolitik, in der Stadtratsfraktion und im Bürgermeisteramt, gab es zu dieser Zeit personelle Kontinuität, auch im Ortsvereinsvorstand gab es wenig personelle Veränderungen. Lothar Lewandowsky war acht Jahre Vorsitzender, ihm folgte Wolfgang Kirchner, der zwölf Jahre Vorsitzender des Ortsvereins war. Beide wurden nach dem Ende ihrer Amtszeit zu Eh-

Wolfgang Kirchner wird in der Jahreshauptversammlung 2017 zum Ehrenvorsitzenden des SPD Ortsvereins gewählt.

Der scheidende Vorsitzende Wolfgang Kirchner gratuliert Karl-Georg Görtemöller zur Wahl zum Ortsvereinsvorsitzenden 2014.

renvorsitzenden der SPD Bramsche gewählt, wie vor ihnen schon Ernst Thiesing und Horst Verch. Karl-Georg Görtemöller (Schleptrup) amtierte nur zwei Jahre von 2014-2016 als OV-Vorsitzender und seit 2016 ist Ralf Bergander (Pente) Vorsitzender des Ortsvereins. Auch im wichtigen Amt des Ortsvereinskassierers gab es in den letzten Jahren keine Veränderung. Seit fast zwei Jahrzehnten bekleidet Heinz Kurschat (Pente) dieses Amt, dazu hat er über viele Jahre als ehrenamtlicher Geschäftsführer die jeweiligen Vorsitzenden von vielen Aufgaben entlastet. Lediglich bei den stellvertretenden Vorsitzenden gab es eine höhere Fluktuation. Traditionell, erst recht seit der Einführung der Geschlechterquote in den Statuten der SPD 1988, muss mindestens eine Stellvertreterposition durch eine Frau besetzt sein. Seit 2016 ist das Anne Christ-Schneider (Gartenstadt), und davor haben mit Roswitha Brinkhus (Gartenstadt), Stefanie Kortekamp (Gartenstadt) und Silke Schäfer (Sögeln) die Frauen nur eine jeweils relativ kurze Amtszeit gehabt. Das liegt ganz offensichtlich daran, dass die Genossinnen im Gegensatz zu den Genossen darauf achten, sich nicht gleichzeitig zu viel an Ämtern und Mandaten und damit an Aufgaben aufzubürden. Es liegt auf jeden Fall nicht an der mangelnden Akzeptanz bei den Mitgliedern des Ortsvereins, Frauen in Führungspositionen zu wählen. Das zeigen die politischen Biografien zum Beispiel der langjährigen Landtagsab-

2011 wird Helga Lewandowsky, ehemalige Landtagsabgeordnete und stellvertretende Bürgermeisterin, für 50 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt.

geordneten und später auch stellvertretenden Bürgermeisterin Helga Lewandowsky, von Bernadette Schuster-Barkau, ebenfalls Landtagsabgeordnete, Ratsfrau und Kreistagsabgeordnete, oder eben auch der langjährigen Bürgermeisterin Liesel Höltermann. Und seit 2021 hat Bramsche mit Anke Hennig (Achmer) wieder eine Bundestagsabgeordnete. Auch die Ortsbürgermeisterinnen Roswitha Brinkhus (bis 2021 in Bramsche-Mitte) oder Anette Marewitz in Lappenstuhl (seit 2011) kann man dazuzählen.

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass der Frauenanteil insgesamt in der SPD in Bramsche nicht erst aktuell, sondern schon seit langer Zeit, deutlich zu gering ist. Und auch der Frauenanteil in der Stadtratsfraktion und in fast allen SPD Ortsratsfraktionen entspricht nicht dem, was sich wohl alle in der Partei wünschen.

Bittere Wahlniederlage und Verlust der absoluten Mehrheit

Seit den ersten Kommunalwahlen nach dem 2.Weltkrieg 1946 hatte die SPD in Bramsche immer die absolute Mehrheit der Mandate im Rat der Stadt Bramsche erreicht. Auch 2006 hat das gerade noch einmal gereicht - 49,5% der Stimmen bedeuteten 19 von 38 Ratssitzen und zusammen mit der Stimme der Bürgermeisterin reichte auch das für die absolute Mehrheit. Bei der Kommunalwahl 2011 musste die SPD in Bramsche dann deutliche Verluste hinnehmen. Ein Minus von ca. 4,5 Prozentpunkten im Vergleich zur Kommunalwahl 2006 bedeutete den Verlust der absoluten Mehrheit. Die SPD bemühte sich danach nach Kräften mit Bündnis 90/Die Grünen eine Koalition auf Stadtratsebene zu bilden, aber schon nach dem ersten Sondierungsgespräch war dieses Ziel nicht mehr zu erreichen. Die Vertreter:innen der Bramscher Grünen hatten sich längst vorher entschieden und es kam zu einem Bündnis von CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und einem Einzelbewerber, der den Einzug in den Rat der Stadt geschafft hatte. Selbst bezeichnete sich dieses Bündnis als „Jamaika Plus“.

Die Gründe, die zu diesen Verlusten für die SPD Bramsche geführt haben, sind auch aus heutiger Sicht nur schwer zu identifizieren. Wahrscheinlich war es ein breiter Mix aus verschiedenen Faktoren. Die SPD musste das erste Mal einen Kommunalwahlkampf ohne Spitzenkandidaten:in bestreiten, denn Liesel Höltermann war 2006 für acht Jahre gewählt worden, d.h. eine Bürgermeisterwahl stand 2011 nicht auf der Tagesordnung. Die Wählerstimmung in dieser Zeit zu Beginn des neuen Jahrzehnts war bundesweit nicht besonders günstig für die SPD - die Bundestagswahl 2009 war verloren gegangen, und in Berlin regierte eine Koalition aus CDU/CSU und FDP. Auch in Niedersachsen hatte die SPD die Landtagswahl 2008 verloren. Und im Kommunalwahlkampf gab es einen großen Streitpunkt in der Frage der Ausweisung eines neuen Industrie- und Gewerbegebietes in Engter. Dort hatte sich eine Bürgerinitiative gebildet, die gegen die Entwicklung von weiteren Gewerbeflächen an dieser Stelle Widerstand leistete, und für die dann ein Einzelbewerber zur Kommunalwahl antrat und auch den Einzug in den Rat schaffte. Dessen Stimmengewinne bei der Stadtratswahl gingen vor allem zu Lasten der CDU, aber eben auch zu Lasten der SPD. Und so kam es dann im Rat zu der für die SPD schmerzlichen Entwicklung, dass sich ein breites Bündnis aus CDU und FDP, Bündnis 90/Die Grünen und dem Einzelbewerber zusammenfand und die SPD sich in der Oppositionsrolle wiederfand.

Dieses ohnehin sehr instabile Bündnis, das ohne eine gemeinsame inhaltliche Basis und mit denkbar knapper Mehrheit agierte, war dann schon Anfang 2015 wieder Geschichte, weil ein CDU Ratsherr aus der Fraktion austrat und damit „Jamaika Plus“ keine Mehrheit mehr hatte.

Die SPD hat sich von diesem Schock des Verlustes der absoluten Mehrheit sehr schnell wieder erholt. Ortsvereinsvorstand und Stadtratsfraktion haben sehr selbstkritisch diese Niederlage aufgearbeitet, haben die Wahlergebnisse eingehend analysiert, und dann versucht, die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Im Rat der Stadt konnte sich die SPD sehr schnell neu positionieren und deutlich machen, dass sie keine Fundamentalopposition machen wird, sondern sie sich darauf konzentrieren wird, sozialdemokratische Kommunalpolitik so weit wie möglich durchzusetzen. Die SPD Bramsche hat noch im Jahre 2011 ein neues Ziel ins Auge gefasst: die Bürgermeisterwahl 2014. Liesel Höltermann stand nicht mehr für eine erneute Kandidatur zur Verfügung. Der SPD Ortsvereinsvorstand hat dann eine Findungskommission eingesetzt, die einen Personalvorschlag vorlegen sollte. Diese Findungskommission hat dann die einmütige Empfehlung ausgesprochen, Heiner Pahlmann als Kandidaten der SPD für die Bürgermeisterwahl zu

nominieren. Heiner Pahlmann, viele Jahre Ortsbürgermeister in Achmer, Ratsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, inzwischen Vorsitzender der SPD Stadtratsfraktion als Nachfolger von Ralf Bergander, wurde dann auch mit überwältigender Mehrheit von einer Mitgliederversammlung aufgestellt. Und die Bürgermeisterwahl 2014 geriet zu einem Triumph für Heiner Pahlmann und damit auch für die SPD: Mit 63 % der Stimmen gewann Heiner Pahlmann diese Wahl gegen seine zwei Mitbewerber. Ein sensationelles Ergebnis, das von Heiner Pahlmann bei seiner Wiederwahl 2021 mit über 71 % der Stimmen sogar noch übertroffen wurde.

Nach dem überzeugenden Wahlsieg bei der Bürgermeisterwahl 2014 gratuliert Liesel Höltermann ihrem Nachfolger Heiner Pahlmann.

Mit dem enormen Rückenwind aus diesem Wahlsieg bei der Bürgermeisterwahl ging die SPD Bramsche dann auch außerordentlich motiviert in die Vorbereitung der Kommunalwahlen 2016, in die eigentliche Wahlkampfphase dann auch mit einem neuen Vorsitzenden. Ralf Bergander, der zwei Jahre vorher noch in einer Kampfabstimmung Karl-Georg Görtemöller unterlegen war, und seitdem als stellvertretender Vorsitzender amtierte, wurde in der Jahreshauptversammlung im März 2016 zum neuen Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Bramsche gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Anne Christ-Schneider und Dirk Fisse gewählt.

In dieser Jahreshauptversammlung stellte Oliver Neils (Achmer), der seit der Wahl von Heiner Pahlmann zum Bürgermeister Vorsitzender der SPD Stadtratsfraktion ist, das Kommunalwahlprogramm 2016-2021 vor.

Der Vorsitzende der SPD Stadtratsfraktion Oliver Neils.

Die SPD, Partei und Stadtratsfraktion gemeinsam, haben in den Jahren seit 1971/72 immer ein umfassendes Kommunalwahlprogramm erarbeitet. Zum einen um den Bürgerinnen und Bürgern deutlich zu machen, welche Ziele die SPD in der kommenden Wahlperiode verfolgt. Am Wahlprogramm hat sich die SPD dann auch jeweils zum Ende einer Wahlperiode messen lassen und hat unter der Überschrift „Versprochen-Gehalten“ auch eine Bilanz der vergangenen fünf Jahre gezogen. Das Kommunalwahlprogramm dient aber auch als Leitlinie für die Arbeit der Stadtratsfraktion für die kommenden fünf Jahre, auch wenn im Laufe einer Wahlperiode natürlich häufig Ereignisse und Entwicklungen eintreten, die es verlangen, dass die eigenen Ziele, die eigenen Prioritäten ständig hinterfragt werden müssen. Aber bei der SPD Bramsche geschieht dies seit fünf Jahrzehnten mit der größtmöglichen Transparenz und äußerst selbstkritisch. 2016 haben fast 40 Genossinnen und Genossen aus allen Ortsteilen, aus den Stadtbezirksvorständen, den Ortsratsfraktionen, natürlich der Ortsvereinsvorstand und die

Stadtratsfraktion samt Bürgermeister, in einer ganztägigen Klausurtagung den ersten Entwurf eines Kommunalwahlprogrammes erarbeitet, der in den Gremien konkretisiert wurde, und schließlich wie in den vergangenen Jahrzehnten auch, von einer Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Nach der Wahlniederlage 2011 hatte die SPD 2016 das Motto gewählt „Klare Verhältnisse für Bramsche“. Zwar erreichte die SPD auch bei der Kommunalwahl 2016 nicht mehr die absolute Mehrheit der Mandate, aber sie wurde erneut mit 17 Sitzen bei ca. 45 % der Stimmen die mit Abstand stärkste Kraft in Bramsche. Die CDU verlor erneut stark und auch Bündnis90/Die Grünen mussten deutliche Verluste hinnehmen. Die FDP war, nimmt man die Zuwächse als Maßstab, der Wahlsieger der Kommunalwahl 2016. Zwar gab es auch 2016 nach der Wahl Sondierungsgespräche zwischen SPD und Bündnis90/Die Grünen, die brachten aber auch diesmal keine tragfähigen Ergebnisse. Die beiden Wahlsieger, SPD und FDP, verständigten sich dann sehr schnell auf die Bildung einer Koalition und schließlich auch auf eine Vereinbarung, die die gemeinsamen Prioritäten und grundsätzlichen Leitlinien enthielt.

Diese Zusammenarbeit hat, nach anfänglichen Schwierigkeiten, fünf Jahre sehr gut funktioniert und wurde nach der Kommunalwahl 2021, die für die SPD einen leichten Zugewinn an Stimmen, aber leider kein zusätzliches Mandat erbrachten, fortgesetzt.

Gute Wahlergebnisse bei den Kommunalwahlen und herausragende Wahlergebnisse bei den Bürgermeisterwahlen zeigen, dass die kommunalpolitische Arbeit der SPD in Bramsche große Anerkennung bei den Bürgerinnen und Bürgern findet. Sie sind auch ein Zeichen dafür, dass die Kampagnenfähigkeit der Mitglieder des Ortsvereins immer noch stark ist. Auch wenn die Zahl der Mitglieder seit dem Höchststand Anfang der 1990er Jahre mit über 650 Mitgliedern inzwischen auf ca. 345 Mitglieder gesunken ist. In Bramsche hat sich damit eine Entwicklung vollzogen, die die SPD auch in Deutschland insgesamt zu verzeichnen hatte. Zwar ist die SPD auch da die an Mitgliedern stärkste Partei, aber mit derzeit knapp 400.000 Mitgliedern ist die SPD weit von den Zahlen früherer Jahre entfernt, als zeitweise mehr als eine Million Menschen Mitglieder der SPD waren (1972/73 hatte die SPD über eine Million Mitglieder, vor der Wiedervereinigung knapp über 900.000 Mitglieder, und nach der Wiedervereinigung stieg die Mitgliederzahl noch einmal auf über 940.000 an).

In den Wahlkämpfen auch „vor Ort“ war das in den letzten Jahren schon deutlich zu beobachten: Kundgebungen und größere Veranstaltungen mit mehreren hundert Besucherinnen und Besuchern, wie zum Beispiel in den 1980er Jahren mit Willy Brandt und Herbert Wehner, oder noch 1994 im Landtagswahlkampf mit dem damaligen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder mit über 300 Interessierten im Schulzentrum, sind äußerst rar geworden. Stattdessen steht der „Tür zu Tür“ Wahlkampf, der Straßenwahlkampf mit Info-Ständen und Verteilungsaktionen, und natürlich der digitale Wahlkampf auf den Social-Media-Kanälen im Vordergrund.

Großes Engagement auch bei Landtags- und Bundestagswahlen

Die SPD Bramsche hat sich in den letzten fünfzig Jahren natürlich nicht nur in den Kommunal- und Bürgermeisterwahlkämpfen engagiert, sondern auch mit großem Engagement und Begeisterung in den Bundestags- und Landtagswahlkämpfen, genauso wie in den Wahlkämpfen zur Europawahl seit 1979. Und das nicht nur, wenn es Sozialdemokrat:innen aus dem Ortsverein Bramsche waren, die als Wahlkreiskandidat:innen um die (Erst-)Stimmen gekämpft haben. Bei den Landtagswahlen wurde dabei zunächst von 1970 bis 1986 Helga Lewandowsky aus Achmer unterstützt, die jeweils über die Landesliste Mitglied des Landtages wurde. Danach dann

Ministerpräsident Gerhard Schröder bei der Veranstaltung im Schulzentrum 1994. Rechts daneben: Rainer B. Matschke, Wolfgang Kirchner, Ewald Fisse und Volker Neumann.

Ute Vogt,MdB und stellvertretende SPD Parteivorsitzende (1.Reihe 3.von links), besucht zusammen mit Bürgermeisterin Liesel Höltermann und Bernadette Schuster-Barkau (4.v.r.) Museum und Park Kalkriese.

Guido Pott nach seiner erstmaligen Nominierung zum Landtagskandidaten 2013 im Kreis der Bramscher Delegierten in der Wahlkreiskonferenz.

Wolfgang Kirchner (Altstadt), der 1986, 1990 und 1994 drei erfolglose Anläufe nahm, um das Direktmandat im damaligen Wahlkreis Bersenbrück zu erringen. Der Wahlkreis war zu dieser Zeit eine absolute Hochburg der CDU, die zum Teil Ergebnisse über 60 % erzielte. 1994 scheiterte Kirchner an wenigen hundert Stimmen ganz knapp. 1998 wurde Bernadette Schuster-Barkau (Altstadt) zur Kandidatin im neu zugeschnittenen Wahlkreis Bramsche nominiert. Auch sie konnte das Direktmandat nicht erringen, zog aber als Nachrückerin über die Landesliste in den Landtag ein. Nach dem Verzicht von Bernadette Schuster-Barkau auf eine erneute Kandidatur wurde mit Heiner Pahlmann erneut ein Bramscher Sozialdemokrat zum Landtagskandidaten gewählt, der aber ebenfalls erfolglos war beim Bemühen um das Direktmandat. Zur Landtagswahl 2013 wurde dann das erste Mal seit der Gebiets- und Verwaltungsreform und seit Bestehen des „großen" Ortsvereins Bramsche kein eigener Kandidat, keine eigene Kandidatin aus den Reihen des Ortsvereins nominiert. Die Bramscher SPD unterstützte vorbehaltlos und geschlossen den Wallenhorster SPD Fraktionsvorsitzenden und stellvertretenden SPD Kreisvorsitzenden Guido Pott bei seiner Kandidatur und nach seiner Nominierung dann auch mit ganzer Kraft in seinem Wahlkampf. Während die SPD Niedersachsen die Landtagswahl gewinnen konnte, und fortan eine Rot-Grüne Koalition mit dem SPD Landesvorsitzenden Stephan Weil als Ministerpräsidenten an der Spitze regierte, konnte Guido Pott erst im zweiten Anlauf den Wahlkreis gewinnen.

Stephan Weil (2.v.r.) 2017 bei einem seiner inzwischen zahlreichen Besuche in Bramsche – Betriebsbesichtigung bei der Duni.

Bergfest der AG 60 Plus 2009 auf dem Berghof in Pente mit Rainer Spiering, damals zum ersten Mal Bundestagskandidat.

Bürgermeister Heiner Pahlmann gratuliert Rainer Spiering und seiner Mitarbeiterin Kerstin Michael 2013 zum neuen Wahlkreisbüro im „Parteienhaus" am Heinrich-Beerbom-Platz. Rechts Timo Natemeyer, ebenfalls Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten.

2017 setzte er sich bei der Landtagswahl gegen seine Mitbewerber:innen durch und damit gewann zum ersten Mal überhaupt ein Sozialdemokrat bei einer Landtagswahl in den Wahlkreisen des Landkreises Osnabrück ein Direktmandat. Zu dem großen Erfolg von Guido Pott konnte auch die Bramscher SPD mit einem hervorragenden Erststimmenergebnis von Pott in Bramsche in erheblichem Maß beitragen.

Im Bundestagswahlkreis Osnabrücker Land, zu dem Bramsche gehört, hatte seit 1976 bis 2005 immer der Bramscher Rechtsanwalt und Notar Volker Neumann kandidiert. Volker Neumann war mit einigen Unterbrechungen in dieser Zeit Abgeordneter des Deutschen Bundestages, mit einem Wahlkreisbüro und Mitarbeiter:innen unter anderem auch an seinem Wohnort in der Stadt Bramsche. Nach der vorgezogenen Bundestagswahl 2005, nach der die SPD in Berlin nur noch Juniorpartner in der Großen Koalition war, endete die Zeit von Volker Neumann im Bundestag. Sein Platz auf der Landesliste der SPD Niedersachsen reichte nicht mehr für ein erneutes Mandat. Es sollte dann bis 2013 dauern, ehe der Wahlkreis wieder mit einem SPD Bundestagsabgeordneten im Deutschen Bundestag vertreten war. Rainer Spiering aus Bad Rothenfelde, bis dahin lange Jahre Vorsitzender der SPD Kreistagsfraktion, schaffte es 2013 im zweiten Anlauf über die Landesliste in den Deutschen Bundestag. Gleiches gelang ihm dann auch 2017, bevor er zur Bundestagswahl 2021 nicht wieder antrat. Anke Hennig, Ortsbürgermeisterin von Achmer und Mitglied des Rates der Stadt Bramsche, Tochter der langjährigen Landtagsabgeordneten Helga Lewandowsky, setzte sich zunächst mit knapper Mehrheit im innerparteilichen Wettstreit gegen eine Mitbewerberin durch und trat damit für die SPD in diesem Wahlkreis als Bundestagskandidatin an. Auch Anke Hennig konnte zwar diesen Wahlkreis 2021 nicht gewinnen, zog aber ebenfalls über die Landesliste Niedersachsen in den Deutschen Bundestag ein. Mindestens bis 2025 kommt damit wieder eine Bundestagsabgeordnete aus Bramsche.

Anke Hennig, MdB, und Lothar Lewandowsky, Ehrenvorsitzender, im April 2022.

Der SPD Ortsverein und damit auch die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt können sich über den direkten Draht nach Berlin in die SPD Bundestagsfraktion, in die Bundesministerien und Behörden freuen, den Anke Hennig und ihre Mitarbeiter:innen u.a. auch in ihrem Wahlkreisbüro in Bramsche, ganz schnell herstellen können.

Parteiarbeit nicht nur „vor Ort“

Die SPD Bramsche war und ist natürlich stolz darauf, dass es immer wieder der Genossinnen und Genossen geschafft haben, sich als Kandidatinnen und Kandidaten in den jeweiligen Wahlkreisen durchzusetzen, Mandate im Landtag und im Bundestag zu erringen. Gleiches gilt aber auch für die vielen Genossinnen und Genossen, die sich im Unterbezirks- bzw. Kreisvorstand Osnabrück Land in den verschiedensten Funktionen und Ämtern engagieren, im Bezirksvorstand der SPD Weser-Ems oder im Landesvorstand der SPD Niedersachsen. Und

für diejenigen, die als Delegierte auf Kreis- und Bezirksparteitagen, auf Landesparteitagen und auf Bundesparteitagen die Politik der SPD mitgestalten.

Auch der neue Unterbezirk Osnabrück Land (später in Kreisverband umbenannt) aus den Unterbezirken der vier Altkreise Bersenbrück, Osnabrück-Land, Wittlage und Melle gebildet, entstand erst nach der Gebiets- und Verwaltungsreform. Die Konstituierung erfolgte auf einem Parteitag am 11.3.1972. Damals wurden mit Volker Neumann als stellvertretenden Vorsitzenden, Manfred Fritz als Schriftführer und Helga Lewandowsky als stellvertretende Schriftführerin drei Mitglieder des Ortsvereins Bramsche in den Unterbezirksvorstand gewählt. Horst Verch löste Volker Neumann 1974 in dieser Funktion ab, und im Laufe der nächsten Jahrzehnte war der SPD Ortsverein zeitweise mit fünf Genossinnen und Genossen im Unterbezirks- bzw. Kreisvorstand vertreten. Volker Neumann war von 1983 bis 1997 Vorsitzender des Kreisverbandes. Mit Alfred Hilger aus Hesepe hatte ein weiterer Bramscher für eine kurze Zeit das Amt des Vorsitzenden inne. Hilger trat nach kurzer Amtszeit 2005 von diesem Amt zurück, und nach der Wahl des neuen Vorsitzenden Werner Lager (Kettenkamp) wurde Wolfgang Kirchner 2006 zum stellvertretenden Kreisvorsitzenden gewählt, und er hatte diese Funktion bis 2019 inne, dann aber auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Kirchner war in verschiedenen Funktionen insgesamt 23 Jahre im Kreisvorstand tätig. Seit 2021 ist Ute Johanns (Altstadt) als stellvertretende Vorsitzende im Kreisvorstand tätig, und auch sie kann schon auf eine lange Vorstandstätigkeit im Kreisvorstand Osnabrück-Land zurückblicken.

In den Vorständen des SPD Bezirks Weser-Ems, des SPD Landesverbandes Niedersach-

SPD und Arbeiterwohlfahrt haben gemeinsame Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Auch die SPD Bramsche fühlt sich der AWO und ihren Einrichtungen sehr verbunden. Hier besuchen SPD Mitglieder das Frieda-Lohr-Haus in der Gartenstadt.

sen, als Delegierte zu Landes- und Bundesparteitagen, zum Landesparteirat und dem Parteirat auf Bundesebene haben mit Helga Lewandowsky, Frederike Damm-Feldmann, Bernadette Schuster-Barkau, Horst Verch, Volker Neumann und Wolfgang Kirchner, um nur einige zu nennen, auch Bramscher Sozialdemokraten:innen ihre Spuren hinterlassen. Im Jubiläumsjahr 2022 sind allerdings keine Genossinnen und Genossen in Funktionen auf der Bezirks- und Landesebene tätig, und auch eine(n) Delegierte(n) zum SPD Bundesparteitag stellt der Ortsverein Bramsche zur Zeit nicht.

Leider ist dies ein wenig symptomatisch für die gegenwärtige Entwicklung in der SPD Bramsche. Auf der einen Seite stehen die guten Wahlergebnisse bei den vergangenen Wahlen und daraus resultierend ist die SPD mit 17 Männern und Frauen im Rat der Stadt vertreten und weiter mit Abstand stärkste Fraktion, stellt zudem mit Heiner Pahlmann den Bürgermeister. Anke Hennig ist Mitglied des Deutschen Bundestages und vertritt die SPD Bramsche, natürlich in erster Linie die Bürgerinnen und Bürgern, zusammen mit Karl-Georg Görtemöller im Kreistag Osnabrück. Auf der anderen Seite stehen stark zurückgehende Mitgliederzahlen seit den 1990er Jahren, viel zu wenig junge Mitglieder, vor allem junge Frauen sind kaum in der SPD aktiv.

Die Arbeit der Mandatsträger im Rat, aber auch teilweise in den Ortsräten wird immer umfangreicher, die Probleme immer komplexer. Damit steigt der Zeitaufwand, den die Mandatsträger leisten müssen, um den Diskussionsprozessen nicht permanent hinterherzulaufen. Und die jüngeren Rats- und Ortsratsmitglieder sind gerade dabei, sich in ihren Berufen weiterzuentwickeln, gründen Familien und wollen und müssen neben Familie und Beruf auch noch das kommunalpolitische Ehrenamt miteinander vereinbaren. Zeit, die dann fehlt, um sich neben der Kommunalpolitik auch noch um die Parteiarbeit im eigentlichen Sinn zu kümmern. Um als Delegierter am nächsten Kreis- oder Bezirksparteitag teilzunehmen, und damit an der innerparteilichen Willensbildung mitzuwirken. Artikel zu schreiben für die nächste Ausgabe von „Bramsche im Blickpunkt“, um die notwendige Öffentlichkeit von Diskussions- und Entscheidungsprozessen herzustellen und Beschlüsse, Maßnahmen und Projekte gegenüber der interessierten Öffentlichkeit zu begründen und zu erklären. Und vieles andere mehr, was die Parteiarbeit auf der kommunalen und regionalen Ebene ausmacht, bis hin zum Engagement in den inzwischen fast jährlichen Wahlkämpfen mit Hausbesuchen, Info-Ständen und plakatieren. Und deshalb wird es an dieser Stelle immer schwerer, Genossinnen und Genossen für diese Aufgaben, die eigentliche Parteiarbeit, zu begeistern.

Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, dass die 150jährige Tradition der SPD und der Arbeiterbewegung in Bramsche auch darin deutlich wird, dass es in Bramsche neben dem SPD Ortsverein immer noch weitere Vereine und Verbände gibt, die ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung haben.

Auch nach der gemeinsamen Wanderung von Naturfreunden und SPD Mitgliedern kam der Spaß nicht zu kurz auf dem Berghof in Pente.

Sowohl der Radsportverein „Frisch Voran 07“, als auch der Touristenverein „Naturfreunde“, Ortsgruppe Bramsche, und vor allem auch die Arbeiterwohlfahrt (AWO) haben ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Und so ist es wenig überraschend, dass es gerade zwischen SPD und AWO, aber auch zwischen SPD und „Naturfreunden“ vielfältige personelle Verflechtungen gibt, und an der einen oder anderen Stelle immer wieder einmal auch gemeinsame Aktivitäten. Über viele Jahre haben der SPD Ortsverein Bramsche und die „Naturfreunde“ einmal jährlich einen gemeinsamen Wandertag durchgeführt, und am Ende den Berghof, das Naturfreundehaus in Pente, zum gemütlichen Ausklang des Tages genutzt. Die Arbeiterwohlfahrt ist in der Stadt Bramsche noch mit drei Ortsvereinen aktiv, in Bramsche, in Achmer und in Pente. Der AWO Ortsverein Engter hat sich aufgrund stark sinkender Mitgliederzahlen Ende 2020 aufgelöst.

Von der Präsenzveranstaltung zur virtuellen Konferenz – Die Corona-Pandemie verändert das Parteileben

Und in den vergangenen zwei Jahren, 2020 und 2021, bis weit hinein in das Jubiläumsjahr 2022, ist die Parteiarbeit, genauso wie die Ausübung eines kommunalen Mandates, durch die Corona-Pandemie und daraus resultierenden Folgen geprägt gewesen. Kaum noch Präsenzveranstaltungen wie Parteitage und Mitgliederversammlungen, nicht einmal Vorstandssitzungen im „kleinen Rahmen“ konnten durchgeführt werden. Und auch die Wahlkämpfe in dieser Zeit, der Kommunal- und der Bundestagswahlkampf 2021, litten massiv unter den Pandemie bedingten Einschränkungen. Videokonferenzen, sogar Parteitage mit Antragsberatungen in digitaler Form, Wahlen, die in schriftlicher Form per Post durchgeführt wurden - so sah und sieht derzeit noch, zumindest teilweise, innerparteiliche Willensbildung aus. Auch wenn diese Form der Parteiarbeit für das einzelne Mitglied manchmal etwas bequemer ist - das Gemeinschaftsgefühl, das gemeinsame Miteinander, der persönliche Kontakt zu anderen Parteimitgliedern, auch das konstruktive Streiten um den richtigen Weg von Angesicht zu Angesicht in Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, die Wählermobilisierung und Überzeugungsarbeit im Straßenwahlkampf, und natürlich auch die direkte politische Auseinandersetzung mit den politischen Gegnern, sind das Salz in der Suppe der Parteiarbeit und unverzichtbar.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie in den vergangenen Jahren hat der SPD Ortsverein die Herausforderungen, die diese Zeit mit sich gebracht hat, gut bewältigt. Im Jahr 2021 ist es sogar gelungen, das erste Mal seit vielen Jahren, die Mitgliederzahl zu erhöhen. 352 Mitglieder zählte der Ortsverein am Ende des Jahres 2021, das waren 4 mehr als ein Jahr zuvor. 24 Neueintritte gab es in diesem Jahr. Einige dieser neuen Mitglieder haben unmittelbar nach ihrem Eintritt gleich auf den Listen der SPD für die Ortsratswahlen und auch für die Stadtratswahl kandidiert, und sogar Mandate für die SPD errungen. Den 24 Neueintritten standen 2021 13 Austritte und 7 Todesfälle gegenüber.

Leider gab es bereits vor dem Beginn der Corona Pandemie Entwicklungen im SPD Ortsverein Bramsche, die durchaus Sorgen bereiten.

Die Arbeitsgemeinschaft 60Plus hat sich bereits 2018 aufgelöst, weil sich keine Genossin, kein Genosse gefunden hat, der die Arbeit der langjährigen Vorsitzenden Marianne Dierkes und ihres Vorstandes weiterführen wollte oder konnte. Die AG 60 Plus, das hieß in den vergangenen Jahrzehnten immer vielfältige und attraktive Veranstaltungen und Aktionen, und es hieß vor allem auch uneingeschränkte Unterstützung vornehmlich in personeller Hinsicht des SPD Ortsvereins

Immer wieder mit deutlich sichtbaren Aktionen im Einsatz: Die Arbeitsgemeinschaft 60 Plus mit ihrer Vorsitzenden Marianne Dierkes (3.v.r.).

Bramsche und der Kandidatinnen und Kandidaten für die Ortsräte, den Stadtrat, den Kreistag, den Landtag, den Bundestag oder für das Europäische Parlament. Info-Stände ohne die personelle Unterstützung der AG 60 Plus waren undenkbar und die AG hatte immer einen großen Anteil an den hervorragenden Wahlergebnissen der SPD in Bramsche.

Angesichts des großen Anteils gerade der älteren Genossinnen und Genossen im Ortsverein sollte es auf absehbare Zeit möglich sein, die AG 60 Plus wiederzubeleben, zumindest um diesen Teil der Arbeit weiter fortzuführen. Die regelmäßige Information und auch Diskussion zu den (kommunal-) politischen Fragen und zu anderen für diese Altersgruppe relevanten Themen sollte auch in Zukunft wieder als Angebot entwickelt werden.

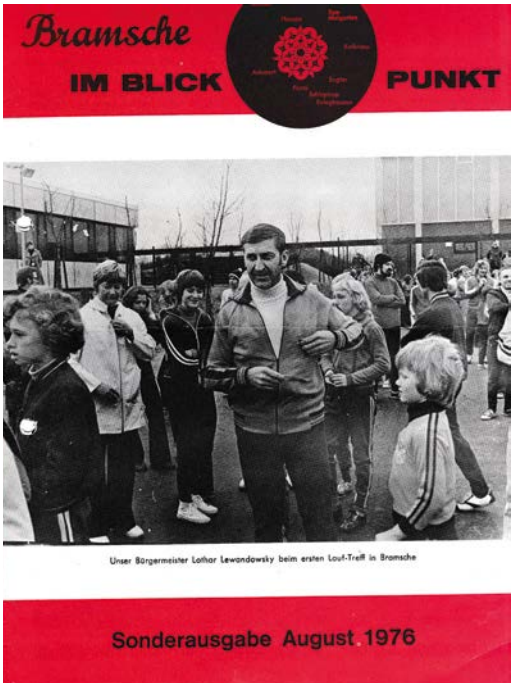
„Bramsche im Blickpunkt“ - eine Erfolgsgeschichte

Wahrgenommen in der Öffentlichkeit wird auch die SPD Bramsche in erster Linie über die Öffentlichkeitsarbeit und die Diskussionsbeiträge ihrer Mandatsträger, der SPD Stadtratsfraktion, des Bürgermeisters, der Bundes- und Landtagsabgeordneten. Die SPD Bramsche hat dazu schon 1974 ein Instrument zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, dass nicht nur in der Region Osnabrück, nicht nur auf der SPD Parteiebene, sondern weit darüber hinaus, eine hohe Anerkennung genießt. Gemeint ist die Zeitung der SPD Bramsche, „Bramsche im Blickpunkt“. Im April 1974 erschien die erste Ausgabe, im DIN A4 Format und mit 12 Seiten, mit Hilfe von Anzeigen mitfi-

Im April 1974 erschien die erste Ausgabe von „Bramsche im Blickpunkt" (BiB).

nanziert, in einer Auflage von 7000 Exemplaren. Als Vorläufer dieser Zeitung hatte es bereits 1973 ein 4-seitiges Blatt mit dem Titel „Forum-Für alle Bürger der Gartenstadt und Epe-Malgarten" gegeben. Dieses Blatt wurde in der Verantwortung des SPD Stadtbezirkes Gartenstadt hergestellt und auch durch Anzeigen finanziert.

Erscheinen sollte „Bramsche im Blickpunkt" (BiB) 3x im Jahr, und jeweils die ganze Bandbreite der Politik der SPD dargestellt werden. Bundespolitik, Landespolitik, vor allem aber, als absoluter Schwerpunkt, die kommunalpolitischen Positionen der SPD Bramsche. Ergänzt um Informationen, Veranstaltungstermine (nicht nur der SPD), Sprechstunden der Abgeordneten, Öffnungszeiten des Parteibüros und der Wahlkreisbüros. Später wurden sogar Termine und Öffnungszeiten des Finanzamtes, der Landesversicherungsanstalt, der Stadtverwaltung, der AWO, sogar kirchliche Nachrichten wie Gottesdienste, und Ankündigungen und Mitteilungen der Volkshochschule veröffentlicht. Aber die politischen Artikel zu allen denkbaren Themen waren immer der Schwerpunkt in den BiB-Ausgaben. Schon 1976 im Kommunalwahlkampf wurde die BiB als Sonderausgabe einer Wahlkampfzeitung herausgegeben, und darin alle Stadtratskandidaten:innen der SPD in allen Wahlbezirken vorgestellt. Ähnlich wurde dann in den Bundestags- und Landtagswahlkämpfen verfahren. Die BiB wurde zur umfangreichen Vorstellung der jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten genutzt. Auch die Kommunalwahlprogramme der SPD Bramsche und die Bilanzen und Halbzeitbilanzen zur Kommunalpolitik wurden in erster Linie über die BiB kommuniziert. Alle relevanten kommunalpolitischen Themen wurden in der BiB in diesen fast 50 Jahren angesprochen. Das Themenspektrum reicht von der Vorstellung des Projektes „Sporthalle am Schulzentrum" in der ersten Ausgabe der BiB, über die Themen Hasesee, Planung



Die erste Wahlkampfsonderausgabe der „BiB" erschien zur Kommunalwahl 1976. Bürgermeister Lothar Lewandowsky erläutert die Bilanz sozialdemokratischer Kommunalpolitik seit 1972 und das Wahlprogramm. Alle Stadtratskandidaten:innen werden mit Bild und persönlichen Daten vorgestellt.

und Umbau der Webschule zum Jugendzentrum, die Eröffnung der Fußgängerzone (2. Abschnitt 1987, Brückenort, Marktplatz 1989), die Vorstellung des Erweiterungsbaus der Meyerhofschule (1994), den Neubau des Rathauses und die Sanierung des Rathausaltbaus (1999), über die verschiedenen Dorferneuerungsmaßnahmen in fast allen Ortsteilen, bis hin zur Vorstellung der Planungen für das „Bahnhofsumfeld" (2019), um nur einige Projekte und Maßnahmen beispielhaft zu nennen.

Ab der Ausgabe im Dezember 1991 erschien die BiB dann nicht mehr im DIN A4 Format, sondern in einem „klassischen" Zeitungsformat. In diesem Format dann mit 8 Seiten, und weiterhin zu einem nicht unerheblichen Teil durch Anzeigen finanziert. Die Anzeigenerlöse waren zeitweise so gut, dass sich die Druckkosten für die BiB-Ausgaben voll umfänglich über diese Erlöse finanziert haben. Außer den Druckkosten fielen praktisch keine weiteren Kosten an, da alle anderen Aufgaben fast ausschließlich ehrenamtlich erledigt wurden. Natürlich das Schreiben der Artikel, vor allem aber das Layout und die Gestaltung der jeweiligen Ausgaben. Lediglich für Fotoarbeiten beauftragte der SPD Ortsverein zeitweise einen professionellen Fotografen, der gegen ein geringes Honorar Fotos für die BiB lieferte. Presserechtlich und fast immer auch redaktionell verantwortlich für die BiB-Ausgaben waren die jeweiligen Ortsvereinsvorsitzenden. Aber von Anfang an gab es ein Team, das sich die verschiedenen Aufgaben, die zur Herausgabe und zum Erstellen der BiB-Ausgaben notwendig waren, aufgeteilt hat. Im Impressum der ersten Ausgabe sind folgende Genossen aufgeführt: Horst Krabbenschmidt, Ekkehard Chieduch, Rudolf Stiening, Herbert Telieps, Hermann Josef Weinberg, Manfred Schwenke. Kurze Zeit später dann Otto vor den Tharen. Horst Krabbenschmidt (Gartenstadt) hat sich jahrelang um die Anzeigenakquise gekümmert, bevor dann Helmut Brockmeyer diese Aufgabe übernahm, und dem SPD Ortsverein mit unermüdlichem und hartnäckigem Einsatz enorme Anzeigenerlöse verschaffte. Dieter Przygode (Achmer) hat als langjähriger Presseobmann der Bramscher SPD die Texte der BiB redigiert und auch selbst Beiträge verfasst, insbesondere zur Geschichte der Bramscher SPD, ihrer Rolle in der NS-Zeit und ihre Wiedergründung nach 1945. Otto vor den Tharen, ebenfalls aus der Gartenstadt und hauptberuflich als Drucker tätig, hat bis 2019 die gesamte Gestaltung, das Layout, die Aufteilung und Zuordnung der einzelnen Artikel und Rubriken, und damit das gesamte Erscheinungsbild der BiB verantwortet. Die redaktionellen Beiträge für die BiB wurden vor allem von den Genossinnen und Genossen verfasst, die an verantwortlicher Stelle für die SPD tätig waren. Von Liesel Höltermann und den Bürgermeistern Lewandowsky, Fisse, und Pahlmann. Von den Fraktionsvorsitzenden Manfred Fritz, Günter Freitag, Ralf Bergander und Oliver Neils, und natürlich den Abgeordneten. Von Volker Neumann und Helga Lewandowsky genauso wie von Bernadette Schuster-Barkau, Guido Pott und Rainer Spiering. Die SPD Pressedienste des Parteivorstandes in Bonn, später in Berlin, und der Bundestagsfraktion wurden ausgewertet, ebenso die Pressemitteilungen des SPD Landesverbandes Niedersachsen oder der Landtagsfraktion. Im dritten Jahrtausend kam dann auch das Internet (die Internetseiten der Partei auf den verschiedenen Ebenen und der Fraktionen) als Quelle dazu, und dann die Social-Media-Kanäle. Kolumnen wie „Frosch Fridolin vom Hasesee" oder der „Sport Fritze", die von verschiedenen Autoren geschrieben wurden, rundeten die BiB-Ausgaben ab.

Die Auflage der BiB stieg von 1974 mit 7000 Exemplaren bis 2019 auf über 13.000 Exemplare stetig an, und die Exemplare wurden von einer Vielzahl von Parteimitgliedern in allen Stadtbezirken bzw. Ortsteilen der Stadt Bramsche an (fast) alle Haushalte im Stadtgebiet verteilt - auch dies ehrenamtlich und in der Regel innerhalb weniger Tage seit dem Erscheinen der Ausgabe.

Sowohl im Hinblick auf die Redaktion für eine BiB Ausgabe, auf die Gestaltung und schließlich auch im Hinblick auf die Verteilung durch

die Parteimitglieder ist der SPD Ortsverein Bramsche inzwischen an seine Grenzen gestoßen. Zuletzt hat es in der bewährten Form 2019 eine BiB-Ausgabe gegeben, die wie in den vielen Jahren zuvor von Otto vor den Tharen gestaltet wurde. Die Redaktion verantwortete seit Anfang des Jahrtausends Wolfgang Kirchner, und Helmut Brockmeyer hatte sich um die Anzeigenakquise gekümmert, zuletzt in Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin im Parteibüro, Kerstin Michael. Otto vor den Tharen, Helmut Brockmeyer und Wolfgang Kirchner hatten schon einige Zeit vorher angekündigt, für diese Aufgaben dann nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Seit dem ist nur eine weitere BiB Ausgabe erschienen, die Sonderausgabe zur Kommunalwahl 2021. Diese Ausgabe wurde allerdings ohne einen Anzeigenteil hergestellt, und von einer Werbeagentur professionell gestaltet. Die Verteilung erfolgte erstmalig nicht über die Parteimitglieder, sondern professionell durch Zustellung. Die Kosten für Gestaltung, Druck und professionelle Verteilung wurden aus dem Wahlkampfbudget finanziert. Aber auf Dauer ist diese Form der Herstellung und Verteilung nicht finanzierbar, und deshalb ist die Zukunft von „Bramsche im Blickpunkt“ durchaus ungewiss.

Die SPD Bramsche ist gut aufgestellt

Auch wenn mit der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft 60 Plus in Bramsche und der bedauerlichen Entwicklung der SPD Zeitung „Bramsche im Blickpunkt“ unangenehme Veränderungen verkraftet werden mussten, bleibt doch festzuhalten, dass der SPD Ortsverein Bramsche auch im Jahr seines 150jährigen Bestehens alles in allem gut aufgestellt ist.

Die Mitgliederzahlen konnten gerade in den letzten zwei bis drei Jahren stabil gehalten werden, weil die Mitgliederverluste durch Austritte weitgehend durch Neueintritte kompensiert werden konnten. Zuletzt konnte die SPD junge Männer und einige, wenige junge Frauen gewinnen, was für die Zukunft Hoffnung macht.

Aus den Kommunalwahlen 2021 ging die SPD als stärkste Fraktion im Stadtrat mit 17 Ratsmitgliedern hervor. Mit Heiner Pahlmann ist bis 2025 weiterhin ein Sozialdemokrat Bürgermeister in Bramsche. Die SPD stellt nach wie vor in fast allen Ortsteilen den Ortsbürgermeister/die Ortsbürgermeisterin.

Auch wenn nicht mehr ganz so viele Besucher:innen kommen, wie in den 1980er Jahren- auch heute noch ist der Saal Rothert meistens voll besetzt beim traditionellen Grünkohlessen des Ortsvereins.

Politik und Sport: Die Bramscher Jusos haben regelmäßig Straßenfussball-Hallenturniere veranstaltet, und dabei versucht, das Interesse von Jugendlichen für Politik zu wecken.

Lediglich im Ortsrat Sögeln ist die SPD Minderheitsfraktion, und die Ortsvorsteher in Balkum und Evinghausen werden von der CDU bestimmt. In der Stadtratsfraktion und in einigen Ortsratsfraktionen hat es erhebliche Veränderungen gegeben. Ältere Kommunalpolitiker:innen sind ausgeschieden und einige jüngere Genossinnen und Genossen sind dafür in die Räte neu eingezogen und bringen, wie auch in die Partei insgesamt, „frischen Wind".

Zumindest ein Teil der jüngeren neuen Fraktionsmitglieder hat sich schon vor dem kommunalpolitischen Einstieg stark innerhalb der Jungsozialisten (Jusos) engagiert. Überhaupt sind die Jusos in den letzten Jahren deutlich sichtbarer geworden und spielen innerhalb des SPD Ortsvereins Bramsche wieder eine wichtige Rolle. Das war schon einmal in den 1970er Jahren so. Insbesondere 1971-1973 war ein Großteil der damaligen Neumitglieder noch im Juso-Alter. Ende 1973 zählte der SPD Ortsverein 566 Mitglieder, davon waren 162 Jusos, fast 30 % aller Mitglieder. Zum Ende der 1970er Jahre und dann auch in den 1980er und 1990er Jahren war diese „Blütezeit" der Jusos in Bramsche vorbei. Kurze aktive Phasen wechselten sich mit längeren Phasen ab, in denen die Arbeit der Jusos fast völlig zum Erliegen kam. Seit etwa 2005/06 gibt es in Bramsche sukzessive wieder eine sehr rührige Juso-AG, die sich auf Mitgliederversammlungen mit Anträgen und Diskussionsbeiträgen bemerkbar macht und sich den Wahlkämpfen sehr engagiert und intensiv einbringt. Gerade auch im Vorfeld der Kommunalwahlen fordern die Jusos völlig zu Recht ein, dass jüngere Kandidaten:innen auf den SPD Listen auf vorderen Plätzen eine Chance bekommen. Das klappt nicht immer, aber in den letzten Jahren erzielten die Jusos in dieser Hinsicht gute Erfolge. Mit Christian Lübbe, Lars Rehling, Lisa Pörtge und Benjamin Weinert sitzen aktuell vier Genossen:innen im Rat der Stadt, die sich über die Juso-Arbeit profiliert haben.

Mitglieder der Juso AG Bramsche zusammen mit Guido Pott,MdL, im April 2022.

2019 scheidet Henning Kirchner (rechts) als Juso-Vorsitzender aus und Benjamin Weinert wird neuer Vorsitzender der Juso-AG Bramsche. Auch Lisa Pörtge gehört dem Juso-AG Vorstand an.

Und mit Tobias Hinze, Alexander Dohe, Lars-Gerrit Miosga oder Henning Kirchner waren und sind weitere Jusos Mandatsträger im Rat oder in einem Ortsrat. Von einer funktionierenden, zahlenmäßig stabilen Juso-AG profitiert natürlich auch der SPD Ortsverein Bramsche, nicht nur durch die Unterstützung in den Wahlkämpfen, sondern vor allem auch in der „alltäglichen" Parteiarbeit.

Die Digitalisierung und ihre Folgen verändern auch die Parteiarbeit vor Ort. Sie verändert die Kommunikation innerhalb und außerhalb der Partei. Zum Beispiel durch Videokonferenzen und die zunehmende Nutzung der Social-Media-Kanäle gerade auch in Wahlkämpfen. Twitter und Facebook gehören auch bei der SPD Bramsche zum Instrumentenkasten der Öffentlichkeitsarbeit, genauso wie seit vielen Jahren die Internetseite www.spd-bramsche.de. Die Beherrschung dieser Kommunikationsebenen ist für die Zukunftsfähigkeit der Partei auch auf der kommunalen Ebene von großer Bedeutung. So sind es vor allem die jüngeren Genossinnen und Genossen, die diese Herausforderungen häufig besser meistern als die Älteren.

Im Jubiläumsjahr 2022 fand im April das erste Mal seit 2019 wieder eine ordentliche Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Bramsche statt. „Corona" bzw. die entsprechenden gesetzlichen Einschränkungen und eigene Vorsichtsmaßnahmen hatten diese 2020 und 2021 verhindert. Ralf Bergander wurde mit großer Mehrheit erneut für zwei weitere Jahre zum Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Bramsche gewählt. Auch Anne Christ-Schneider wurde als stellvertretende Vorsitzende wieder gewählt. Als weiterer stellvertretender Vorsitzender wurde mit Benjamin Weinert der amtierende Juso-Vorsitzende gewählt. Dirk Fisse, der dieses Amt seit 2016 innehatte, wurde zum stellvertretenden Kassierer gewählt und Heinz Kurschat bekleidet auch in den kommenden zwei Jahren das Amt des Kassierers. Lisa Pörtge, ebenfalls bei den Jusos aktiv, als Schriftführerin und Günther Kruse-Joachim, der zum Medienbeauftragten wieder gewählt wurde, komplettieren den engeren Vorstand. Delegierte der Stadtbezirke wurden Josef Riepe (Achmer), Tobias Hinze (Altstadt), Detlef Schubert (Engter), Stephan Bergmann (Gartenstadt), Jürgen Knölker (Hesepe/Sögeln), Rudolf Winkelmann (Pente) und Rainer Lange (Ueffeln/Balkum). Zu Beisitzern wurden Arne Wegner für die Juso-AG und Oliver Neils für die Stadtratsfraktion gewählt, und dazu noch Ute Johanns (Altstadt), Winfried Müller (Gartenstadt) und Lisa-Marie Reichelt (Hesepe). Insgesamt ist dieser Vorstand eine gute Mischung aus jungen und erfahrenen Genossinnen und Genossen.

Und wesentlich gestützt wird die Arbeit des Ortsvereins nach wie vor durch die Stadtbezirke bzw. die engagierten Genossinnen und Genossen in den Stadtbezirksvorständen. Im Jubiläumsjahr 2022 werden die SPD Stadtbezirke in Bramsche von folgenden Genossen geführt:
Stadtbezirk Achmer: Stefan Klawitter
Stadtbezirk Altstadt: Dr.-Ing. Benjamin Weinert, der erst im Frühjahr 2022 den langjährigen Vorsitzenden Torsten Neumann abgelöst hat.
Stadtbezirk Engter: Detlef Schubert
Stadtbezirk Gartenstadt: Stephan Bergmann
Stadtbezirk Hesepe/Sögeln: Jürgen Knölker
Stadtbezirk Pente: Heinz Kurschat
Stadtbezirk Ueffeln: Rainer Lange

Sozialdemokratische Kommunalpolitik für Bramsche

Umfassende Kommunalwahlprogramme und durchaus selbstkritische Leistungsbilanzen für die jeweils vorangegangene Wahlperiode, das sind zwei wesentliche Merkmale sozialdemokratischer Kommunalpolitik für Bramsche seit der Gebiets- und Verwaltungsreform 1972.

Die Vorbereitungszeit vor der ersten Kommunalwahl nach der Gebiets- und Verwaltungsreform war zu gering, um da schon ein umfassendes Kommunalwahlprogramm

zu erarbeiten. Bereits unmittelbar nach der Kommunalwahl und der Konstituierung des neuen Stadtrates, hat die SPD Bramsche 1973 ein „Kommunalpolitisches Programm der SPD für Bramsche“ vorgelegt.

Im Vorwort heißt es dort:
„Der Zusammenschluss der Stadt Bramsche mit den umliegenden Gemeinden bedeutet für die Kommunalpolitik ein Umstellen auf andere Größenordnungen. In Bramsche leben zurzeit auf einer Fläche von 183 qkm etwa 25.000 Menschen. Die Größe der Fläche und die Einwohnerzahl schaffen eine Vielzahl von Problemen, die vorher nicht vorhanden waren, bieten aber auch die Chance, bisher nicht gekannte Möglichkeiten zu nutzen. So scheiterten in der alten Stadt Bramsche großzügige Pläne oft an der räumlichen Enge, und mancher ehrgeizige Plan der Gemeinden konnte wegen fehlender Finanzkraft nicht verwirklicht werden.....

Die SPD, als die für die Kommunalpolitik in Bramsche verantwortliche Partei, muss jetzt die sich bietenden Möglichkeiten nutzen, um aus Bramsche eine moderne, aufstrebende Stadt zu machen, die Schwerpunkt im Osnabrücker Nordland wird. Es geht also darum, dass Bramsche seinem von der niedersächsischen Landesplanung zugedachten Auftrag als zu entwickelndes Mittelzentrum gerecht wird.“

Aus dem Halbsatz „Die SPD, als die für die Kommunalpolitik in Bramsche verantwortliche Partei“ spricht Selbstbewusstsein und die große Bereitschaft Verantwortung für die weitere Stadtentwicklung zu übernehmen. Verantwortung, die die Wählerinnen und Wähler wenige Monate vorher der Bramscher SPD bei den Kommunalwahlen übertragen haben. Über 61 % der Stimmen und 22 von 35 Ratssitzen waren ein eindeutiges Ergebnis und dementsprechend selbstbewusst konnte die gesamte SPD in Bramsche auch agieren.

Im „Kommunalpolitischen Programm“ von 1973 definierte die SPD dann sehr klar und deutlich ihre Ziele, Maßnahmen und Projekte, die sie in den folgenden Jahren erreichen bzw. umsetzen wollte. Das begann bei der Stadtplanung und einem neuen Flächennutzungsplan mit dem Ziel neue Wohnbauflächen und neue Industrie- und Gewerbeflächen zu entwickeln. Die Stadtsanierung wurde bereits als Thema genannt, wie auch die Schaffung einer Fußgängerzone in der Innenstadt.

Wirtschaftsförderung und die Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen stehen seit Jahrzehnten ganz oben auf der Tagesordnung der SPD Bramsche.

Das Schulzentrum an der Malgartener Straße, in dem sowohl die Hauptschule als auch die Realschule untergebracht werden sollten und die dazu gehörende Sporthalle, standen genauso auf der Agenda der SPD, wie der Bau eines Hallen-Freizeitbades. Ein Jugendzentrum, die Einrichtung von Kinderspielkreisen, der Straßen- und Wegeausbau, der öffentliche Personennahverkehr (Stadtbusverkehr), Landschaftspflege und Naturschutz, die Sanierung der städtischen Wohnungen, die Verbesserung der ärztlichen Versorgung,

Das Schulzentrum an der Malgartener Straße, heute ist dort die Integrierte Gesamtschule Bramsche untergebracht, war eines der ersten großen Baumaßnahmen in den 1970er Jahren.

Hasebad und Varus Therme sind wichtiger Bestandteil der Freizeitinfrastruktur in Bramsche.

sind weitere Stichworte, die in diesem „Kommunalpolitischen Programm“ zum Teil ausführlich und detailliert als Aufgabenfelder für die Kommunalpolitik der nächsten Jahre beschrieben wurden. Die Stadtratsfraktion beschloss in der Folge dann eine Prioritätenliste, die allein für 1974 15 Punkte umfasste. Das reichte vom Bau der Jugendräume in der Meyerhofschule, als Provisorium für die Übergangszeit bis zur Fertigstellung eines neuen Jugendzentrums, über den Erhalt der „Alten Post“ als Gaststätte, bis hin zum Bau von Wanderparkplätzen. Es finden sich auch Projekte auf dieser Prioritätenliste für 1974, deren Realisierung deutlich länger dauerte, so zum Beispiel die Planung und der Bau eines neuen Rathauses. Das wurde dann erst über 25 Jahre später Realität.

Die großen Überschriften „Wohnen – Bildung – Infrastruktur - Wirtschaft“ ziehen sich wie ein roter Faden seit den 1970er Jahren bis heute durch die Kommunalwahlprogramme der SPD und damit dann auch durch die Stadtentwicklung der letzten fünf Jahrzehnte. Durch die bis heute mit Abstand stärkste Fraktion im Rat der Stadt Bramsche ist die Stadtentwicklung in jeglicher Hinsicht also durch die sozialdemokratische Handschrift geprägt.

Sozialdemokratische Stadtentwicklungspolitik für Bramsche: Die Stadtsanierung stand seit 1972 ganz oben auf der Agenda und die Erfolge sind deutlich sichtbar.

Bramsche ist unter sozialdemokratischer Verantwortung zu einem liebens- und lebenswerten Mittelzentrum geworden. Die Stadt Bramsche ist Wirtschafts- und Einkaufszentrum des Osnabrücker Nordlandes. Bramsche ist ein „Ort, in dem auch heute noch Solidarität mit den Schwächeren und das Streben nach sozialer Gerechtigkeit das kommunalpolitische Handeln bestimmen", so ist es 2006 in der Einleitung zum Kommunalwahlprogramm 2006-2011 formuliert und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Das Thema Stadtsanierung tauchte bereits als Stichwort im „Kommunalpolitischen Programm von 1973" auf. Dieses Thema hat die Kommunalpolitik in Bramsche in den dann folgenden vierzig Jahren ständig begleitet. Von den ersten Planungen und Untersuchungen in den 1970er Jahren über die ersten Baumaßnahmen ab Mitte der 1980er Jahre. Stichworte sind der Bau der Fußgängerzone, die Marktplatzrandbebauung, die Verlängerung der Maschstraße bis zur Hemker Straße, die Sanierungsmaßnahmen am Mühlenort und um das Tuchmacher Museum herum bis hin zu den Stadtsanierungsmaßnahmen „Südwestliche Altstadt". Die Stadtsanierungsmaßnahmen trugen dazu bei, dass „städtebauliche Missstände" wie es im Amtsdeutsch heißt, beseitigt wurden. Sie waren die Grundlage dafür, dass sich Bramsche zu einer Einkaufsstadt entwickeln konnte und sich im Wettbewerb der Städte und Gemeinden im Osnabrücker Land gut behauptet. Mit der Entwicklung des zentrumsnahen Areals „Bahnhofsumfeld", das vor einigen Jahren in das Förderprogramm „Stadtumbau West" aufgenommen worden ist, steht die Kommunalpolitik in Bramsche vor einer weiteren großen Herausforderung in den nächsten Jahren.

Der Hasesee, das Tuchmacher Museum, der Ausbau der Kindergarten- und Krippenplätze, die Integrierte Gesamtschule, die weitere Entwicklung von Industrie- und Gewerbeflächen in Achmer, Engter, Hesepe, Schleptrup, der Klimaschutz als kommunale Aufgabe inzwischen mit der höchsten Priorität, die Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren in Bramsche, der Erhalt und die Weiterentwicklung des kulturellen Angebotes wie das Kino Universum, die Stadtbücherei, die Veranstaltungsangebote der Stadtmarketing GmbH, das Sommerkulturprogramm und das Stadt-

Die Stadtbücherei in der Mühlenstraße.

Das Tuchmacher Museum Bramsche wurde 1997 fertig gestellt und eröffnet.

fest, nicht zuletzt auch die Dorferneuerungsmaßnahmen in fast allen Ortsteilen der Stadt Bramsche sind Projekte und Themen, die unter sozialdemokratischer Verantwortung in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt und voran gebracht wurden.

Natürlich waren weder die Kontroversen mit den kommunalpolitischen Mitbewerbern aus den anderen Parteien und Fraktionen immer einfach, erst recht aber nicht die vielen Diskussionen mit den von kommunalpolitischen Entscheidungen betroffenen Bürger:innen. In schwierigen Zeiten Wort zu halten, verantwortungsvoll und mit Augenmaß notwendige Entscheidungen zu treffen, das war und ist ein wesentlicher Kern sozialdemokratischer Kommunalpolitik. Dazu gehört dann auch, sich immer wieder selbstkritisch zu hinterfragen, Misserfolge zu benennen und Fehler einzugestehen.

Neben der innerparteilichen Diskussion war es der SPD Bramsche zu jeder Zeit eminent wichtig, die Bürgerinnen und Bürger an der Planung und der Gestaltung „ihrer" Stadt zu beteiligen. Bürgerbeteiligung und neue Formen von Bürgerbeteiligungsprozessen weit über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus, sind gerade in den letzten Jahren zunehmend praktiziert worden. Initiativen, die zur Gründung des Seniorenrates und zur Einrichtung eines Jugendparlamentes in Bramsche geführt haben, sind von der SPD Bramsche entscheidend unterstützt und gefördert worden. Kinderbürgermeister oder das Projekt „Schüler in die Kommunalpolitik" sind weitere Beispiele für neue Formen der Bürgerbeteiligung. Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Bürger, das bei der SPD und vor allem bei ihrem Bürgermeister Heiner Pahlmann ganz oben auf der Prioritätenliste steht, gehört selbstredend dazu.

Die „ehrenamtliche Arbeit ist ein wichtiger Baustein zur Demokratie", so hat es der Vorsitzende der SPD Stadtratsfraktion Oliver Neils in einem Beitrag in „Bramsche im Blickpunkt" im August 2016 formuliert und alle Bürgerinnen und Bürger jedweden Alters dazu aufgerufen, sich ehrenamtlich zu engagieren, sich einzubringen und einzumischen in den Vereinen und Verbänden, bei privaten Initiativen und Netzwerken, z.B. in der Flüchtlingshilfe, oder in der Kommunalpolitik. Die SPD Bramsche stand und steht weiterhin für Transparenz und Offenheit bei allen kommunalpolitischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen.

Auch wenn die SPD die Stadtentwicklung der vergangenen Jahrzehnte ganz wesentlich geprägt hat und – wie es Heinz Aulfes schon 1997 geschrieben hat - „die moderne, industrialisierte Hasestadt, deren Entwicklung das heutige Bramsche hervorbrachte, ... unauflöslich mit der Geschichte der SPD verbunden" ist, ist die Chronik der SPD nicht der Ort, die Stadtgeschichte der vergangenen 50 Jahre zu beschreiben.

Die wesentlichen Leitlinien sozialdemokratischer Kommunalpolitik für die nächsten Jahre sind von der SPD und ihrem Bürgermeister im Kommunalwahlprogramm für die nächsten 5 Jahre formuliert (BiB-Sonderausgabe September 2021) und in Kurzform so zusammengefasst:
Zentrale Themenfelder für die kommenden Jahre und Jahrzehnte werden insbesondere Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sein. Unser Ziel ist eine klimaneutrale Stadt Bramsche.
Auch die Umsetzung eines Radverkehrskonzeptes hat hohe Priorität.
Weitere Industrie- und Gewerbeflächen werden maßvoll ausgewiesen, damit weitere Gewerbeansiedlungen erfolgen können.
Die City-Offensive wird auch in den nächsten Jahren für den Erhalt und die Erweiterung eines attraktiven Zentrums fortgesetzt.

Unser Ziel ist weiterhin ein ausreichendes, vielfältiges und nachhaltiges Angebot an Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten. Bezahlbares Wohnen, die Ausweisung neuer Wohnbaugrundstücke, die Schließung von Baulücken und die Nachverdichtung von Flächen sind die wichtigsten Leitlinien unseres Handelns.

Eine gute Kinderbetreuung gehört zu den wichtigsten Anforderungen an eine lebenswerte, liebenswerte Stadt. Die Bramscher SPD fühlt sich diesem Ziel zutiefst verpflichtet.

Auch außerhalb von Wahlkampfzeiten wird der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern gesucht. Info Stand der SPD Landtagsfraktion und von Guido Pott,MdL, im Sommer 2019 auf dem Kirchplatz.

Insbesondere die Entwicklung des Bahnhofsumfeldes und des Bereiches am Penter Weg bieten dafür hervorragende Perspektiven.

Die Entwicklung des Sports und die Stärkung der Vereine stellt für uns gerade jetzt eine der wichtigsten Aufgaben dar, um das soziale Leben von Kindern und Jugendlichen zu fördern und ihnen neue Zuversicht und Perspektiven zu geben.

Auch in Zukunft soll Bramsche ein Ort sein, in dem sich alle wohlfühlen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft, Behinderung oder sexueller Orientierung. Für Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung ist in Bramsche kein Platz. Dafür setzen wir uns mit aller Kraft ein.

Jedes Kind in Bramsche soll die passenden Bedingungen für ein gesundes chancengleiches Heranwachsen vorfinden. Durch zusätzliche Investitionen in den Neubau von Kindertagesstätten und die Ausstattung unserer Grundschulen sowie der Haupt- und Realschule wollen wir die Modernisierung im Bildungsbereich weiter vorantreiben.

Auch wenn sich die Aufgaben, Maßnahmen und Projekte im Einzelnen stark verändert haben: Genau wie 1972 zu Beginn der Entwicklung der „neuen“ Stadt Bramsche, sind es auch heute die Themen „Wohnen-Bildung-Wirtschaft-Infrastruktur“, und dazu das Thema „Klimaschutz-Nachhaltigkeit“, die mit starker sozialdemokratischer Handschrift in eine gute Zukunft führen sollen, eine gute Zukunft für die Stadt, vor allem für die Menschen in dieser Stadt.

Zur Zukunftsfähigkeit der SPD Bramsche

Heinz Aulfes hat in seinem Buch „1872-1997 – 125 Jahre SPD in Bramsche - Ein Lehrstück sozialer Demokratie“ das letzte Kapitel mit der Überschrift „Ansporn und Verpflichtung: Die Flamme der sozialen Demokratie am Brennen halten!“ versehen und vor 25 Jahren folgende Forderungen an die SPD Bramsche formuliert:

„Um jedoch auch in der Zukunft erfolgreich sein zu können, muss die Bramscher SPD

- weiterhin Politiker herausstellen, die durch ihr Handeln das Vertrauen der Bramscher gewinnen bzw. behalten, denn gerade auch darauf beruhte in den vergangenen Jahrzehnten ihre Attraktivität bei den Wählerinnen und Wählern;
- dauerhaft über eine aktive Mitgliedschaft verfügen, die in den verschiedenen Bevölkerungsschichten jeweils fest verwurzelt ist und das „Ohr am Volk“ hat;
- immer wieder für neue Mitglieder attraktiv werden und bleiben;
- die Grundwerte des demokratischen Sozialismus immer neu durch ihr politisches Handeln verdeutlichen;
- niemals vergessen, dass man auf Dauer nur von einer Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger gewählt wird, wenn diese Mehrheit davon überzeugt ist und wird, dass die Sozialdemokraten in erster Linie politisch die Interessen der Mehrheit vertreten, auch wenn man sich für Minderheiten einsetzt;
- gleichzeitig neben dem Ziel der sozialen Demokratie das einer ökologischen Strategie verfolgen, nicht nur verbal, sondern im konkreten Handeln, denn es geht nicht nur um ein besseres Leben, sondern auch ums Überleben;
- eine lebendige Partei bleiben, die immer wieder fähig ist, die jeweiligen Zeichen der Zeit zu erkennen und flexibel zu handeln;
- durch Geradlinigkeit, Wahrhaftigkeit und Klarheit ihrer Aussagen glaubwürdig zu bleiben;
- durch ein lebendiges Traditionsbewusstsein das emotionale Band zwischen Bramsche und seiner SPD immer wieder neu zu knüpfen;
- die Flamme des Bramscher Wir-Gefühls auch in der Zukunft am Brennen halten!“

Zumindest nach den Wahlergebnissen der kommunalen Ebene seit dem Schreiben dieser Zeilen 1997 betrachtet, kann man fest-

stellen, dass es der SPD Bramsche auch in den letzten 25 Jahren gut gelungen ist, erfolgreich zu sein. Sowohl Liesel Höltermann, als auch Heiner Pahlmann waren und sind Politiker:innen, die in hohem Maß das Vertrauen der Bürger:innen gewonnen und gefestigt haben. Ganz offensichtlich galt das auch für die Kandidat:innen, die für die SPD bei den Kommunalwahlen in den vergangenen Jahrzehnten angetreten sind. Jede und jeder Einzelne hat ganz persönlich dazu beigetragen, dass die SPD Bramsche nach wie vor die stärkste politische Kraft hier in Bramsche ist.

Auch wenn die Wahlergebnisse der SPD auf der kommunalen Ebene seit mehr als sieben Jahrzehnten deutlich über den Wahlergebnissen der SPD bei den Bundestagswahlen liegen, so ist es sicher keine Selbstverständlichkeit, wenn die SPD in Bramsche immer noch ca. 45 % der Stimmen erzielt. Damit liegt sie ca. 20 Prozentpunkte über dem Bundestagswahlergebnis der SPD 2021. Auch wenn Kommunalwahlen seit jeher mehr Persönlichkeitswahlen sind, kann sich die SPD „vor Ort“ nicht völlig von Bundes- oder Landestrends abkoppeln. Dieser Trend sprach in den vergangenen 15 Jahren sicher nicht für die SPD auf Bundesebene. Daran gemessen, ist die Entwicklung nicht nur der Wahlergebnisse der SPD Bramsche außerordentlich positiv. Und das gilt auch für die Perspektive.

Vor allem, wenn die kommunalpolitischen Herausforderungen von der SPD in Bramsche in den kommenden Jahren gut bewältigt werden. In ihrem Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2021, das die SPD zusammen mit ihrem Bürgermeister Heiner Pahlmann erarbeitet hat, steht völlig zu Recht das Thema „Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität“ an erster Stelle des Themenspektrums. Das ist die Zukunftsfrage schlechthin, oder wie es Heinz Aulfes 1997 formuliert hat, geht es an der Stelle „nicht nur um ein besseres Leben, sondern auch ums Überleben“.

Die SPD hat es wie folgt formuliert:
„ Zudem gilt, dass wir bei allen Maßnahmen, die getroffen werden, immer im Sinne des Planeten handeln. Investitionen und Handlungen müssen nachhaltig angelegt sein. Der Umwelt- und Klimaschutz muss immer im Fokus stehen. Gemäß den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen lautet das Motto: Global denken, lokal handeln.“

Im Kern geht es bei der Frage der Zukunftsfähigkeit der SPD nach wie vor um die drei „P“:

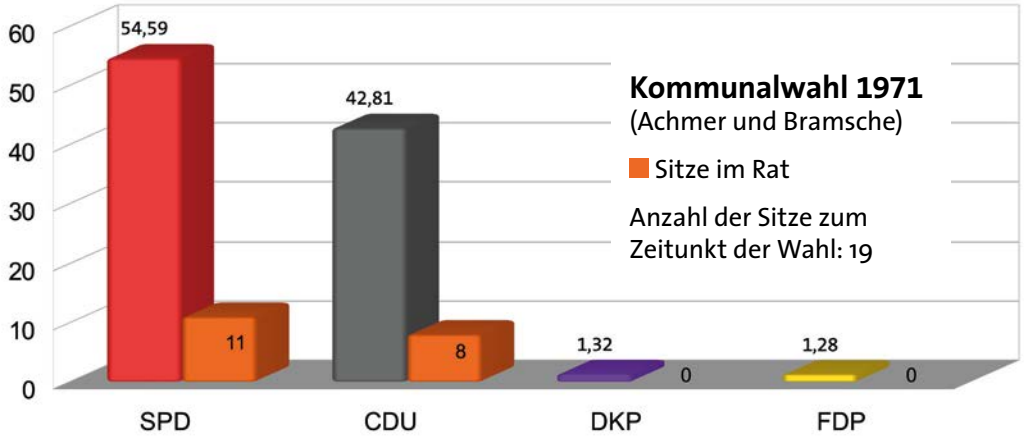
- Persönlichkeiten, die glaubwürdig und authentisch sind und so das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger gewinnen.
- Ein Programm, das klar und deutlich die Ziele und den Weg beschreibt, d.h. die Maßnahmen und Projekte, die notwendig sind, um diese Ziele zu erreichen.
- Eine Partei, die kampagnenfähig ist, die geschlossen ihr Programm vertritt und sich nach außen hinter ihrem Führungspersonal versammelt.

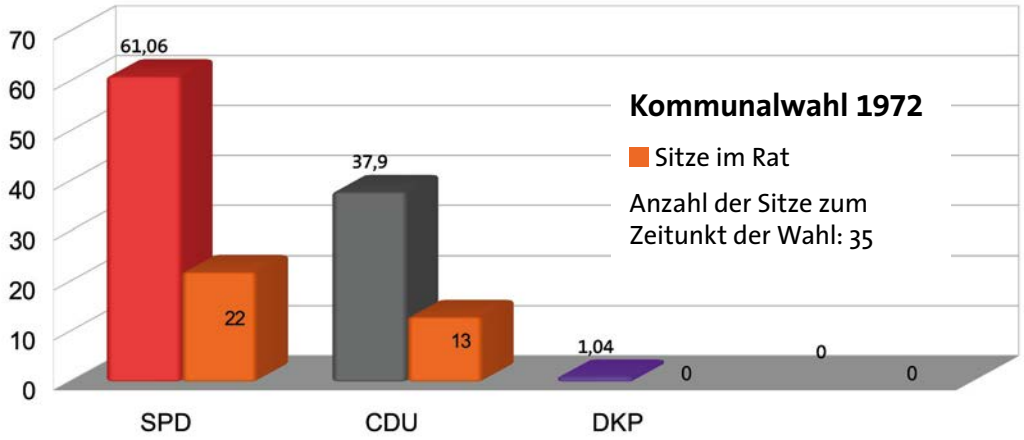
Für alle Entscheidungen, Handlungen und Maßnahmen gilt, dass sie auf einem gesellschaftlichen Konsens basieren sollten. Die Pandemie hat leider gezeigt, dass die Spaltung in Teilen Deutschlands zugenommen hat. Dem müssen wir uns mit Macht entgegenstellen.

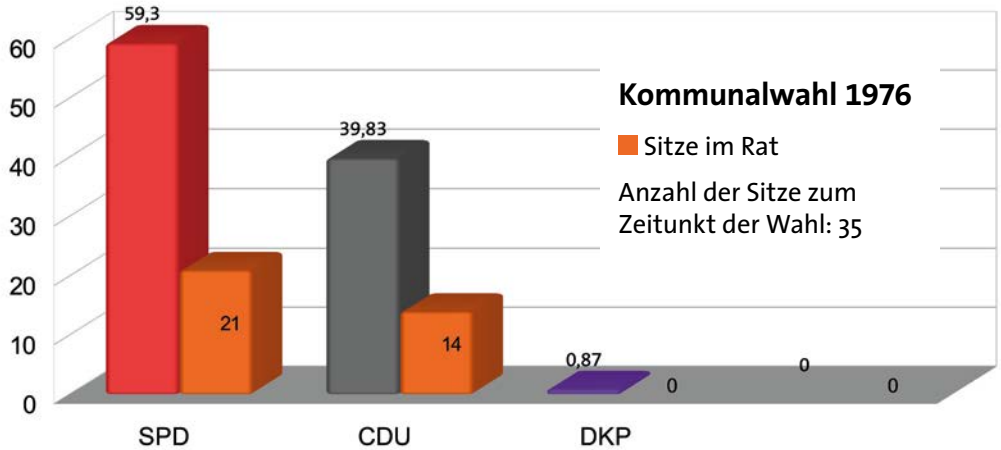
„Corona“ hat aber auch ein wachsendes Zusammengehörigkeitsgefühl und ein verstärktes bürgerschaftliches Engagement mit sich gebracht. Hier gilt es anzusetzen. Die gesellschaftlichen Werte weiter zu fördern und soziale Strukturen zu unterstützen ist uns enorm wichtig.

Wenn es der SPD Bramsche weiterhin gelingt, diese Politik nicht nur zu beschreiben, sondern mit Tatkraft und Begeisterung in konkrete Maßnahmen und Projekte umzusetzen, dann wird sie auch in Zukunft das Vertrauen der Menschen in Bramsche gewinnen und behalten. Dann kann die älteste Partei in Bramsche, deren 150jährige Geschichte inzwischen ein wesentlicher Teil der Geschichte der Stadt Bramsche ist, auch beim nächsten Parteijubiläum auf weitere erfolgreiche Jahre zurückblicken.

Kommunalwahlen in Bramsche 1971/72 – 2021





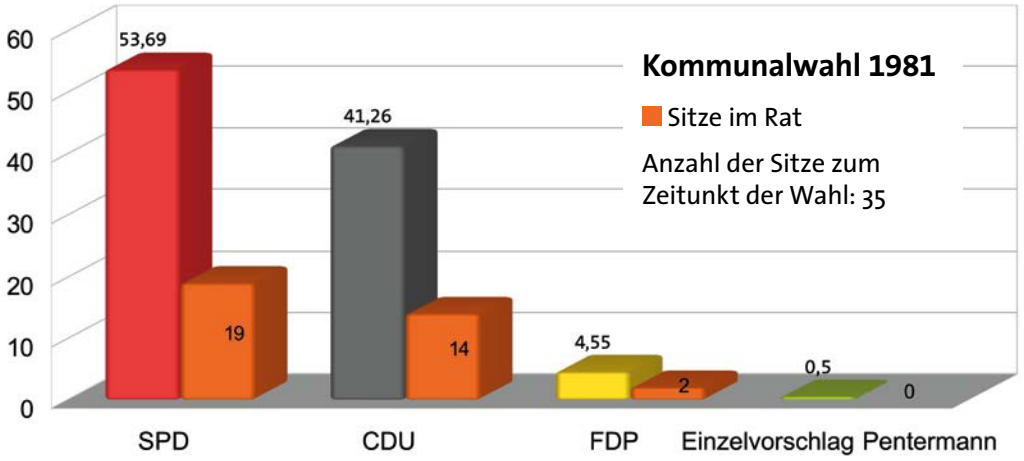


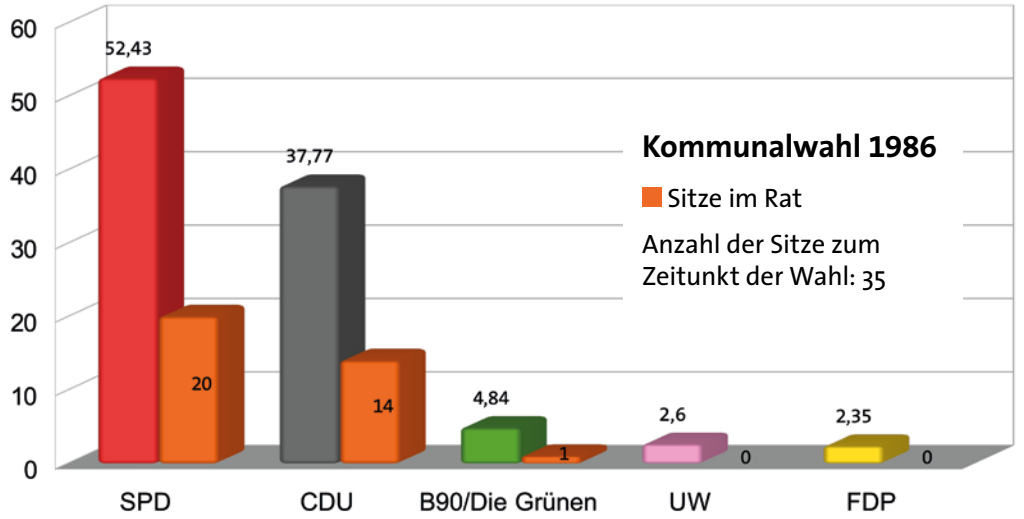
Schon in der „alten“ Stadt Bramsche erzielte die SPD seit 1946 hervorragende Ergebnisse bei den Kommunalwahlen und verfügte über die absolute Mehrheit der Sitze im Rat der Stadt. In den umliegenden Gemeinden, die dann durch die Gebiets- und Verwaltungsreform in die Stadt Bramsche eingegliedert wurden, war die SPD teilweise zumindest stärkste Fraktion und stellte den Bürgermeister.

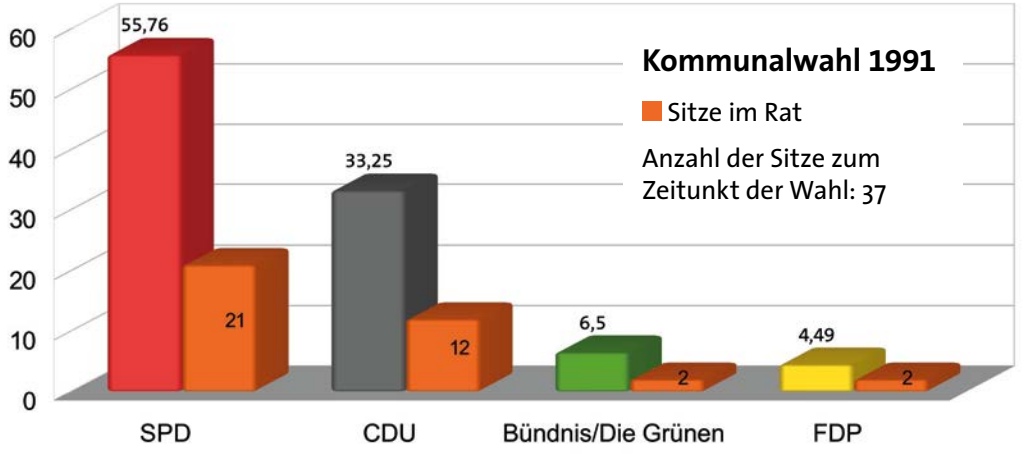
Bei der Kommunalwahl 1971, die erforderlich wurde, weil sich Achmer und Bramsche bereits freiwillig zusammengeschlossen hatten, erreichte die SPD 54,59 % der Stimmen und damit 11 von 19 Ratssitzen. Lothar Lewandowsky, der bis dahin Bürgermeister von Achmer war, setzte sich in einer Kampfabstimmung in einer SPD Versammlung deutlich gegen den bisherigen Bürgermeister von Bramsche, Alfred Purmann, durch und wurde zum Bürgermeister der Stadt Bramsche gewählt.

Lothar Lewandowsky war dann auch erneut Spitzenkandidat der SPD bei den ersten Kommunalwahlen nach der Gebiets- und Verwaltungsreform 1972. Mit 61,06 % der Stimmen erzielte die SPD ihr bis heute bestes Ergebnis bei einer Kommunalwahl in Bramsche und mit 22 Mandaten verfügte sie im nunmehr auf 35 Sitze angewachsenen Stadtrat über eine klare absolute Mehrheit. Nach dieser Kommunalwahl war die CDU mit 13 Sitze einzige Oppositionsfraktion. Andere Parteien, DKP und FDP (nur 1971), erzielten Stimmenergebnissen von knapp über 1 %, blieben damit chancenlos und ohne Ratssitz. Auch 1976 veränderte sich im Rat der Stadt Bramsche kaum etwas. Zwar konnte die CDU leicht zulegen und ein Mandat hinzugewinnen, aber die SPD erreichte mit 59,3% der Stimmen erneut ein herausragendes Ergebnis bei ganz geringen Stimmenverlusten und dem Verlust eines Mandates. Mit 21 Sitzen für die SPD und 14 für die CDU waren die Mehrheitsverhältnisse im Rat der Stadt weiterhin sehr eindeutig. Lothar Lewandowsky blieb auch nach dieser Kommunalwahl Bürgermeister in Bramsche.

Zu einem Fußballspiel zwischen der SPD und der CDU Bramsche kam es im Kommunalwahlkampf 1976. Die SPD Bramsche gewann mit 8:0 und spielte mit folgender Mannschaft: Stehend v.l.n.r.: Lothar Lewandowsky, Günter Freitag, Ewald Fisse, Volker Neumann, Manfred Fritz, Herbert Lewandowsky, Eckhard Wochnowski, Willi Leismann, Hans-Christian Hiller.
Knieend v.l.n.r.: Günter Bergmeier, Horst Krabbenschmidt, Wolfgang Kirchner, Manfred Schwencke, Jochen Scherler, Werner Moll.


Kommunalwahl 1981
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 35
60
50
40
30
20
10
0
53,69
19
41,26
14
4,55
2
0,5
0
SPD
CDU
FDP
Einzelvorschlag Pentermann


Kommunalwahl 1986
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 35
60
50
40
30
20
10
0
52,43
20
37,77
14
4,84
1
2,6
0
2,35
0
SPD
CDU
B90/Die Grünen
UW
FDP


Kommunalwahl 1991
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 37
60
50
40
30
20
10
0
55,76
21
33,25
12
6,5
2
4,49
2
SPD
CDU
Bündnis/Die Grünen
FDP

Bei der Kommunalwahl 1981 musste die SPD zum ersten Mal erhebliche Stimmenverluste hinnehmen. Mit einem Minus von 5,61 Prozentpunkten (auf 53,69 %) und dem Verlust von 2 Mandaten war das Ergebnis schmerzlich für die SPD. Mit 19 von 35 Ratssitzen blieb es bei der absoluten Mehrheit und Lothar Lewandowsky wurde erneut zum Bürgermeister der Stadt Bramsche gewählt.
Erstmalig seit der Gebiets- und Verwaltungsreform gab es ab 1981 eine dritte Fraktion im Rat der Stadt. Die FDP zog mit 2 Mandaten in den Rat ein.
1986 trat dann mit den „Grünen" (heute: Bündnis 90/Die Grünen) eine neue Partei auch bei den Kommunalwahlen in Bramsche auf die politische Bühne und erreichte auf Anhieb mit 4,84 % der Stimmen einen Sitz im Stadtrat. Die FDP verlor ihre vorher errungenen Mandate wieder und war damit nicht mehr im Rat vertreten. Die CDU verlor kräftig mit einem Minus von 3,5 Prozentpunkten, erreichte aber erneut 14 Mandate. Die SPD konnte trotz leichter Stimmenverluste ein Mandat dazugewinnen und verfügte mit 20 Sitzen gegenüber 14 für die CDU und 1ner für die „Grünen" weiterhin über eine sehr stabile absolute Mehrheit. Neuer Bürgermeister wurde der SPD Spitzenkandidat bei dieser Kommunalwahl, Ewald Fisse, der das Amt bereits ein Jahr vorher von Lothar Lewandowsky übernommen hatte. Dieser verzichtete aus beruflichen Gründen, die ihn nach Frankfurt/M. führten, auf das Bürgermeisteramt.

Mit Ewald Fisse an der Spitze zog die SPD Bramsche auch 1991 in die Kommunalwahl und konnte einen Zugewinn von mehr als 3 Prozentpunkten verbuchen. Sie erreichte mit 55,76 % der Stimmen und 21 Mandaten erneut die absolute Mehrheit. Der Rat der Stadt wuchs 1991 auf 37 Ratssitze an. Trotzdem verlor die CDU 2 Ratssitze und blieb mit 12 Ratssitzen mit großem Abstand zur SPD weiterhin zweitstärkste Fraktion. Die Verluste der CDU waren mit 4,52 Prozentpunkten beachtlich. Dafür erreichten sowohl die FDP als auch Bündnis 90/Die Grünen jeweils 2 Ratssitze. Im Rat der Stadt waren nunmehr 4 Fraktionen vertreten.

Die Kommunalwahlen 1996 standen dann im Zeichen der gravierendsten Änderung der niedersächsischen Kommunalverfassung in der Nachkriegsgeschichte. In einigen Städten, Gemeinden und Landkreisen, u.a. auch in Bramsche, wurden das erste Mal die Bürgermeister bzw. Landräte direkt gewählt. Die sogenannte „Eingleisigkeit" (Bürgermeister als Repräsentant der Stadt und Hauptverwaltungsbeamter) löste das bisherige System aus ehrenamtlichem Bürgermeister und hauptamtlichem Stadtdirektor ab.

Ewald Fisse war der Kandidat der SPD bei den Bürgermeisterwahlen und gleichzeitig der Spitzenkandidat bei den Stadtratswahlen. Während sich Ewald Fisse mit 52,85 % bereits im ersten Wahlgang bei den Bürgermeisterwahlen gegen seine Mitbewerber:innen von CDU, FDP und Bündnis90/Die Grünen durchsetzte, musste die SPD bei den Stadtratswahlen erhebliche Verluste hinnehmen. Mit einem Minus von 7,32 Prozentpunkten, einem Ergebnis von 48,44 % der Stimmen, reichte es nur noch für 19 Ratssitze (-2). Zusammen mit der Stimme des Bürgermeisters reichte es gerade noch für die absolute Mehrheit im auf 38 Sitze (plus Bürgermeister) vergrößerten Stadtrat. Die CDU verbesserte sich leicht auf 35,86 % und gewann 2 Sitze hinzu (14). Großer Gewinner dieser Kommunalwahl war Bündnis90/Die Grünen, die mit 11,09% der Stimmen 4 Stadtratssitze erringen konnten. Die FDP verlor geringfügig und büßte 1 Mandat ein. Drei Fraktionen, ein Ratsherr der FDP und der erstmals direkt gewählte Bürgermeister bildeten den Rat der Stadt.

Nachdem Ewald Fisse seinen Verzicht auf eine erneute Bürgermeisterkandidatur erklärt hatte, wurde Ende 2000 Liesel Höltermann zur SPD Bürgermeisterkandidatin gewählt. Mit ihr an der Spitze, auch auf der Stadtratsliste, ging die SPD 2001 in den Bürgermeister- und Stadtratswahlkampf. Liesel Höltermann setzte sich mit 54,1 % der Stimmen im ersten Wahlgang gegen die drei Mitbewerber:innen von der CDU, Bündnis 90/ Die Grünen und der gerade neu gegründeten UWG durch. Die SPD gewann Stimmen

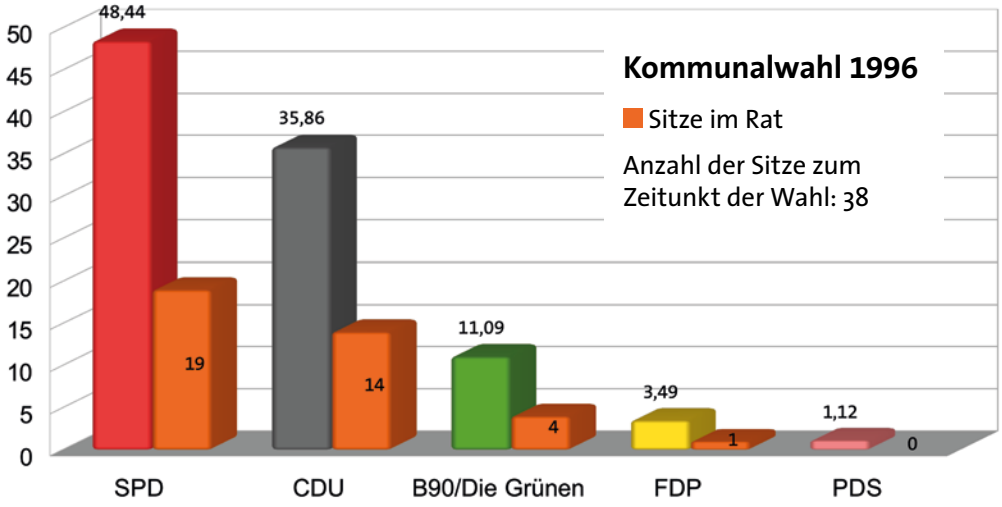
Die SPD Stadtratsfraktion im November 2011 – Konstituierende Ratssitzung in der neuen Wahlperiode. In der ersten Reihe der Fraktionsvorstand mit v.l.n.r. Ralf Bergander, Lars Rehling, Ute Severit-Wobker und Heiner Pahlmann. In der Reihe dahinter v.l.n.r. Karl-Georg Görtemöller, Karl-Heinz Pilatus und Anne Christ-Schneider.

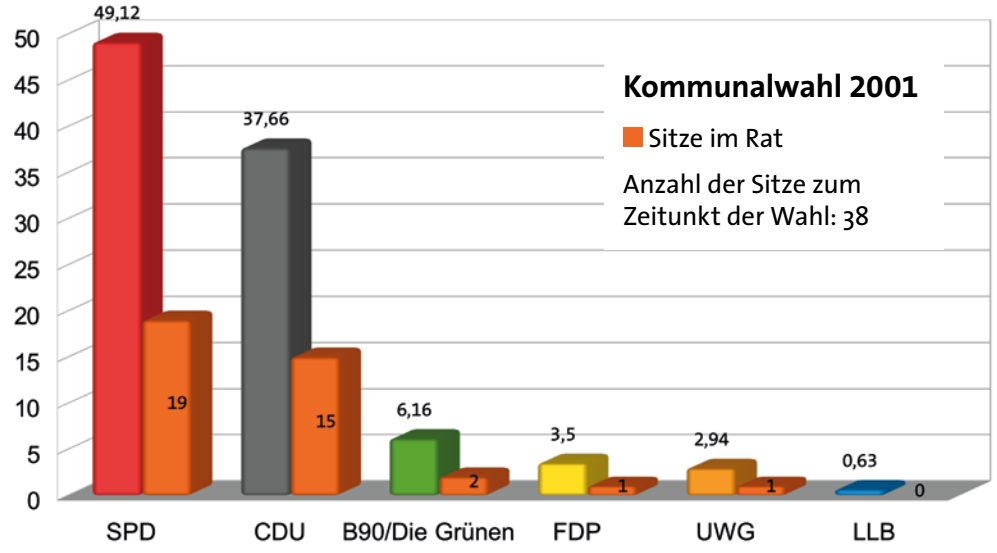
hinzu und mit 49,12 % der Stimmen erneut 19 Mandate. Die CDU gewann 1 Mandat hinzu und war nunmehr mit 15 Mandaten im Rat vertreten, während Bündnis 90/Die Grünen fast 5 Prozentpunkte an Stimmen verloren und nur noch 2 Vertreter:innen in den Rat entsenden konnten. Die FDP war weiterhin mit einem Sitz und die neue UWG ebenfalls mit einem Sitz im Stadtrat vertreten.

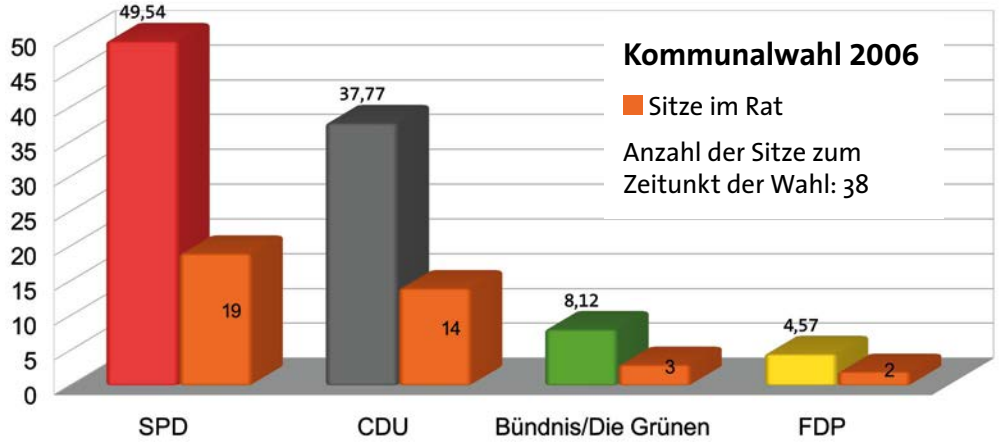
2006 gab es erneut sowohl eine Bürgermeisterwahl als auch die allgemeine Kommunalwahl. Liesel Höltermann wurde für weitere 8 Jahre gewählt und verbesserte sich auf insgesamt 59,64 % der Stimmen. Die SPD erreichte bei der Stadtratswahl fast das gleiche Ergebnis wie 5 Jahre zuvor: 49,54 % der Stimmen und 19 Ratssitze. Auch die CDU erzielte fast das gleiche Ergebnis wie 2001, büßte allerdings einen Sitz ein. Die FDP mit 2 Sitzen und Bündnis 90/Die Grünen mit 3 Sitzen waren ebenfalls wieder im Rat vertreten, während die UWG nicht mehr zur Kommunalwahl angetreten war.

Nach 1996 musste die SPD 2011 zum zweiten Mal erhebliche Verluste hinnehmen. Bei einem Minus von 4,57 Prozentpunkten reichte es mit 44,97 % der Stimmen nur noch für 17 Mandate (-2). Die CDU verzeichnete mit minus 6,18 Prozentpunkten einen noch deutlicheren Verlust, verlor ebenfalls 2 Mandate und blieb mit 12 Sitzen zweitstärkste Fraktion. Auch 2011 waren Bündnis 90/Die Grünen der Gewinner der Wahl. Sie konnten ihr Ergebnis auf 15,16 % der Stimmen steigern und die Zahl der Mandate auf 6 verdoppeln. Die FDP mit einem Sitz (-1), sowie zum ersten Mal „Die Linke“ ebenfalls mit einem Mandat und ein Einzelbewerber vervollständigten den Rat. Besonders bitter für die SPD: Sie verlor nicht nur die absolute Mehrheit im Rat, sondern CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und der Einzelbewerber bildeten eine „Koalition“ gegen die SPD. Ein Bündnis, das allerdings gerade einmal die Hälfte der Wahlperiode hielt.

2014 kam dann noch einmal eine Premiere: Durch die Verlängerung der Amtszeit der Bürgermeister auf 8 Jahre, kam es auch in Bramsche zu einer Bürgermeisterwahl, die nicht zum gleichen Zeitpunkt wie die Kommunalwahlen stattfand.

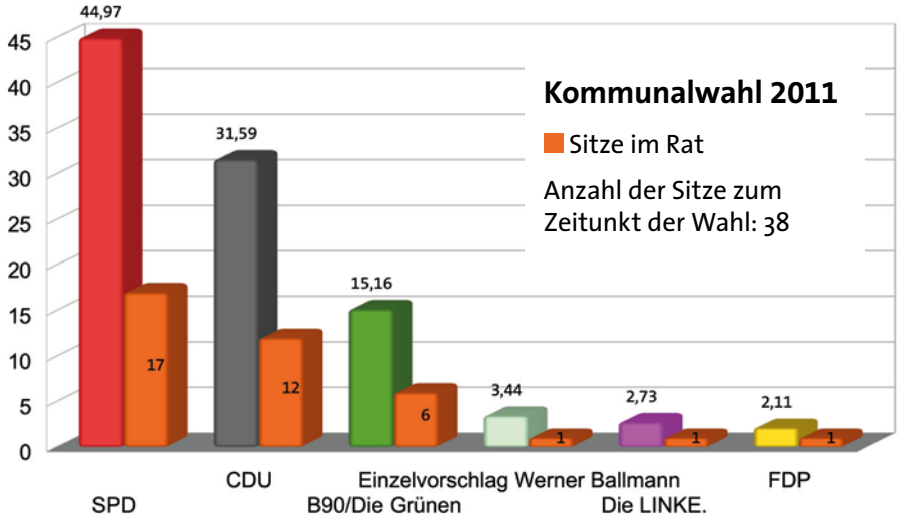

Kommunalwahl 1996
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 38
48,44
35,86
11,09
3,49
1,12
19
14
4
1
0
SPD
CDU
B90/Die Grünen
FDP
PDS

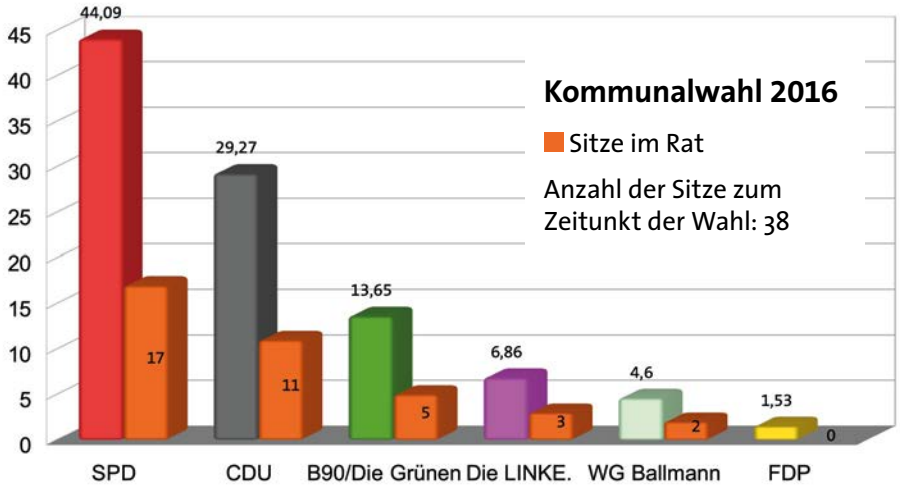

Kommunalwahl 2001
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 38
49,12
37,66
6,16
3,5
2,94
0,63
19
15
2
1
1
0
SPD
CDU
B90/Die Grünen
FDP
UWG
LLB

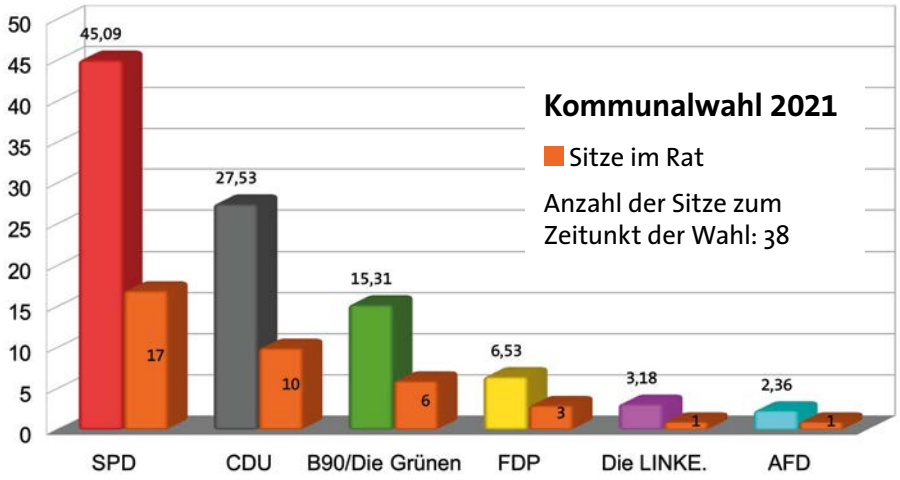

Kommunalwahl 2006
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 38
49,54
37,77
8,12
4,57
19
14
3
2
SPD
CDU
Bündnis/Die Grünen
FDP

Neuer Fraktionsvorstand 2012: Christian Lübbe, Ute Severit-Wobker, Heiner Pahlmann (Fraktionsvorsitzender), Karl-Georg Görtemöller

Liesel Höltermann wird 2014 in der Kornmühle des Tuchmacher Museums in den Ruhestand verabschiedet. Der Präsident des niedersächsischen Städtetages und Oberbürgermeister von Lüneburg, Ulrich Mädge (links) und Landrat Michael Lübbersmann (rechts) würdigen die Leistungen der langjährigen Bürgermeisterin.


Kommunalwahl 2011
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 38
44,97
31,59
15,16
3,44
2,73
2,11
17
12
6
1
1
1
SPD
CDU
B90/Die Grünen
Einzelvorschlag Werner Ballmann
Die LINKE.
FDP


Kommunalwahl 2016
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 38
44,09
29,27
13,65
6,86
4,6
1,53
17
11
5
3
2
0
SPD
CDU
B90/Die Grünen
Die LINKE.
WG Ballmann
FDP


Kommunalwahl 2021
Sitze im Rat
Anzahl der Sitze zum Zeitunkt der Wahl: 38
45,09
27,53
15,31
6,53
3,18
2,36
17
10
6
3
1
1
SPD
CDU
B90/Die Grünen
FDP
Die LINKE.
AFD

Die SPD Stadtratsfraktion zu Beginn der Wahlperiode im November 2016: v.l.n.r. Ralf Bergander, Anette Marewitz, Silke Schäfer, Bianka Grauert, Klaus Kossak, Anke Hennig, Christian Lübbe, Alexander Dohe, Anne Christ-Schneider, Karl-Georg Görtemöller, Bürgermeister Heiner Pahlmann, Roswitha Brinkhus, Stephan Bergmann, Helmut Bei der Kellen, Torsten Neumann, Horst Sievert, Oliver Neils, Maximilian Busch.

Kandidat der SPD war Heiner Pahlmann, der von einer Findungskommission des Ortsvereinsvorstandes vorgeschlagen worden war. Von einer Mitgliederversammlung des SPD Ortsvereins wurde er anschließend mit ganz großer Mehrheit nominiert. Heiner Pahlmann gewann bereits im ersten Wahlgang mit 62,95 % der Stimmen, dem bis dahin besten Ergebnis eines SPD Kandidaten/einer Kandidatin bei einer Bürgermeisterdirektwahl. 2016 fanden Kommunalwahlen ohne gleichzeitige Bürgermeisterwahl statt. Die SPD erzielte mit 44,09 % der Stimmen und erneut 17 Sitzen ein ähnliches Ergebnis wie 2011. Die CDU verlor kräftig an Stimmen und erreichte mit 29,27 % nur noch 11 Mandate (-1). Auch Bündnis 90/Die Grünen mussten Verluste hinnehmen und waren dann mit fünf Sitzen (-1) im Rat vertreten. „Die Linke“ erzielte leichte Zugewinne und erreichte zwei Sitze, während der Einzelbewerber sein 2011 errungenes Mandat wieder verlor.

Nachdem die Wahlzeit der Bürgermeister:innen erneut gesetzlich verändert und geregelt wurde, dass die Bürgermeister:innen gleichzeitig mit den Räten gewählt werden, galt dies auch für die Kommunalwahl 2021 in Bramsche. Der Stadtrat, die Ortsräte und der Bürgermeister wurden gewählt. Bei der Bürgermeisterwahl erzielte Heiner Pahlmann ein überragendes Ergebnis. Mit 71,18 % der Stimmen gewann Pahlmann erneut die Bürgermeisterwahl. Der von der CDU nominierte Kandidat musste sich mit 28,82 % der Stimmen zufriedengeben. Für einen SPD Kandidaten war es das beste Ergebnis bei einer Bürgermeisterwahl.

Auch die SPD Bramsche konnte ihr Stadtratswahlergebnis gegenüber der Wahl 2016 leicht verbessern. Mit 45,09 % der Stimmen (ein Plus von 1,0 Prozentpunkten) reichte es allerdings nicht zu einem Mandatszuwachs. Damit ist die SPD weiterhin mit 17 Sitzen (Plus Bürgermeister) im Rat der Stadt vertre-

ten. Die CDU verlor erneut und damit zum dritten Mal hintereinander bei einer Stadtratswahl in Bramsche und errang mit 27,53 % der Stimmen nur noch 10 Ratssitze (-1). Bündnis 90/Die Grünen gewannen einen Sitz hinzu und sind jetzt wieder mit 6 Mandaten im Rat der Stadt vertreten. Die FDP verlor geringfügig an Stimmen, bleibt allerdings weiterhin bei 3 Mandaten im Rat. „Die Linke“ ist ebenfalls mit einem Mandat im Rat vertreten, genauso wie die AfD. Beide haben aber keinen Fraktionsstatus.

Bei den Ortsratswahlen seit 1972 hat es nur sehr wenige gravierende Veränderungen gegeben. Lediglich in Ueffeln und in Epe haben

Die SPD Stadtratsfraktion zu Beginn der Wahlperiode im November 2021.
V.l.n.r.: Bürgermeister Heiner Pahlmann, Christian Lübbe, Lars Rehling, Benjamin Weinert, Torsten Karssies, Lisa Pörtge, Stephan Bergmann, Ralf Seeleib, Karl-Georg Görtemöller, Richard Keib, Anette Marewitz. Harald Wegner, Ute Johanns, Oliver Neils, Ralf Bergander, Winfried Müller. Es fehlen: Silke Schäfer, Helmut Bei der Kellen.

Der „Rote Grill“ reist in Wahlkämpfen durch fast alle Ortsteile.

SPD Sommerfest am Hasesee

Auch auf dem Heinrich-Beerbom-Platz hat die SPD Bramsche schon mehrfach ihr Sommerfest gefeiert, auch im Kommunalwahlkampf 2011.

sich die Mehrheitsverhältnisse im Laufe der fünf Jahrzehnte verändert. Der/die Ortsbürgermeister:in wurden zunächst von der SPD, dann von der CDU und inzwischen wieder von der SPD gestellt. Mit Anke Hennig in Achmer, Winfried Müller in Bramsche-Mitte, Ralf Seeleib in Engter, Volker Stuckenberg in Epe, Ulrike Fänger in Hesepe, Helmut Bei der Kellen in Kalkriese, Anette Marewitz in Lappenstuhl, Rudolf Winkelmann in Pente, Karl-Georg Görtemöller in Schleptrup und Wilhelm Clausing in Ueffeln sind es auch seit der Kommunalwahl 2021 SPD Kommunalpolitiker:innen, die das Amt des/der Ortsbürgermeister:in ausüben. In Sögeln ist die SPD seit 1972 Minderheitsfraktion, und auch die Ortsvorsteher in Balkum und Evinghausen werden von der CDU benannt, in Evinghausen gab es allerdings eine kurze Phase, in der die SPD den Ortsvorsteher benennen konnte.

Mit Helmut Bei der Kellen (Kalkriese), Karl-Georg Görtemöller (Schleptrup) und Wilhelm Clausing (Ueffeln) sind drei Kommunalpolitiker genannt, die seit Jahrzehnten das Amt des Ortsbürgermeisters bekleiden (Wilhelm Clausing mit Unterbrechungen sogar seit 1972). Und sie haben auch bei den Stadtratswahlen mit ihren herausragenden Stimmenergebnissen einen erheblichen Beitrag zu den Wahlerfolgen der SPD Bramsche geleistet. Kommunalwahlen sind vor allem Persönlichkeitswahlen - diese Erkenntnis hat die SPD Bramsche sehr früh verinnerlicht und an den vorderen Stellen der Stadtrats- und Ortsratslisten solche Persönlichkeiten nominiert, die erkennbar in den einzelnen Ortsteilen fest verankert waren und sind.

Neben den genannten amtierenden Ortsbürgermeistern:innen waren das in den vergangenen fünfzig Jahren u.a. Willi Leismann in Epe, Wilhelm Unkenhold und Walter Vor den Tharen in Lappenstuhl, Heinz Lewandowsky in Achmer, Ludwig Meyer in Schleptrup , Wilhelm Berkemeyer in Engter, Walter Budke und Frank Kresin in Pente. Mit Volker Schulze, Klaus Kossack, Peter Remme und zuletzt Roswitha Brinkhus gab es auch im Ortsrat Bramsche-Mitte, der erst 1981 neu installiert wurde, solche Persönlichkeiten, die in ihrer langen Amtszeit die Kommunalpolitik im Ortsteil ganz maßgeblich geprägt haben.

In den Kreistag des Landkreises Osnabrück sind für die SPD Bramsche in den vergangenen Jahren immer 2-3 Genossinnen und Genossen gewählt worden. In der Wahlperiode 2021-2026 sind das Karl-Georg Görtemöller und Anke Hennig, die Anne Christ-Schneider nach zehn Jahren im Kreistag abgelöst hat.

Die Kreistagswahlergebnisse der SPD in Bramsche in diesen fünf Jahrzehnten seit 1972 haben sich grundsätzlich nicht wesentlich unterschieden von den Stadtratswahlergebnissen. Allerdings ist zu beobachten, dass seit einiger Zeit die Kreistagswahlergebnisse etwas unter den Stimmenergebnissen bei der gleichzeitig stattfindenden Stadtratswahl liegen. Es ist der SPD seit 2006 nicht mehr gelungen, mehr als zwei SPD Kommunalpolitiker:innen in den Kreistag zu entsenden. Die SPD Bramsche erzielt sowohl bei den Stadtratswahlen als auch bei den Kreistagswahlen seit vielen Jahren immer das beste Wahlergebnis für die SPD im Vergleich der Städte, Samtgemeinden und Gemeinden im Landkreis Osnabrück.

Die Ortsvereinsvorsitzenden seit 1972

Horst Verch (Stadtbezirk Altstadt), 1970-1980, dann zum Ehrenvorsitzenden gewählt, stellv. Vorsitzender des Unterbezirks Osnabrück- Land von 1974-1981, im April 2003 verstorben, Mitglied der SPD seit 1960

Aus dem Nachruf: „Es war Horst Verch, der mit großer Tatkraft, Entschlossenheit und Einfühlungsvermögen den schwierigen Prozess der Integration wesentlich mitbestimmt hat und unter dessen Leitung schon in kurzer Zeit der neue, große Ortsverein zu einer wirkungsvollen politischen Einheit wurde."

Werner Moll (Stadtbezirk Hesepe/Sögeln), 1980-1982, Ratsmitglied, Ortsbürgermeister von Hesepe, Vorsitzender des Unterbezirks Bersenbrück vor der Gebiets- und Verwaltungsreform, verstorben im Oktober 1982.

Hans-Joachim Scherler (Stadtbezirk Hesepe/Sögeln), 1982-1986, später aus Bramsche verzogen, verstorben.

Rainer B. Matschke (Stadtbezirk Gartenstadt), 1986-1994, verstorben im Juni 2004, seit 1966 Mitglied der SPD

Aus dem Nachruf: „Mit seiner Tatkraft und Entschlossenheit sowie seinem sozialen Engagement hat er einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass die Bramscher SPD auch in diesen Jahren die bestimmende kommunalpolitische Kraft geblieben ist.
Auch als Mitgründer des Kinovereins Universum e.V. und als Initiator und Vorsitzender der Beschäftigungsinitiative Tuchmachmuseum hat er sich in Bramsche bleibende Verdienste erworben."

Lothar Lewandowsky, geb.1933, **(Stadtbezirk Achmer), 1994-2002,** dann zum Ehrenvorsitzenden gewählt, Willy-Brandt-Medaille 2010, seit 1960 Mitglied in der SPD.

Wolfgang Kirchner, geb.1954, **(Stadtbezirk Altstadt), 2002-2014,** Mitglied des Unterbezirksvorstandes Osnabrück-Land von 1984-1994, Stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes Osnabrück-Land 2006- 2019, 2007-2013 Mitglied des geschäftsführenden Bezirksvorstandes Weser-Ems, Mitglied der SPD seit 1972.

Karl Georg Görtemöller, geb.1953, **(Stadtbezirk Engter), 2014-2016,** Kreistagsabgeordneter seit 2006, Ratsmitglied und Ortsbürgermeister Schleptrup seit 1996, Mitglied der SPD seit 1995

Ralf Bergander, geb. 1959, **(Stadtbezirk Pente), seit 2016,** Ratsmitglied 1991-2012 und seit 2016, Ortsratsmitglied Pente, stellvertretender Vorsitzender der Stadtratsfraktion 1993-1999, Fraktionsvorsitzender 1999 bis 2012, Kreistagsabgeordneter 2006-2011, Mitglied der SPD seit 1978.

Die Fraktionsvorsitzenden seit 1972

Manfred Fritz (Stadtbezirk Gartenstadt), geb. 1942, **1972-1984** (vorher bereits Fraktionsvorsitzender), Ratsmitglied seit 1968 bis 1996, stellvertretender Fraktionsvorsitzender 1984-1993, Mitglied des Unterbezirksvorstandes Osnabrück-Land 1972-1981, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes als Geschäftsführer und stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender, Willy Brandt-Medaille 2008, seit 1966 Mitglied der SPD.

Manfred Fritz (rechts) erhält 2008 die Willy Brandt-Medaille der SPD. Überreicht wird diese Ehrung durch den Vorsitzenden des SPD Kreisverbandes Osnabrück-Land, Werner Lager (links), und den Ortsvereinsvorsitzenden Wolfgang Kirchner.

Günter Freitag (Stadtbezirk Hesepe/Sögeln), 1984-1999, Willy Brandt-Medaille 2005, verstorben im Dezember 2021, seit 1964 Mitglied in der SPD.

Ralf Bergander (Stadtbezirk Pente), 1999-2012

Heiner Pahlmann (Stadtbezirk Achmer), geb. 1957, **2012-2014,** seit 1986 in der SPD.

Oliver Neils (Stadtbezirk Achmer), geb. 1967, **seit 2014,** Ratsmitglied von 1996 bis 2001 und seit 2005, Ortsratsmitglied Achmer seit 1996, Mitglied der SPD seit 1991.

Bürgermeisterin und Bürgermeister seit 1972

Lothar Lewandowsky (Stadtbezirk Achmer), 1971-1985, vorher bereits Bürgermeister der Gemeinde Achmer.

Ewald Fisse (Stadtbezirk Gartenstadt), geb. 1939, **1985-2001,** davon 1985-1996 ehrenamtlicher Bürgermeister, seit der Wahl am 15.9.1996 hauptamtlicher Bürgermeister, Ratsmitglied von 1972-1996, 1981-1985 Ortsbürgermeister Bramsche-Mitte, Kreistagsabgeordneter von 1981 bis 1996, Mitglied der SPD seit 1971.

Liesel Höltermann (Stadtbezirk Gartenstadt), geb. 1949, **2001-2014,** Ratsmitglied von 1991-2001, 1996-2001 (ehrenamtliche) stellvertretende Bürgermeisterin, Ortsratsmitglied in Bramsche-Mitte von 1986-2001, Kreistagsabgeordnete von 1996-2001, seit 1980 in der SPD.

Heiner Pahlmann (Stadtbezirk Achmer), seit 2014, 2021 wiedergewählt für 5 Jahre bis 2026, Fraktionsvorsitzender 2012-2014, Ratsmitglied von 1991-2014, Ortsrat Achmer von 1986-2014, auch Ortsbürgermeister in Achmer seit 1986 in der SPD.

Stadtdirektoren

Edwin Sors (Stadtbezirk Gartenstadt) – 1966-1989, verstorben 1996, viele Jahre Vorsitzender der Schiedskommission des Unterbezirks Osnabrück-Land.

Heiner Buhlrich (Stadtbezirk Engter) – 1990-1995, verstorben 2008, Mitglied der SPD seit 1967.

Gerd Grun (Stadtbezirk Gartenstadt) - kommissarischer Stadtdirektor 1996 bis zur Bürgermeisterwahl, dann 1.Stadtrat bis 2006, vorher u.a. auch Vorsitzender der Juso-AG Bramsche, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes (als Schriftführer), und Vorsitzender der Schiedskommission des Kreisverbandes Osnabrück-Land, verstorben 2006, seit 1972 in der SPD.

Bundestags-und Landtagsabgeordnete

Helga Lewandowsky (Stadtbezirk Achmer), geb. 1930, **Landtagsabgeordnete 1970-1986,** danach Ratsmitglied und stellvertretende Bürgermeisterin bis 1996. Viele Jahre Mitglied des Unterbezirksvorstandes Osnabrück-Land und von 1966-1974 Mitglied des Bezirksvorstandes Weser-Ems. Mitglied der SPD seit 1961.

Volker Neumann (Stadtbezirk Altstadt) geb. 1942, – **Bundestagsabgeordneter Juni 1978 (nachgerückt über die Landesliste) bis 1983, 11.11.1983 bis 1987, 1990-2005,** Vorsitzender des Unterbezirks Osnabrück Land von 1983 bis 1997, Kreistagsabgeordneter seit 1968 bis 2016, Vorsitzender der SPD Kreistagsfraktion Osnabrück-Land, Ratsmitglied (zeitweise stellv. BGM) von 1968 - 1981, stellvertretender Vorsitzender des Unterbezirks Osnabrück-Land 1972-1974, seit 1967 in der SPD.

Bernadette Schuster Barkau (Stadtbezirk Altstadt) geb. 1953, **Landtagsabgeordnete 1998-2008,** bei der Landtagswahl am 1.3.1998 noch nicht gewählt, dann im Herbst über die Landesliste nachgerückt, Ratsmitglied 1996-2006, Kreistagsabgeordnete 1986-1991, Mitglied des Kreisvorstandes und des Bezirksvorstandes Weser-Ems, seit 1978 in der SPD.

Anke Hennig (Stadtbezirk Achmer), geb. 1964, **Bundestagsabgeordnete seit 26.9.2021,** Kreistagsabgeordnete seit 2021, Ortsrat Achmer seit 2011, seit 2018 Ortsbürgermeisterin Achmer, Ratsmitglied von 2015 bis 2021, Mitglied der SPD seit 1986.

Die Kreistags-abgeordneten der SPD Bramsche seit 1972

Ralf Bergander (Pente) 2006-2011

Anne Christ-Schneider

(Gartenstadt) 2011-2021

Ewald Fisse (Gartenstadt) 1976–1996

Karl-Georg Görtemöller

(Schleptrup) seit 2006

Anke Hennig (Achmer) seit 2021

Hans Christian Hiller (Schleptrup) 1999-2006

Liesel Höltermann (Gartenstadt) 1996-2001

Willi Leismann (Epe) 1972-1976

Heinz Lewandowsky (Achmer) 1981-1986

Werner Moll (Hesepe) 1976-1981

Volker Neumann (Altstadt) 1968-2016

Volker Schulze (Gartenstadt) 1991-1999

Bernadette Schuster-Barkau

(Altstadt) 1981-1991

Daten und Fakten zur Geschichte der SPD Bramsche und der Arbeiterbewegung 1872-1971

1872 – Gründung eines Ortsvereins Bramsche des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV).

24.8.1873 – Fahnenweihe in der Gaststätte „Wiederhall“. Der ADAV-Ortsverein Bramsche hat 28 Mitglieder.

19.10.1878 – Der Reichstag beschließt das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ (Sozialistengesetz). Die Sozialdemokratie und alle ihre Vereine, sowie ihre Presse und Literatur werden verboten.

1881 – Bramscher Sozialdemokraten gründen den Konsumverein, der dann später zum Arbeiter-Haushaltsverein wurde.

1985 – Der Manufakturarbeiter-Verband Bramsche wird gegründet.

1887 – Bramscher Sozialdemokraten gründen den Pfeiffenclub, den Arbeiterbildungsverein und den Club Eintracht.

25.1.1890 – Der Reichstag hebt das „Sozialistengesetz“ auf.

1896 – Gewerkverein der Textilarbeiter

1897 – Wahlverein der SPD (als Nachfolger des illegalen Club Eintracht).

1901 – Gründung eines Zweigvereins des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands – Gründung des Holzarbeiterverbandes.

1918 – Bei den Kommunalwahlen erzielt die SPD in Bramsche 43,7 % der Stimmen. Der „Bürgerliche Block“ 50,0 % und die KP erreicht 6,2 % der Stimmen.

1919 – Gründung eines hauptamtlichen Gewerkschaftssekretariats.

Februar 1919 – Bei den Wahlen zur Nationalversammlung erzielt die SPD in Bramsche 53,7 % der Stimmen.

1920 – Bei den ersten Reichstagswahlen erzielt die SPD 43,0 %, die USPD 10,3 %.
Kurz nach dem Ersten Weltkrieg, ca. 1920- Der SPD Ortsverein Engter wird gegründet (Unterlagen dazu liegen nicht mehr vor).

1922 – Der SPD Ortsverein Hesepe wird gegründet.

1./2.Juli 1922 – 50-Jahr Feier auf dem „Renzenbrink“

1929 – In einem Adressbuch der Stadt Bramsche sind unter dem Kapitel „Vereine, Verbände und Klubs“ u.a. folgende Vereine aufgelistet, die der Arbeiterbewegung zuzuordnen sind:

- Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Bramsche
- Der Neustädter Schützenverein (der heute noch in der Gartenstadt existiert)
- Der Arbeiter-Turnverein „Gut Heil“ (1886 gegründet)
- Der Arbeiter Radfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Bramsche, 1907 gegründet. (Der Radsportverein „Frisch Voran 07“ Bramsche e.V., Mitglied im Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, existiert immer noch)
- Sozialistische Arbeiter-Jugend, Ortsgruppe Bramsche, später „Die Falken“
- Deutscher Baugewerksbund
- Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Bramsche
- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

November 1932 – Bei den Reichstagswahlen erreicht die SPD Bramsche 49,0 %. Die NSDAP 24,9 %.

5. März 1933 – Bei den letzten „halbwegs“ freien, demokratischen Reichstagswahlen erzielt die SPD in Bramsche 45,1 %. Die NSDAP 34,9 %.

12. März 1933 – Bei der Kommunalwahl in der Stadt Bramsche erzielt die SPD 50,0 % der Stimmen (9 Sitze), die NSDAP 30,4 % (5 Sitze) und die Bürgerliche Einheitsliste 16,5 % (2 Sitze).

22.6.1933 – Die SPD wird verboten.

30. Dezember 1945 – Neukonstituierung des SPD Ortsvereins Bramsche (als SPD Kreisverein) im alten Rathaus am Brückenort durch 16 Genossinnen und Genossen.

2.März 1946 – Gründungsversammlung des SPD Ortsvereins Bramsche, Ratsschenke, Brückenort
Zum vorläufigen Vorsitzenden wird Friedrich Timmer gewählt, Heinrich Hofrichter wird stellvertretender Vorsitzender, August Wehrmeyer Schriftführer, Hermann Wiemann wird als Kassierer gewählt und Ernst Thiesing und Fritz Steinkamp als Beisitzer.

15. März 1946 – Die britische Militärregierung genehmigt die (Wieder-)Gründung.

4.Mai 1946 – Erste ordentliche Mitgliederversammlung. Folgender Vorstand wurde gewählt:

Friedrich Timmer, Vorsitzender
Heinrich Hofrichter, stellv. Vorsitzender
August Wehrmeyer, Schriftführer
Hermann Wiemann, Kassierer
Wilhelm Hütten, Beisitzer
Hermann Beckermann, Beisitzer
Bernhard Knölker, Beisitzer
Ernst Thiesing, Revisor
Fritz Steinkamp, Revisor

1946 – Der SPD Ortsverein Achmer wird (wieder) gegründet. Wahrscheinlich gab es schon in den 1920er Jahren einen SPD Ortsverein in Achmer (Unterlagen dazu liegen nicht mehr vor).

15. September 1946 – Bei den ersten Kommunalwahlen nach dem 2.Weltkrieg erringt die SPD Bramsche mit 50,4 % der Stimmen 10 von 18 Sitzen im Stadtrat.

28.November 1948 – Bei den Kommunalwahlen erhält die SPD 49,0 % der Stimmen und damit 10 von 19 Sitzen im Stadtrat. Heinrich Hofrichter wird zum Bürgermeister gewählt und bleibt das bis zu seinem Tod 1957.

27.Juli 1947 – 75-Jahrfeier des SPD Ortsvereins auf dem „Renzenbrink“. Festredner Wilhelm Kaisen, Senatspräsident in Bremen.

7. September 1952 – 80-Jahrfeier, Gastwirtschaft Rehmann. Festredner: Emil Groß,MdL aus Bielefeld.

1954 – Ernst Thiesing wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt und Friedrich Timmer zum Ehrenvorsitzenden.

1957 – Erstes Grünkohlessen der SPD Bramsche im Jugendheim der Arbeiterwohlfahrt in Pente.

1958- Alfred Purmann wird nach dem Tod von Heinrich Hofrichter als dessen Nachfolger zum Bürgermeister gewählt und bleibt das bis 1971.

1968 – Bei den Kommunalwahlen erhält die SPD in Bramsche 55,5 % der Stimmen und damit erneut die absolute Mehrheit der Ratssitze. Ähnliche Ergebnisse erzielte die SPD Bramsche auch bei den Kommunalwahlen 1956 (55,6%), 1961 (55,6 %), und 1964 (53,9 %).

1.8.1970 – Das erste Parteibüro wird angemietet und eingerichtet in der „Alten Webschule“ (heute Jugendzentrum).

23.1.1970 – Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Bramsche in der Gaststätte Rehmann. Das war die letzte Mitgliederversammlung vor dem Zusammenschluss mit dem SPD Ortsverein Achmer.

In einem beschlossenen Antrag spricht sich die Jahreshauptversammlung für die Einrichtung einer Gesamtschule aus.

1970 – Horst Verch wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt und Ernst Thiesing zum Ehrenvorsitzenden.

7. November 1970- Mitgliederversammlung des Ortsvereins in der Gaststätte „Wiederhall“. 81 Genossinnen und Genossen (davon 58 aus Bramsche und 22 aus Achmer) sind anwesend und wählen in einer Kampfabstimmung mit 58 zu 22 Stimmen (1 Enthaltung) Lothar Lewandowsky zum Bürgermeisterkandidaten für die bevorstehende Kommunalwahl. Der bisherige Bürgermeister, Alfred Purmann, verzichtet nach dieser Abstimmungsniederlage auf eine erneute Kandidatur für den Stadtrat.

15.1.1971 – Erste Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Bramsche nach dem Zusammenschluss mit der SPD Achmer. Horst Verch wird zum Vorsitzenden gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder:

stellvertretender Vorsitzender:
Manfred Schwenke

Schriftführer: Manfred Fritz

Kassierer: Georg Schriefer (Achmer)

Beisitzer: Rolf Grauert (für die Jusos)

Ernst Wohlgemut (Achmer)

Ein neues Statut wird beschlossen und es werden die drei Stadtbezirke Altstadt, Gartenstadt (einschließlich Epe), Achmer (einschließlich Pente) gebildet.

Der SPD Ortsvereinsvorstand 1971 nach dem Zusammenschluß der Ortsvereine Bramsche und Achmer: V.l.n.r. Manfred Schwencke, Manfred Fritz, Ehrenvorsitzender Ernst Thiesing, Georg Schriefer, Ortsvereinsvorsitzender Horst Verch, Ernst Wohlgemut, Rolf Grauert.

Stadtbezirksvorstände:
Lothar Lewandowsky, Hermann Klöppel, Willi Funke, Herbert Lewandowsky, Herbert Popko (Achmer).
Volker Neumann, Günter Schilling, Klaus Klingebiel (Altstadt)
Manfred Schwenke, Ewald Winter, Walter Willmann, Detlef Schreiber, Leonhard Englich (Gartenstadt).
Der Parteiausschuss, bestehend aus 16 Mitgliedern, davon 4 aus Achmer, 5 aus der Altstadt, 7 aus der Gartenstadt, wird gebildet und Weert Goldenstein (Gartenstadt) wird Vorsitzender.

1971 – Das Grünkohlessen findet erstmalig in der Dorfgemeinschaftsanlage Achmer statt.

1971 – Nach dem Zusammenschluss der Stadt Bramsche mit der Gemeinde Achmer finden Kommunalwahlen statt. Die SPD erzielt 54,59 % und damit 11 Sitze im Rat der Stadt. Die CDU erreicht 42,81 % der Stimmen und damit 8 Sitze.

April 1971 – Lothar Lewandowsky wird vom Rat der Stadt Bramsche zum Bürgermeister gewählt.

26.11.1971 – Der SPD Ortsverein Hesepe beschließt in einer Mitgliederversammlung den Zusammenschluss mit dem Ortsverein Bramsche zum 1.5.1972.

1972 - Der SPD Ortsverein Engter wird auf eigenen Antrag durch Beschluss des Unterbezirksvorstandes Osnabrück – Land ebenfalls mit Wirkung zum 1.5.1972 mit dem Ortsverein Bramsche zusammengeschlossen.

1971/1972- Zum Zeitpunkt kurz vor der Konstituierung des neuen Ortsvereins Bramsche waren in den drei Ortsvereinen Bramsche 271 (Achmer-49, Altstadt-95, Gartenstadt-127), Hesepe 57 und Engter ca. 70 Mitglieder registriert.

Chronologie des SPD Ortsvereins Bramsche seit 1972

6.5.1972 – Gaststätte Bei der Becke in Engter - Konstituierung des SPD Ortsvereins Bramsche
(Zusammenschluss der Ortsvereine Bramsche (1970 bereits mit Achmer zusammengeschlossen), Hesepe und Engter)
Horst Verch (Bramsche) wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Kurt Wittig (Hesepe) und Wilhelm Schuhmacher (Engter) zu seinen Stellvertretern.
Der Ortsverein wird in die Stadtbezirke Achmer, Altstadt, Engter, Gartenstadt und Hesepe aufgeteilt.
Das 500.Mitglied wird aufgenommen.

14.7.1972 – Mitgliederversammlung in der Gastwirtschaft Korte, Achmer – Kandidatenaufstellung für die Kommunalwahl: Es wurden 42 Kandidatinnen (3) und Kandidaten in den drei Wahlbezirken (Achmer/Altstadt, Ueffeln, Pente – Gartenstadt/Epe/Malgarten/Hesepe/Sögeln – Gartenstadt/Kirchspiel Engter) aufgestellt.

13.10.1972 – 100 Jahre SPD Ortsverein Bramsche – Festveranstaltung im Gasthaus „Wiederhall“ mit dem Festredner Klaus Schütz, Regierender Bürgermeister von Berlin (West).

24.8.1973 – Gasthaus „Wiederhall“- 100 Jahre Fahnenweihe – Treffen unter dem „roten Tuch“, dem „Bramscher Rot“ zum Gedenken.

1973 beteiligt sich die SPD Bramsche mit einem eigenen Informationsstand an der ersten „Bramscher Woche“.

Mai 1974 – In Neuenkirchen/Bramsche wird ein eigener SPD Ortsverein gegründet – bis dahin waren die fünf Neuenkirchener Genossinnen und Genossen Mitglieder im Ortsverein Bramsche.

7.2.1975 – Schulzentrum Malgartener Straße - „Politik aus erster Hand“, Veranstaltung mit Annemarie Renger, MdB, Bundestagspräsidentin.

Peter von Oertzen (2.v.li.), Vorsitzender des SPD Landesausschusses Niedersachsen, im Gespräch mit Horst Verch (links), Helga Lewandowsky,MdL, und Peter-Ulrich Gerlach, Vorsitzender des SPD Stadtbezirks Achmer.

14.3.1975 – Gründung des Stadtbezirks Ueffeln - Balkum

Dezember 1975 – Volker Neumann seit 1968 Mitglied des Stadtrates und Kreistagsabgeordneter, wird zum ersten Mal zum Bundestagskandidaten gewählt. In einer Wahlkreiskonferenz in Fürstenau setzt er sich gegen den bisherigen Bundestagsabgeordneten Willi Wolf (Lingen) durch.

Februar 1976 – Unterbezirksparteitag der SPD Osnabrück-Land in der Dorfgemeinschaftsanlage Achmer.

22./23.5.1976 – Erstmalig in einer Klausurtagung (in Dinklage) bereiten die SPD Stadtratsfraktion, der Ortsvereinsvorstand und Vertreter des Parteiausschusses die Kommunalwahlen 1976 vor: Der Entwurf eines Kommunalwahlprogrammes wird erarbeitet und der Wahlkampf wird organisatorisch vorbereitet.

16.8.1976 – Wahlkampfveranstaltung mit Herbert Wehner, Vorsitzender der SPD Bundestagsfraktion, Schulzentrum.

September 1976 – Die SPD Bramsche begrüßt das 600. Mitglied.

29.11.1977 – „Wo steht die SPD?“ - Veranstaltung in der Gaststätte Korte, Achmer, mit Peter von Oertzen, Vorsitzender des SPD Landesausschusses Niedersachsen (den SPD Landesverband gab es damals noch nicht).

Juni 1978: Volker Neumann zieht über die Landesliste der SPD Niedersachsen zum ersten Mal in den Deutschen Bundestag ein.

28.4.1978 – Eröffnung „Lädchen“ (Second-Hand-Laden) in der Meyerhofschule, durch den Frauengesprächskreis im SPD Ortsverein Bramsche.

27.5.1978 – Schulzentrum an der Malgartener Straße – Seniorenkaffeenachmittag, gemeinsam mit der AWO Bramsche (mit ca. 550 Teilnehmer:innen) und anschließend Veranstaltung (mit über 1000 Besucher:innen) mit Willy Brandt, Vorsitzender der SPD, ehemaliger Bundeskanzler.

1.5.1979 – Auf Initiative der SPD Bramsche findet wieder eine „Maikundgebung“ statt auf dem „Renzenbrink“. Redner: Lothar Lewandowsky, Bürgermeister und Gewerkschaftssekretär der IG Bau, Steine, Erden, und Volker Neumann, MdB. In den Jahren danach lädt das DGB Ortskartell zu den Maikundgebungen ein.

Seit vielen Jahren unterstützt der SPD Ortsverein die Mai-Kundgebungen des DGB in Bramsche. Und die Teilnahme an der Veranstaltung ist für viele SPD Mitglieder ganz selbstverständlich.

21./22.7.1979 – Parteitag des SPD Bezirks Weser-Ems im Schulzentrum – Hauptredner: Hans-Jürgen Wischnewski, Staatsminister im Bundeskanzleramt, stellvertretender Vorsitzender der SPD.

15.3.1980 – Gaststätte „Fasanenkrug“ - Jahreshauptversammlung des Ortsvereins – Werner Moll (Hesepe) wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt.
Horst Verch wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

9.1.1982 – Auf der Jahreshauptversammlung wird Hans Joachim Scherler als Nachfolger des im Oktober 1982 verstorbenen Werner Moll zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt.

1983 – Gründung eines Seniorengesprächskreises im SPD Ortsverein Bramsche.

April 1983 – Volker Neumann wird zum Vorsitzenden des SPD Unterbezirks (Kreisverbandes) Osnabrück-Land gewählt.

22.6.1983 – Die SPD Bramsche lässt einen Gedenkstein herstellen, der an der Kuhstraße aufgestellt wird. Anlass ist der 50.Jahrestag des Verbots der SPD durch die Nationalsozialisten.

23.1.1985 – Johann „Joke“ Bruns, Vorsitzender des SPD Landesverbandes Niedersachsen und stellvertretender Vorsitzender der SPD Landtagsfraktion, besucht den Ortsverein Bramsche. U.a. Ehrung von Max Scholz (Achmer) für 75 Jahre Mitgliedschaft in der SPD.

Kranzniederlegung am Gedenkstein 1984 durch den Ortsvereinsvorsitzenden Jochen Scherler.

1.4.1985 – Das Parteibüro wird in die alte Mittelschule an der Kirchhofstraße verlegt.

17.8.1985 – Sommerfest der SPD Bramsche auf dem Schulhof der Meyerhofschule als Auftaktveranstaltung zur Landtagswahl 1986 mit dem Spitzenkandidaten der SPD, Gerhard Schröder.

1985/1986 – Die Traditionsfahne des SPD Ortsvereins Bramsche einschließlich der Fahnenbänder (von 1873) wird restauriert.

25.1.1986 – Jahreshauptversammlung im Gasthof Bischof Reddehase, Hesepe. Rainer B. Matschke wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt.

10.6.1986- Helga Lewandowsky, seit 1970 Landtagsabgeordnete, wird aus dieser Funktion verabschiedet im Rahmen eines Mittagessens mit dem Vorsitzenden der SPD Willy Brandt.
Abends findet eine Abschiedsparty vor dem Parteibüro an der Kirchhofstraße (ehemalige Mittelschule) statt, mit dem Vorsitzenden der SPD Landtagsfraktion, Karl Ravens, und Ursula Pistorius, MdL (Osnabrück).

April 1987 – Nach einem leichten Mitgliederrückgang steigt die Mitgliederzahl wieder an und die SPD Bramsche kann erneut das 600. Mitglied begrüßen.

2.6.1988 – Gaststätte Kuhlmann-Rhode, Hesepe - „Unser Lädchen“ und der Frauengesprächskreis in der SPD feiern 10jähriges Jubiläum mit über 100 Gästen.

2.9.1988 – Sommerfest der SPD Bramsche auf dem Sportplatz Schüttenheide in Schleptrup (mehr als 1000 Besucher:innen)-Fußballspiel einer Mannschaft der SPD Bramsche mit dem Vorsitzenden der SPD Landtagsfraktion Niedersachsen, Gerhard Schröder, und einer Auswahl der SPD Landtagsfraktion des Saarlandes mit Oskar Lafontaine (Ministerpräsident) und Reinhard Klimmt (Vorsitzender der Landtagsfraktion).

September 1988 – Die SPD Bramsche schließt eine offizielle Partnerschaft mit dem SPD Ortsverein Pfalzgrafenweiler.

1990 – Der SPD Stadtbezirk Pente wird gegründet.

Anfang 1992 – Die Mitgliederzahl der SPD Bramsche steigt auf 651.

7.3.1992 – Durch Beschluss der Jahreshauptversammlung wird der Parteiausschuss aufgelöst. Es werden „Beauftragte“ installiert für verschiedene Themenbereiche.

1992 – Der SPD Ortsverein feiert im kleinen Rahmen das 120jährige Parteijubiläum. Es wird ein Arbeitskreis gebildet, der die Vorbereitungen zur 125 Jahr Feier der SPD Bramsche treffen soll und die Geschichte der Arbeiterbewegung in Bramsche aufarbeiten soll.

Oktober 1992 – Totengedenken der SPD Bramsche für Willy Brandt, der eine Woche vorher verstorben war, am Gedenkstein an der Kuhstraße.

Juni 1993 – Die SPD führt bundesweit eine Urabstimmung zur Wahl eines Parteivorsitzenden durch. Auch das Parteibüro der SPD Bramsche ist ein Wahllokal. Der Mehrheit der SPD Mitglieder entscheidet sich für Rudolf Scharping, der sich damit gegen Gerhard Schröder und Heidemarie Wieczorek-Zeul durchsetzt.

13.1.1994 – Schulzentrum – Auftaktveranstaltung zur Landtagswahl mit Gerhard Schröder, Ministerpräsident, mit über 300 Besucher: innen.

11.2.1994 – Jahreshauptversammlung im Gasthof Bischof-Reddehase, Hesepe- Lothar Lewandowsky wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt.

2.3.1996 – Auf dem Kirchplatz vor der St.Martin Kirche feiert die SPD Bramsche den 50.Jahrestag der Wiedergründung nach dem 2.Weltkrieg.

15.9.1996 – Ewald Fisse wird erster direkt gewählter, hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Bramsche.

20.2.1997 – Gründung der Arbeitsgemeinschaft 60 Plus im SPD Ortsverein Bramsche.

1997 – Jubiläumsjahr 125 Jahre SPD Bramsche, u.a. mit einer Foto- und Dokumentenausstellung im Tuchmacher Museum Bramsche

12.9.1997 – Jubiläumsfeier im Schulzentrum mit Franz Müntefering, Bundesgeschäftsführer der SPD mit über 500 Gästen.

1.3.1998 – Bei der Landtagswahl in Niedersachsen verfehlt die Landtagskandidatin Bernadette Schuster-Barkau zwar das Direktmandat, zieht aber im Herbst als Nachrückerin über die Landesliste in den Landtag ein.

25.2.1998 – Jahreshauptverammlung in der Gaststätte „Fasanenkrug" – Die Satzung des Ortsverein wird geändert und es werden ab sofort zwei stellvertretende Vorsitzende (jeweils ein Mann und eine Frau) gewählt. Roswitha Brinkhus und Manfred Fritz werden zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

1999 – Die SPD Bramsche erhält den Hermann – Tempel-Preis des SPD Bezirks-Weser-Ems für erfolgreiche Mitgliederwerbung.

15.11.1999 – Mitgliederversammlung des Ortsvereins im Gasthof Bischof-Reddehase, Hesepe, mit Inge Lemmermann, MdL, Vorsitzende des SPD Bezirks Weser-Ems.

9.11.2000 – Hotel-Kaffeehaus „Penterknapp" - Mitgliederversammlung des SPD Ortsvereins Bramsche mit 248 teilnehmenden Genossinnen und Genossen. Liesel Höltermann wird bereits im 1. Wahlgang zur Bürgermeisterkandidatin der SPD Bramsche nominiert und setzt sich gegen ihre Mitbewerber Helmut Bei der Kellen und Wolfgang Kirchner durch.

9.9,2001 – Liesel Höltermann wird mit 54,1 % der Stimmen zur Bürgermeisterin der Stadt Bramsche gewählt. Sie ist damit die erste Frau in diesem Amt.

20.4.2002 – Jahreshauptversammlung des Ortsvereins in der Gaststätte Bei der Becke, Engter – Wolfgang Kirchner wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Lothar Lewandowsky wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

September 2002 – Wahlkampfveranstaltung zur Bundestagswahl mit Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin, in der Kornmühle des Tuchmacher Museums Bramsche mit über 140 Besucher:innen.

25.1.2003 – Gaststätte Rehmann, Jahreshauptversammlung des SPD- Ortsvereins mit Garrelt Duin, MdEP, Vorsitzender des SPD Bezirks Weser-Ems.

Herbst 2003 – Der SPD Ortsverein Bramsche verlegt sein Parteibüro in das „Parteienhaus" Heinrich-Beerbom-Platz 2.

2005 – Das Veranstaltungsformat „SPD Bramsche im Dialog" wird entwickelt und es werden zur Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 2006 zunächst 4 Dialogveranstaltungen durchgeführt.
- Familienfreundliche Stadt
- Kultur/Sport/Freizeit/Bürgerschaftliches Engagement
- Stadtentwicklungspolitik/Kommunale Infrastruktur (Stadtsanierung/Hasesee)
- Bramsche 2020- Chancen und Risiken der demografischen Entwicklung

10.04.2005 – Kranzniederlegung und Gedenkveranstaltung aus Anlass des 60. Jahrestages des Kriegsendes in Bramsche am Gedenkstein an der Kuhstraße.

2006 – seit 2006 lädt der SPD Ortsvereinsvorstand zusammen mit der Stadtratsfraktion mindestens einmal jährlich die Betriebs- und Personalräte Bramscher Unternehmen zu einer Betriebs- und Personalrätekonferenz ein. Auch Vertreter des DGB (Hauptamtliche Gewerkschafter und der Vorstand des DGB Ortskartells Bramsche) und der IG Metall (Osnabrück) werden dazu eingeladen.

Auch davor gab es solche Betriebs- und Personalrätekonferenzen, allerdings in unregelmäßigen Abständen.

10.9.2006 – Liesel Höltermann wird mit fast 60% der Stimmen als Bürgermeisterin für weitere acht Jahre gewählt.

2007 – Heiner Pahlmann wird als Landtagskandidat für den Wahlkreis Bramsche nominiert (weiterer Bewerber: Jochen Becker

Martin Schulz als SPD Spitzenkandidat im Europawahlkampf 2009 auf dem Berghof in Pente.

(Belm). Bei der Landtagswahl 2008 erreicht er allerdings kein Mandat.
Im Rahmen des Landtagswahlkampfes unterstützt u.a. Hubertus Heil, damals Generalsekretär der SPD, den Landtagskandidaten.

2007 – Die SPD Bramsche gewinnt erneut den Hermann-Tempel Preis des SPD Bezirks Weser-Ems und wird gewürdigt vor allem für die vielfältigen, innovativen Projekte und Aktivitäten im Kommunalwahlkampf 2006.

10.10.2007 – Gaststätte Fasanenkrug - SPD Bramsche im Dialog „Zukunft der Krankenhausversorgung".

Ab April 2008 – Kerstin Michael wird neue Mitarbeiterin im SPD Parteibüro, als Nachfolgerin der langjährigen Mitarbeiterin Gerda Reichow, die Anfang 2008 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

22.6.2008 – Gedenkfeier am Gedenkstein an der Kuhstraße, Redner: Lothar Lewandowsky.

26.11.2008 – Gasthof Bischof-Reddehase, Hesepe, SPD Bramsche im Dialog „Klimaschutz und Energiepolitik als Bestandteile einer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik".

2009 – Im Europawahlkampf findet eine Wahlkampfveranstaltung auf dem Gelände des Naturfreundehauses in Pente statt mit Martin Schulz, Spitzendkandidat der SPD für die Europawahl, und Matthias Groote, MdEP.

17.11.2009 – Gaststätte „Fasanenkrug", SPD Bramsche im Dialog „Gesamtschule Jetzt?!"

November 2010 – Mitgliederversammlung des Ortsvereins mit Olaf Lies, Vorsitzender des SPD Landesverbandes Niedersachsen.

27.11.2011 – Die SPD Niedersachsen führt eine Urwahl des Spitzenkandidaten für die Landtagswahl durch. Zur Wahl stehen Olaf Lies und Stephan Weil, der sich knapp durchsetzt. Auch das Parteibüro in Bramsche ist ein Wahllokal.

2012 – Zahlreiche prominente Sozialdemokraten: innen sind zu Gast in Bramsche:

- Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin in Nordrhein-Westfalen und stellvertretende Parteivorsitzende, Veranstaltung im Gasthaus „Penterknapp"

Stephan Weil (Bildmitte), als SPD Ministerpräsidentenkandidat zur Landtagswahl 2013, informiert sich bei den Stadtwerken Bramsche GmbH. V.l.n.r.Guido Pott, Ralf Bergander, Wolfgang Kirchner, Karl-Georg Görtemöller.

- Franz Müntefering, ehemaliger Parteivorsitzender und Minister, Gasthof „Bischof Reddehase, Hesepe
- Stephan Weil, Spitzenkandidat für die Landtagswahl, Besuch bei den Stadtwerken Bramsche GmbH
- Cornelia Rundt, spätere Sozialministerin in Niedersachsen, Besuch im Krankenhaus Bramsche
- Andrea Nahles, Generalsekretärin der SPD, Parteibüro Bramsche

19.3.2014 – Hotel Kaffeehaus „Penterknapp“, SPD Bramsche im Dialog „Integrierte Gesamtschule“.

25.5.2014 – Heiner Pahlmann wird mit 63% der Stimmen schon im ersten Wahlgang zum Bürgermeister der Stadt Bramsche gewählt.

28.6.2014 – Gasthof bei Becke, Engter – Jahreshauptversammlung des Ortsvereins-Karl-Georg Görtemöller wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt (Mitbewerber: Ralf Bergander, der zum stellvertretenden Ortsvereinsvorsitzenden gewählt wird, zusammen mit Petra Strunk-Baumgart).

2013/2014 – Der SPD Ortsverein Bramsche erhält für seine hervorragenden Leistungen den 1.Preis des Ortsvereinswettbewerbes „5 Sterne Ortsvereine“ des SPD Kreisverbandes Osnabrück-Land.

Bürgermeister Heiner Pahlmann.

Ehrungen für das Ehrenamt 2018 für Marianne Dierkes und Peter-Ulrich Gerlach (Bildmitte) durch Ralf Bergander und Helga Lewandowsky

Sommer 2015 – SPD im Dialog „Bezahlbares Wohnen im Alter".

20.3.2016 – Gaststätte „Fasanenkrug" Jahreshauptversammlung des Ortsvereins – Ralf Bergander wird zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Stellvertreter/in: Anne Christ Schneider und Dirk Fisse.
Der Ortsvereinsvorstand ehrt Mitglieder für besonders herausragendes ehrenamtliches Engagement im Ortsverein - Ehrungen für das Ehrenamt.
Ehrungen für das Ehrenamt (zum ersten Mal) für Lore Mrohs (Gartenstadt/Epe) und Helmut Brockmeyer (Altstadt).

2018 – Ehrungen für das Ehrenamt für Marianne Dierkes (Altstadt) und Peter-Ulrich Gerlach (Achmer)

Ende 2018 – Marianne Dierkes beendet ihre Aufgabe als Vorsitzende der AG 60 Plus und da sich keine Nachfolgerin, kein Nachfolger findet, löst sich die AG 60 Plus auf.

23./24.11.2018 / 30.3.2019 – Mehrere Klausurtagungen des SPD Ortsvereinsvorstandes und der Stadtratsfraktion mit externer Moderation. Angelegt als Perspektivwerkstatt zu den Themenbereichen „Parteiorganisation/Kommunalwahlprogramm/Personalentwicklung/Prozesse".

2019 – SPD Bramsche im Dialog „Klimapolitik" im Universum Kino.

2019 – Ehrungen für das Ehrenamt für Helmut Lübbe (Pente) und Manfred Schwenke (Gartenstadt).

2020/2021 – Durch die Corona Pandemie und die folgenden Kontaktbeschränkungen wird auch die Parteiarbeit stark eingeschränkt. Parteitage und Mitgliederversammlungen finden fast ausschließlich digital als Videokonferenzen statt. Weder in 2020 noch in 2021 findet eine Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Bramsche statt. Lediglich die Mitgliederversammlung zur Nominierung der Kommunalwahlkandidaten:innen und der Festlegung der Listenreihenfolge findet im Frühsommer 2021 als Präsenzveranstaltung statt.

Ehrungen für das Ehrenamt 2019 für Helmut Lübbe (Pente) durch Heinz Kurschat.

Ehrungen für das Ehrenamt 2019 für Manfred Schwenke durch Ewald Fisse (rechts) und Dirk Fisse (Mitte).

Ein Teil des im April 2022 gewählten Ortsvereinsvorstandes: V.r.n.l.: Ralf Bergander, Ute Johanns, Lisa-Marie Reichelt, Winfried Müller, Anke Hennig,MdB, Lothar Lewandowsky (Ehrenvorsitzender), Anne Christ-Schneider, Benjamin Weinert, Guido Pott,MdL, Heinz Kurschat, Wolfgang Kirchner (Ehrenvorsitzender).

2021 – Im Bundestags- und Kommunalwahlkampf wird die SPD Bramsche u.a. unterstützt von Hanne Modder, Vorsitzende der SPD Landtagsfraktion Niedersachsen und Vorsitzende des SPD Bezirks Weser-Ems, von Lothar Binding, MdB und Bundesvorsitzender der AG 60 Plus und von Kevin Kühnert, stellvertretender SPD Parteivorsitzender und ehemaliger Juso-Bundesvorsitzender.

12.9.2021 – Bei der Bürgermeisterwahl wird Heiner Pahlmann mit über 71 % der Stimmen erneut zum Bürgermeister der Stadt Bramsche gewählt.

26.9.2021 – Bundestagswahl- Anke Hennig verfehlt zwar das Direktmandat, zieht aber über die Landesliste in den Deutschen Bundestag ein.

31.12.2021 – Zum Jahresende hat der SPD Ortsverein Bramsche 352 Mitglieder, davon sind 220 (62,5 %) männlich und 132 (37,5 %) weiblich. Unter 35 Jahren sind 29 (8,24 %) der Mitglieder, zwischen 35 und 59 Jahren sind 95 (26,99 %) und älter als 60 Jahre sind 228 (64,77 %) der Mitglieder. Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag im Monat liegt bei 9,45 Euro. Knapp 26 % der Mitglieder zahlen weniger als 5 Euro im Monat, der überwiegende Teil der Mitglieder, nämlich 66,43 % zahlt zwischen 5 und 20 Euro, 5,26 % der Mitglieder zahlen zwischen 21 und 50 Euro im Monat und 1,88 % der Mitglieder zahlt über 50 Euro im Monat.

Die finanzielle Situation des SPD Ortsvereins wird vor allem bestimmt durch die Mandatsträgerbeiträge, die die Mitglieder des Stadtrates und der Ortsräte von ihren Aufwandsentschädigungen bzw. Sitzungsgeldern an die Partei zahlen. Die wirtschaftliche Lage des Ortsvereins am Ende des Jahres 2021 ist trotz hoher Ausgaben für den Kommunal- und Bürgermeisterwahlkampf gut.

23.4.2022 – Die erste Jahreshauptversammlung als Präsenzveranstaltung seit Beginn der Corona-Pandemie findet im Gasthof Rothert, Engter, statt. Ralf Bergander wird erneut zum Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Bramsche gewählt. Anne Christ Schneider (Wiederwahl) und Dr.-Ing. Benjamin Weinert (neu) werden zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Satzung (Das Statut) des SPD Ortsvereins wird vollständig überarbeitet und beschlossen.

Die SPD Ratsmitglieder seit 1971 – 2022

Wahlperiode 1971-1972 (Achmer und Bramsche)

Blum, Günter
Dr. Marquardt, Karl-Heinz
Fritz, Manfred
Lewandowsky, Lothar
Lohr, Frieda
Neugebauer, Erich
Neumann, Volker
Prawitz, Hans
Schwenke, Manfred
Semsch, Walter
Thiesing, Ernst

Wahlperiode 1972-1976

Bei der Kellen, Hermann
Beinke, Ewald
Clausing, Wilhelm
Dr. Marquardt, Karl-Heinz
Enz, Gerda
Freitag, Günter
Fisse, Ewald
Fritz, Manfred
Leismann, Wilhelm
Lewandowsky, Lothar
Lohr, Frieda
Marewitz, Johann
Meyer, Ludwig ab 08.05.73
Moll, Werner
Neumann, Rolf
Neumann, Volker
Schumacher, Wilhelm bis 08.05.73
Schwenke, Manfred
Stockhove, Otto
Thelmann, Ernst
Thiesing, Ernst
Unkenholt, Wilhelm
Wilke, Heinrich

Wahlperiode 1976-1981

Bei der Kellen, Hermann
Clausing, Wilhelm
Dr. Marquardt, Karl-Heinz
Enz, Gerda ab 01.12.77
Freitag, Günter
Fisse, Ewald
Fritz, Manfred
Hörnschemeyer, Helmut
Kirchner, Wolfgang bis 30.11.78
Leismann, Wilhelm
Lewandowsky, Lothar
Lohr, Frieda
Meyer, Ludwig
Moll, Werner
Neumann, Rolf
Neumann, Volker
Scherler, Hans-Joachim
Schwenke, Manfred
Stockhove, Otto
Thelmann, Ernst
Thiesing, Ernst bis 13.10.77
Unkenholt, Wilhelm
Wilke, Heinrich ab 30.11.78

Wahlperiode 1981-1986

Bei der Kellen, Hermann bis 03.07.86
Blum, Günter
Brockmeyer, Helmut ab 03.07.86
Clausing, Wilhelm
Freitag, Günter
Fisse, Ewald
Fritz, Manfred
Hiller, Hans-Christian
Kapczynski, Helmut
Kühnel, Friedrich
Leismann, Wilhelm
Lewandowsky, Herbert
Lewandowsky, Lothar bis 10.12.85
Meyer, Ludwig
Moll, Werner bis 26.10.82
Scherler, Hans-Joachim ab 10.12.85
Schulze, Volker
Stockhove, Otto
Thelmann, Ernst ab 03.07.86

Uhl, Utta
Unkenholt, Wilhelm
Wittemann, Klaus bis 03.07.86
Wulfemeyer, Wilhelm ab 16.12.82

Wahlperiode 1986-1991

Beek, Gerda
Bei der Kellen, Helmut
Blum, Günter
Brockmeyer, Helmut ab 03.07.91
Clausing, Wilhelm
Freitag, Günter
Fisse, Ewald
Fritz, Manfred
Hiller, Hans-Christian
Jahn, Ingrid ab 25.08.88
Kapczynski, Helmut
Leismann, Wilhelm
Lewandowsky, Helga
Lewandowsky, Herbert bis 16.06.88
Neugebauer, Erich
Neumann, Rolf bis 25.08.88
Neumann, Volker
Scherler, Hans-Joachim bis 03.07.91
Schmale, Axel
Schulze, Volker
Sommer, Annemarie/Czwalinna, Annemarie
Unkenholt, Wilhelm
Wulfemeyer, Wilhelm ab 25.08.88

Wahlperiode 1991-1996

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf
Berkemeyer, Wilhelm
Clausing, Wilhelm
Freitag, Günter
Freund, Eva-Maria
Fisse, Ewald
Fritz, Manfred
Graute, Sabine ab 07.12.95
Hiller, Hans-Christian
Höltermann, Liesel
Kapczynkski, Helmut
Leismann, Wilhelm
Lewandowsky, Helga
Lisakowsky, Heinz
Neugebauer, Erich bis 07.12.95
Pahlmann, Heiner
Schmale, Axel
Schulze, Volker
Sievert, Horst
Vor den Tharen, Walter
Wulfemeyer, Wilhelm

Wahlperiode 1996-2001

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf
Berkemeyer, Wilhelm
Clausing, Wilhelm
Fisse, Dirk
Freitag, Günter
Görtemöller, Karl-Georg
Günther, Rudolf
Hiller, Hans-Christian
Höltermann, Liesel
Leismann, Wilhelm
Neils, Oliver
Pahlmann, Heiner
Remme, Peter
Schulze, Volker
Schuster-Barkau, Bernadette
Sievert, Horst
Steier, Ulrich
Vor den Tharen, Walter

Wahlperiode 2001-2006

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf
Berkemeyer, Wilhelm
Brinkhus, Roswitha
Christ-Schneider, Annegret ab 19.06.2002
Clausing, Wilhelm
Dr. Wegner, Harald bis 07.07.2005
Fisse, Dirk
Goldenstein, Karin
Görtemöller, Karl-Georg
Kortekamp, Stefanie
Kossak, Klaus
Leismann, Wilhelm
Neils, Oliver ab 07.07.2005
Pahlmann, Heiner

Remme, Peter
Schulze, Volker
Schuster-Barkau, Bernadette
Severit-Wobker, Ute
Sievert, Horst
Vor der Tharen, Walter

Wahlperiode 2006-2011

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf
Berkemeyer, Wilhelm
Brinkhus, Roswitha
Christ-Schneider, Annegret
Fisse, Dirk
Görtemöller, Karl-Georg
Kortekamp, Stefanie
Kossak, Klaus
Leismann, Wilhelm
Neils, Oliver
Pahlmann, Heiner
Pilatus, Karl-Heinz
Rehling, Lars
Schulze, Volker
Schuster-Barkau, Bernadette
Severit-Wobker, Ute
Sievert, Horst
Vor den Tharen, Walter

Wahlperiode 2011-2016

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf bis 28.11.2013
Brinkhus, Roswitha
Christ-Schneider, Annegret
Furmanek, Peter ab 28.11.2013 bis 22.07.2015
Görtemöller, Karl-Georg
Henning, Anke ab 22.07.2015
Kossak, Klaus
Lübbe, Christian
Marewitz, Anette
Neils, Oliver
Neumann, Torsten ab 18.12.2014
Pahlmann, Heiner bis 18.12.2014
Pilatus, Karl-Heinz
Rehling, Lars bis 18.12.2014
Remme, Peter
Schäfer, Silke ab 18.12.2014
Schulze, Volker
Severit-Wobker, Ute
Sievert, Horst
Wahlers, Markus

Wahlperiode 2016-2021

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf
Bergmann, Stephan
Brinkhus, Roswitha
Busch, Maximilian
Christ-Schneider, Annegret
Dohe, Alexander bis 08.10.2020
Görtemöller, Karl-Georg
Grauert, Bianka bis 30.08.2017
Hennig, Anke
Johanns, Ute ab 30.08.2027
Keib, Richard ab 01.07.2021
Kossak, Klaus
Lübbe, Christian
Marewitz, Anette
Müller, Winfried ab 08.10.2020
Neils, Oliver
Neumann, Torsten
Riepe, Josef ab 01.07.2021
Schäfer, Silke
Sievert, Horst

Wahlperiode 2021-2026

Bei der Kellen, Helmut
Bergander, Ralf
Bergmann, Stephan
Dr. Wegner, Harald
Dr.-Ing. Weinert, Benjamin
Görtemöller, Karl-Georg
Johanns, Ute
Karssies, Thorsten
Keib, Richard
Lübbe, Christian
Marewitz, Anette
Müller, Winfried
Neils, Oliver
Pörtge, Lisa
Rehling, Lars
Schäfer, Silke
Seeleib, Ralf

Die SPD Ortsratsmitglieder – Stand: Mai 2022

Achmer

Anke Hennig, Ortsbürgermeisterin
Dennis Kaden
Stefan Klawitter, Fraktionsvorsitzender
Jörg Kossack
Oliver Neils
Renate Rosenthal
Katrin Wermers

Bramsche

Winfried Müller, Ortsbürgermeister
Stephan Bergmann
Sabine Castrup
Tobias Hinze
Ulrich Holstein
Ute Johanns
Wolfang Kirchner
Christian Lübbe, Fraktionsvorsitzender
Lars-Gerrit Miosga
Heike Schwenteck
Felix Unterderweide
Arne Wegner

Engter

Ralf Seeleib, Ortsbürgermeister
Gerhard Lipski
Alexander Munk, Fraktionsvorsitzender
Detlef Schubert
Dagmar Sepp

Epe

Volker Stuckenberg, Ortsbürgermeister
Helga Poske
Lars Rehling
Udo Stückemann
Niklas Tschöke, Fraktionsvorsitzender
Insa Zimni

Hesepe

Ulrike Fänger, Ortsbürgermeisterin
Meik Barkhau
Alexander Beutler
Rainer Columbus
Richard Keib
Jürgen Knölker
Horst Sievert
Dr. Harald Wegner, Fraktionsvorsitzender

Kalkriese

Helmut Bei der Kellen, Ortsbürgermeister
Günter Auf der Heide, Fraktionsvorsitzender
Lea Ballmann
Andreas Lehwark
Axel Menkhaus

Lappenstuhl

Anette Marewitz, Ortsbürgermeisterin
Frank Bensmann, Fraktionsvorsitzender
Roland Bublitz
Mike Minning
Florian Nelles
Christian Oelgemöller
Donald Reiter

Pente

Rudolf Winkelmann, Ortsbürgermeister
Ralf Bergander
Jan Kreie
Axel Melke, Fraktionsvorsitzender
Elisabeth Ristow

Schleptrup

Karl-Georg Görtemöller, Ortsbürgermeister
Melanie Klußmann-Bülter
Jens Lührmann
Yamela Splinter
Jonas Stutzke
Michael Stutzke, Fraktionsvorsitzender

Sögeln

Uwe Knäblein, stv. Ortsbürgermeister
Monika Papke
Silke Schäfer

Ueffeln

Wilhelm Clausing, Ortsbürgermeister
Maximilian Busch, Fraktionsvorsitzender
Benedikt Garzke
Jennifer Lachermund
Stephanie Strunk

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archiv des SPD Ortsvereins Bramsche: u.a. Protokolle Mitgliederversammlungen, Ortsvereinsvorstandssitzungen, alle Ausgaben von „Bramsche im Blickpunkt“ seit 1974

www.spd-bramsche.de

Presseberichte aus den „Bramscher Nachrichten“

Heinz Aulfes: 1872-1997 – 125 Jahre SPD in Bramsche – Ein Lehrstück sozialer Demokratie, Herausgeber: Vorstand des Ortsvereins Bramsche der SPD, 1997

Horst Verch und Alfred Purmann: 100 Jahre SPD in Bramsche, SPD OV Bramsche, 1972,1976

Wolfgang und Ingrid Jahn: Arbeiter in der Provinz, Aspekte zur Bramscher Arbeiterbewegung von 1872 bis 1946, 1983

Thomas Koesling: Bürgermeister in Bramsche von 1808 bis 2014, Stadt Bramsche, 2014

Verschiedene Veröffentlichungen der Stadt Bramsche, u.a. zur Stadtsanierung

www.Bramsche.de

www.spd.de

SPD